

School of Theology at Claremont



1001 1382538

PJ
5208
A2
1912

STARK

ALTE UND NEUE ARAMÄISCHE PAPYRI

SERIES



LIBRARY

Southern California
SCHOOL OF THEOLOGY
Claremont, California

Aus der Bibliothek

von
Walter Bauer

geboren 1877
gestorben 1960

KLEINE TEXTE FÜR VORLESUNGEN UND ÜBUNGEN

HERAUSGEGEBEN VON HANS LIETZMANN

94

ALTE UND NEUE ARAMÄISCHE PAPYRI

ÜBERSETZT UND ERKLART

VON

PROF. D. DR. W. STAERK

PREIS 2.— M.



BONN

A. MARCUS UND E. WEBER'S VERLAG

1912

KLEINE TEXTE FÜR VORLESUNGEN UND ÜBUNGEN

HERAUSGEGEBEN VON HANS LIETZMANN

- 1 DAS MURATORISCHE FRAGMENT und die monarchianischen prologe zu den evangelien, herausgegeben von Prof. Lic. Hans Lietzmann. 2. Aufl. 16 S. 0.30 M.
- 2 DIE DREI ÄLTESTEN MARTYROLOGIEN, herausgegeben von Prof. Lic. Hans Lietzmann. 2. Aufl. 18 S. 0.40 M.
- 3 APOCRYPHA I: Reste des Petrus-evangeliums, der Petrusapokalypse und des Kerygma Petri, herausgegeben von Prof. Lic. Dr. Erich Klostermann. 2. Aufl. 16 S. 0.30 M.
- 4 AUSGEWÄHLTE PREDIGTEN I: Origenes Homilie X über den propheten Jeremias, herausgegeben von Prof. Lic. Dr. Erich Klostermann. 16 S. 0.30 M.
- 5 LITURGISCHE TEXTE I: Zur geschichte der orientalischen taufe und messe im 2. und 4. jahrhundert, ausgewählt von Prof. Lic. Hans Lietzmann. 2. Aufl. 16 S. 0.30 M.
- 6 DIE DIDACHE, mit kritischem apparat herausgegeben von Prof. Lic. Hans Lietzmann. 2. Aufl. 16 S. 0.30 M.
- 7 BABYLONISCH-ASSYRISCHE TEXTE, übersetzt von Prof. Dr. Carl Bezold. I schöpfung und sintflut. 2. Aufl. 24 S. 0.40 M.
- 8 APOCRYPHA II: Evangelien, herausgegeben von Prof. Lic. Dr. Erich Klostermann. 2. Aufl. 21 S. 0.40 M.
- 9 PTOLEMAEUS BRIEF AN DIE FLORA, herausgegeben von Prof. D. Adolf Harnack. 10 S. 0.30 M.
- 10 DIE HIMMELFAHRT DES MOSE, herausgegeben von Prof. Lic. Dr. Carl Clemen. 16 S. 0.30 M.
- 11 APOCRYPHA III: Agrapha, Slavische Josephusstücke, Oxyrhynchusfragment, herausgegeben von Prof. Dr. Erich Klostermann. 2. Aufl. 26 S. 0.50 M.
- 12 APOCRYPHA IV: Die apokryphen briefe des Paulus an die Laodicerer und Korinther, herausgegeben von Prof. D. Adolf Harnack. 0.40 M.
- 13 AUSGEWÄHLTE PREDIGTEN II: Fünf festpredigten Augustins in gereimter prosa, herausgegeben von Prof. Lic. Hans Lietzmann. 16 S. 0.30 M.
- 14 GRIECHISCHE PAPYRI, ausgewählt und erklärt von Prof. D. Hans Lietzmann. 2. Aufl. 32 S. 0.80 M.
- 15/16 DER PROPHET AMOS, Hebräisch und Griechisch, herausgegeben von D. Johannes Meinhold und Lic. Hans Lietzmann. 32 S. 1.00 M.
- 17/18 SYMBOLE DER ALTEN KIRCHE, ausgewählt von Prof. Lic. Hans Lietzmann. 32 S. 0.80 M.
- 19 LITURGISCHE TEXTE II: Ordo missae secundum missale romanum, herausg. von Prof. Lic. Hans Lietzmann. 2. Aufl. 32 S. 0.40 M.
- 20 ANTIKE FLUCHTAFELN, ausgewählt und erklärt von Prof. Dr. Richard Wünsch. 2. Aufl. 31 S. 0.70 M.
- 21 DIE WITTENBERGER U. LEISNIGER KASTENORDNUNG 1522, 1523, herausgegeben von Prof. Lic. Hans Lietzmann. 24 S. 0.60 M.
- 22/23 DIE JÜDISCH-ARAMÄISCHEN PAPYRI VON ASSUAN sprachlich und sachlich erklärt von Lic. Dr. W. Staerk. 39 S. 1.00 M.
- 24/25 MARTIN LUTHERS geistliche Lieder, herausgegeben von Prof. Dr. Albert Leitzmann. 31 S. 0.60 M.
- 26/28 LATEINISCHE CHRISTLICHE INSCRIFTEN mit einem anhang jüdischer inschriften ausgewählt und erklärt von Prof. Dr. Ernst Diehl. 48 S. 1.20 M.
- 29/30 RES GESTAE DIVI AVGVSTI, herausgegeben und erklärt von Prof. Dr. Ernst Diehl. 2. Aufl. 40 S. 1.20 M.

✓
KLEINE TEXTE FÜR VORLESUNGEN UND ÜBUNGEN

HERAUSGEGEBEN VON HANS LIETZMANN

94

PJ
5208
A2
1912
ALTE UND NEUE
ARAMÄISCHE PAPYRI

ÜBERSETZT UND ERKLÄRT

VON

PROF. D. DR. W. STAERK



BONN

A. MARCUS UND E. WEBER'S VERLAG

1912

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

I. Amtliche urkunden.

1. Amtliches schreiben einer ägyptischen unterbehörde an den satrapen (Aršam?) v. j. 427 [S. s. 34f., U. s. 12]	3
2. Abrechnung über ausgaben für die garnison von Jeb-Sewēn, v. j. 420? [S. s. 86ff., U. s. 35ff.]	4
3. Tempelsteuerliste (wahrscheinlich v. j. 419) [S. s. 73ff. U. s. 28]	6
3a. Personenverzeichnisse [S. s. 71f. 90ff. 95f. 93f. U. s. 28 u. 38ff.]	13
4. Schreiben an die jüdische gemeinde von Jeb-Sewēn betr. königl. verordnung über die Passahfeier (419) [S. s. 36ff. U. s. 13]	16
5. Schreiben an die jüdische gemeinde von Jeb-Sewēn in sachen eines diebstahls (v. j. 415) [S. s. 55ff. U. s. 20f.]	17
6. Verfügung des satrapen Aršam an einen unterbeamten betr. schiffsbau (v. j. 413). [S. s. 44ff. U. s. 14ff.]	19
7. Beschwerde (eines kleruchen?) gegen ein richterliches urteil an den satrapen Aršam (ca. 412) [S. s. 41ff. U. s. 14]	21
8. Brief aus einer jüdischen gemeinde der Thebais an die jüdische gemeinde von Jeb-Sewēn (vor 410?) [S. s. 51ff. U. s. 18ff.]	22
9. Bittschrift der jüdischen gemeinde von Jeb-Sewēn an den persischen statthalter Bagoas in Jerusalem (408/407) [S. s. 3ff. U. s. 1ff.]	24
10. Protokollarische notiz über die in Jerusalem u. Samaria gegebene offizielle antwort auf die bittschrift der juden von Jeb-Sewēn (407) [S. s. 28f. U. s. 10]	29
11. Bittschrift der jüdischen gemeinde von Jeb-Sewēn an den satrapen Aršam (407) [S. s. 26ff. U. s. 8ff. Lidzb. Eph. f. S. E. II, 210ff.]	30
12. Bittschrift von 5 mitgliedern der jüdischen gemeinde in Jeb-Sewēn (407) [S. s. 31ff. U. s. 11]	32

II. Juristische urkunden.

1. Aus dem archiv der familie Maḥseja bar Jdnja in Jeb [S.-C. A—K. s. 35ff.]	
A. Urkunde über eine servitut (471)	34
B. Gewährschaftserklärung (464)	36
D. Urkunde über ein stück heiratsgut (461)	37
C. Urkunde über ein stück heiratsgut (461)	49
E. Urkunde über hingabe an zahlungsstatt (446)	41
F. Urkunde über eine verzichtsleistung (440)	43
G. Heiratsurkunde (440)	44
H. Gewährschaftserklärung (420)	47
I. Gewährschaftserklärung (416)	49
K. Erbschaftsvertrag (410)	51
2. Urkunden verschiedenen inhalts aus dem 5. jhdt.	
1. Lieferungsvertrag (483 od. 482) [S. s. 99ff. U. s. 42f.]	53
2. Urkunde über einen reinigungseid (?) (461) [S. s. 103ff. U. s. 44]	55
3. Darlehnsurkunde (456) [S. s. 108ff. U. s. 46]	56
4. Darlehnsurkunde (456) [S.-C. L. s. 48ff. U. s. 111f.]	58
5. Darlehnsurkunde (409?) [S. s. 61f. U. s. 24f.]	59
6. Urkunde über einen tausch von landbesitz (407) [S. s. 113ff. U. s. 48f.]	60
7. Schuldurkunde (wahrscheinlich um 400) [S. s. 128ff. U. s. 54f.]	61
8. Schenkungsurkunde [S. s. 122ff. U. s. 51ff.]	62
9. Schenkungsurkunde [S. s. 126f. U. s. 53]	63
10. Lieferungsvertrag (?) [S. s. 120f. U. s. 51]	64

III. Privatbriefe.

1. Briefliche mitteilung über mord u. plünderung (nach 407?) [S. s. 63ff. U. s. 25f.]	66
2. Brief in verschiedenen geschäftlichen angelegenheiten [S. s. 66ff. U. s. 26f.]	67
3. Brief des Hoša'ja b. Natan an Plṭj b. [Jo'aš?] [S. s. 59f. U. s. 22f.]	68
4. Brief eines Hošē' an eine frau Slwh [S. s. 58f. U. s. 21f.]	68
5. Brief wegen schafschur, an Urija und 'Aḥṭb [S. s. 233ff. U. s. 103]	69
6. Brief in beantwortung verschiedener anfragen [S.-C. s. 50. U. s. 113ff.]	70

I. AMTLICHE URKUNDEN.

1. Amtliches schreiben einer ägyptischen unterbehörde an den satrapen (Aršam?) v. j. 427.

Sach. P. 13480, doppelseitig beschrieben (1—4 recto, 5—8 obv.); die zeilen sind am anfang u. ende z. t. stark zerstört.

- 1 [An Unsern Herrn Arša]m(?) deine knechte Aḥmns und
seine genossen, B und seine genossen, und die schreiber
der provinz. Es möge grüßen Unsern Herrn die gottheit . . . |
2 allezeit! Und nun: Uns hast du bezahlt(?) für jeden anteil,
den du (wir?) gegeben hast (haben?) in der provinz, da wo
3 | , genau bezeichnet art für art, monat für
monat, pflegten sie u[ns] zu schicken; auch eine urkunde ist
4 ausgestellt (und) uns gegeben worden. [Und nun(?)] |
5 | Unser Herr Aršam(?)
[und deine knech]te Aḥmns und seine genossen, die kund-

1 Da die lesung 'rsm in zl. 5 u. demnach obige ergänzung der adresse unsicher ist, so läßt sich aus unserm pap. nichts über die dauer der amts-tätigkeit des Aršam entnehmen. Nach dem u. zu nr. 9 zl. 4 bemerkten wäre es möglich, daß er schon unter Artaxerxes I. satrap von Ägypten war. Vielleicht ist A. identisch mit dem von Megabyzos eingesetzten satrapen Sarsames. — Unser Herr (māran) u. ä. ist respektsbezeichnung, etwa wie Ew. Exzellenz. — 'ḥmns ist wohl = Achaemenes, aber es ist auffallend, daß ein unterbeamter diesen adligen namen führt. — Als name der provinz darf wohl, nach dem fundort des pap., Tštrs = äg. „der südliche kanal“ d. h. der alte oberägyptische verwaltungsbezirk, in dem Jeb-Sewēn lag, angenommen werden, vgl. jetzt E. Meyer SBA 1911, 47 s. 1041 f. u. die dort angeführte literatur. 2 Auf die übliche grußformel folgt mit der geläufigen übergangsphrase kēēth (kē'eneth) der eigentliche gegenstand des schreibens, vgl. die urkunden in Esra (4, 11 ff. u. ö.) u. dazu heft 32 dieser sammlung. 5 Die „kundmacher“, pers. 'azdakāra, sind hier eine ausführende unterbehörde

- 6 macher in [der provinz?] | Haruṣ(?) und
 seine genossen, die schreiber der provinz |
 7 der diener des Sin(?), des kundmachers,
 ihres genossen, am 19. des Marḥešwan, im 37. jahre des
 [königs] 'rthššš
 8 bei ihnen(?)

2. Abrechnung über ausgaben für die garnison von Jeb-S'ewēn, v. j. 420?

Sach. P. 13479, drei bruchstücke, die vielleicht reste einer zweiteiligen liste nebst schlußabrechnung sind; aber es muß auch mit der möglichkeit gerechnet werden, daß kol. 1 in einen andern zusammenhang gehört. Ein paar weitere bruchstücke vielleicht bei Sach. nr. 21 (s. 89).

1

- 1
 2 s Zbj sohn des N'ebōšlw s'/
 3 s Hpj sohn des Š'ma'ja s'/
 4 s 'sm P /
 5 s Ptsj sohn des Haruṣ(?) s'/
 6 s/ Šh' sohn des Hor s'/ hw
 7 k s Sm s'/ r//
 8 s
 9 s
 10 s/ sh //(?)
 11 s Natan s'/
 12 s Hlqj [s']/
 13 s sohn des Nuršawaš s'/
 14 s S..grj(?) sohn des Blbn(?) s'/

der provinz, Achaemenes der chef dieses kollegiums; ihnen steht gegenüber das kollegium der „schreiber der provinz“ d. h. wohl der regierungssekretäre unter dem chef Haruṣ(?). Im eingang dieses schreibens ist übrigens noch eine dritte behörde erwähnt, an deren spitze ein B genannter beamter steht. 7 Wahrscheinlich ist am anfang zu ergänzen: geschrieben hat dies der diener etc. Die eingabe ist also wohl von einem der kanzlisten des 'azdakar Sin(?). im auftrage der genannten behörden aufgesetzt worden. Oder ist „der 'azdakar ihr genosse“ als direkte apposition zu „N. N., diener des Sin(?) zu fassen? Mit Sin gebildete namen auch in den jurist. urkunden, s. u. 37. — Der könig kann nur Artaxerxes I. sein. 8 Die lesung u. bedeutung der unter dem letzten wort der letzten zeile stehenden buchstaben (l'ewathhom?) ist unsicher.

- 15 s Rw sohn des Zwtj
 16 k s Hw sohn des I'wlj s' / r //
 17 s sohn des 'Ari(?) hw s'
 18 s sohn des Phrj(?) s'

2

- 1 s' / hw
 2
 3 C
 4 'Anani s'
 5—6
 7 sohn des Ntntn(?) s'
 8 nkl sohn des dj s'
 9 zusammen(?) L /// darunter
 10 für einen s' / r //, macht(?) s' ///
 11 XX // für einen s' / macht(?) s' XX //
 12 personen XXX für einen s' [macht] s' LXX /// //
 13 die gesamte ausgabe
 14 s' / C

3

- 1 die gesamte ausgabe gegeben worden ist dem
 heer in S'ewēn
 2 das ist [der . . tag im monat] Mehīr des 4. jahres bis
 zum . . tage
 3 XX für was gegeben worden ist an
 lebensmitteln(?)
 4 hat gebracht(?) stadt Theben durch Wnpr
 5 sohn des 'z' (?) und 'Idri, sohn des
 6 tausend /// CXXX /// /// g // h /// /
 7 und von dem [T]štrs die löhnung(?), die er ge-
 geben hat für [das heer?]
 8 von // / /// //(?)
 9 dies CL // g / h
 10 und was gegeben worden ist als löhnung
 für das heer
 11 Tš[trs?] tausend /// ///(?) CLXXXX
 12 Mehīr des jahres
 13 und von

14 CLXXXV(?) /// /// /

Ist die übersetzung des wortes bmkl in 3, 3 mit „lebensmittel“ richtig und darf man 3, 7 'bwr . . zu 'abhura „getreide“ ergänzen, so würde der pap. eine liste über gelieferten proviant für die garnison von Jēb-Sewēn nebst abrechnung enthalten. An dieser lieferung scheint die provinz Tštrs, in der die grenzfestung J-S. lag, besonders beteiligt gewesen zu sein, im besondern die stadt Theben (Nō') und ein mann Wnpr (Ὀρνῶπρις?). Die obige datierung geht von der voraussetzung aus, daß die angaben 3, 2 und 12, die sich wohl auf die zeit beziehen, für die der gelieferte proviant reichen soll, nach jahren Darius II. rechnen.

Im einzelnen bleibt fast alles unklar, da wir die hier verwendeten abkürzungen nicht sicher deuten können. Sachau hält s zweifelnd für abbreviatur von šeqel, desgl. k = keseph „geld“, s' = še'u (= $\frac{1}{180}$ šeqel), g = giru (gera). Die abkürzungen h = hallur und r = reba' („Viertel“) sind aus den juristischen urkunden (s. u.) bekannt. E. Meyer will s' = sä' „schaf“ lesen und denkt an fleischrationen. Dann wären die angaben in 2, 9 ff. maßbestimmungen und reba' müßte auch in der maß- und gewichtsrechnung eine rolle gespielt haben. Da die zahlen von kol. 2 3 + 22 + 75 die endzahl 100 ergeben, wäre in zl. 12 s' // r // zu ergänzen und die rätselhafte ausdrucksweise ls' zl. 10 u. 11 zu deuten „macht“ so und soviel. Jedenfalls ist die auffassung von s' als bezeichnung irgend eines proviantgegenstandes viel wahrscheinlicher als die deutung = bab. še'u. Auch irrt Sachau entschieden, wenn er das zweimal vorkommende k für abkürzung von keseph hält. Man beachte, daß dieses k offenbar mit der abweichenden maßbestimmung s' / r // d. h. 1 . . . (?) und zwei viertel in beziehung steht. Von da aus wird es zweifelhaft, ob h und g hier in der oben angegebenen weise zu deuten sind.

Zweimal steht hinter dem s ein strich, wie so häufig in der tempelsteuerliste (u. nr. 3) vor den namen der mitglieder, und zweimal findet sich hinter der bestimmung s' / ein hw; ob zu deuten wie das hw in jener beitragsliste?

Soweit die hier vorkommenden eigennamen zu deuten sind, sind sie fast alle spezifisch nichtjüdisch, doch darf man daraus keinen schluß auf die religion der genannten ziehen; es können lauter juden sein.

Über den landschaftsnamen Tštrs s. o. nr. 1. Das wort für „löhnung“ ptp' ist nach Lizb. kurzbildung von patiparas (vgl. u. nr. 8).

3. Tempelsteuerliste (wahrscheinlich vom jahre 419).

Sach. P. 13488, demotischer palimpsest, der vermutlich auch bei der ersten benutzung für eine liste verwendet worden ist; doppelt beschrieben (kol. 1—7 recto, die letzten 3 zl. obv.), zl. 1 recto steht über kol. 1 und 2. Kol. 7, 1—6 ist sicher von andrer hand geschrieben wie die übrige liste, wahrscheinlich von dem ethnarchen

Jdnja bar Gamarja selbst oder einem schreiber. Von ihm werden auch die zahlzeichen herrühren.

- 1 Am 3. des Phamenoth, im jahre 5; dies sind die namen des jüdischen heeres, das geld gegeben hat für den gott Jhw, pro mann die summe von 2 šeqel.

1

- 2 / Mešulemmet, tochter d. Gamarja bar Maḥseja 2 šeqel silber
 3 / Zakkūr, sohn des bar Zakkūr 2 š. s.
 4 / Srj Hoše' bar Ḥrmn 2 š. s.
 5 ————— insgesamt //(?)
 6 / Hoše', sohn des talnuri, hw 2 š. s. lh
 7 / Hoše' . . . (?) sohn des Hoša'ja bar Šephanja 2 š. s. lh
 8 / Nebo 2 š. s. lh
 9 / tal 2 š. s. lh
 10 / sohn des J^eho 2 š. s. lh
 11 / sohn des Nh bar ja 2 š. s. lh
 12 / sohn des 'Anani bar
 13 / tochter des Z^ebadja
 14 /
 15 / tochter des P^elul
 16 / tochter
 17 / sohn
 18 / tochter
 19 die ganze hundertchaft des Sndn

20 hundertchaft des Nebo'aqab: / Šallum sohn des M^enaḥem . . .

1, 4 Srj schwerlich = Saraj, da patriarchennamen in der ältern zeit nicht gebräuchlich gewesen zu sein scheinen; eher männlicher eigennamen (= Šaraj vgl. Esr. 10, 40, oder komposition mit šdj vgl. Num. 1, 5 u. ö. Šedē'ur?). ■ Viermal steht in dieser liste hinter dem namen des steuerpflichtigen hw. Die von Sach. vorgeschlagene lesung = hu „ipse“ (als identitätsvermerk) scheitert an der verwendung von hw in der liste nr. 2, auch müßte dann dieses hu viel öfter gesetzt sein; wahrscheinlicher ist, daß hw eine abbreviatur ist. Das hier (und noch 15 mal vorkommende) lh am schluß der zeile hat seine parallele an der notiz l'ndm und ltb 7, 1 u. 3. Wären 'ndm und tb . . . personnamen, so müßte lh = lē „für sich“ bedeuten d. h. nach Sachau, es wäre ausdrücklich bemerkt, daß die betreffende person für sich, nicht für einen andern bezahlt hat, aber das widerspricht doch wohl der gesamtanlage der liste. Überdies ist nicht erwiesen, daß 'ndm und tb personnamen sind, man wird daher auch in lh eher irgend eine abkürzung vermuten dürfen. Sind diese notizen mit

2

- 2 / Mešullam sohn des Sammuḥ 2 šeqel silber lh
 3 / Paltī s. d. Mikha 2 š. s. lh
 4 / Malkija s. d. Jatom bar Hādādnuri 2 š. s. lh
 5 XX / Šelemja s. d. Jašub(?) 2 š. s. lh
 6 / Gadol s. d. Mešullam bar Mibṭahja 2 š. s. lh
 7 / Meṇaḥem s. d. Haššul, hw, bar Sm'. (?) 2 š. s. lh(?)
 8 / Smjk s. d. Mešullam, hw, 2 š. s. lh
 9 / Gadol(?) s. d. Sammuḥ, hw, 2 š. s. lh
 10 / Mešullam s. d. Haggaj ben Haššul 2 š. s. lh
 11 / Haššul s. d. Haggaj bar Haššul 2 š. s. lh
 12 die ganze(?)
 13—18

3

- 1 / Šillem sohn des Hodu 2 šeqel silber
 2 / Hwrj(?) s. d. Wnh 2 š. s.
 3 / Šammu' s. d. Šlm 2 š. s.
 4 / Mattan s. d. Jdnja 2 š. s.
 5 / 'Aq 2 š. s.
 6 / 'Anani s. d.
 7 / Zk 2 š. s.
 8 / 'Anani(?)
 9 / Hoše' s. d. Natun 2 š. s.
 10 XX / s. d. 2 š. s.
 11 / s. d. N. 2 š. s.
 12 / 2 š. s.
 13 / s.(?) d. bar Jošibja
 14—17 / 2 š. s.
 18 / s.(?) d. Hoše' 2 š. s.
 19 / s.(?) d. Jeḥotał 2 š. s.

der verteilung der beiträge 7, 4ff. in verbindung zu bringen?
 19 Der summierungsvermerk beweist, daß die vorher (von 1, 6 an?) genannten personen zur „hundredschaft“ (kompagnie) Sndn gehörten, dann folgt die kompagnie Nebo'aqab. Aus II, 2, 1 kennen wir noch eine kompagnie Nebošalew (o. ä.). Die militärische organisation der judenschaft von Jeb-Sewēn in degalin und deren unterabteilungen war also auch für die religiös-kirchlichen maßnahmen geltend.

2, 5 Sach. liest Išzb. ■ Sach. liest Gamul, Ungnad wie oben. 12 Hier stand wohl wieder ein vermerk wie 1, 19.

3, 2 Wohl Huri zu lesen; Wnh = Wanja Ezr. 10, 36?
 19 Jeḥotał ist, wie die verwandten at. namen, sonst nur frauenname, hier sicher männlicher eigenname.

- 20 XXX / s.(?) d. 'Anani 2 š. s.
 21 / s.(?) d. Jošibja 2 š. s.
 22 / 2 š. s.

4

- 1 / Hoše', sohn des Sgrj 2 šeqel silber
 2 / M^enaḥem s. d. Mattan 2 š. s.
 3 / Natun s. d. Ḥaggaj 2 š. s.
 4 / Ḥaggaj s. d. Mikha 2 š. s.
 5 / Maḥse s. d. 'Uri 2 š. s.
 6 / Šallum s. d. Z^ekarja 2 š. s.
 7 / M^enaḥem s. d. Z^ekarja 2 š. s.
 8 XXXX / Mslk s. d. 'Uri 2 š. s.
 9 / Pmt(?) s. d. Sgrj 2 š. s.
 10 / 'Anani s. d. Ma'usi 2 š. s.
 11 / Hoše' s. d. M^enaḥem 2 š. s.
 12 / s. d. Hodija 2 š. s.
 13 / M^enaḥem s. d. 'Uri bar Mslk(?) 2 š. s.
 14—15 2 š. s.
 16 s. d. Mattan 2 š. s.
 17 s. d. Mattan 2 š. s.
 18 Pe'latja(?) s. d. M^enaḥem bar Posaj 2 š. s.
 19 / Ḥaggaj s. d. M^enaḥem bar Posaj 2 š. s.
 20 / Pe'lulja s. d. Hoše' 2 š. s.
 21 / M^enaḥemet tochter des 'Anan(?) bar 'sth 2 š. s.
 22 / Mešullemet t. d. 2 š. s., schwester des Maḥat
 und S . . .

5

- 1 / Miptaḥ tochter des Ṭstz(?) 2 šeqel silber
 2 / J^ehošama' t. d. Natan 2 š. s.
 3 / Šbjt t. d. Ḥuri(?) bar Šillem 2 š. s.
 4 / Ra'ja(?) t. d. Neri 2 š. s.
 5 / J^ehošama' t. d. Mešullam 2 š. s.

4, 1 Sgdj? Desgl. zl. 9. 8 Mslk wohl verwandt mit den mit slk gebildeten phönizisch-punischen namen, die in den älteren pap. selten sind, dagegen häufig auf den jüngeren ostraka und krug-aufschriften begegnen. 9 Oder Bmt? Aber eher = äg. Παύθης. 22 Vielleicht hieß der vater dieser Menahemet 'Ananja, weshalb zur unterscheidung die notiz „schwester des M. und S . . .“ hinzu-gefügt wurde.

- 6 LX / Miptaḥ t. d. Šillem 2 š. s.
 7 / Jaḥmol t. d. Palṭi bar J'wš 2 š. s.
 8 / 'Abihi t. d. 'Oše' 2 š. s.
 9 / Nohebet(?) t. d. Maḥse 2 š. s.
 10 / J'hoḥn t. d. Jigdal 2 š. s.
 11 / Mešullemet t. d. Šephalja 2 š. s.
 12
 13 . . . M mt t. d. 2 š. s.
 14 . . . Nohebet(?) t. d. 2 š. s.
 15 . . . Jaḥmol(?) t. d. m 2 š. s.
 16 LXX / J'hošama t. d. Hoše' bar Zakkur 2 š. s.
 17 / J'hošama' t. d. Ḥaggaj 2 š. s.
 18 / 'Abihi(?) t. d. Natun 2 š. s.

II

- 1 / J'hoḥn tochter des Gēdalja 2 šeqel silber
 2 / Sallu(?) t. d. Neri 2 š. s.
 3 / J'hoṭal t. d. Jislaḥ 2 š. s.
 4 / 'Ab'sr t. d. Hoše' 2 š. s.
 5 / J'ho'alaj(?) t. d. 'Immanuja 2 š. s.
 6 / Miptaḥ t. d. Šephalja 2 š. s.
 7 / Nohebet(?) t. d. Zakkur 2 š. s.
 8 LXXX / Me'naḥemet t. d. Jdnja bar 'Anati 2 š. s.
 9 / Mešullam sohn des Ma'uzi 2 š. s.
 10 / Mešullemet tochter des P'enulja 2 š. s.
 11 / Natun sohn des P'alalja bar Natun 2 š. s.
 12 / Haṣṣul tochter des Hoduja 2 š. s.
 13 / des Natan 2 š. s.
 14 / Šephanja 2 š. s.
 15 / sohn des Natan bar 2 š. s.
 16 / s. d. Šillem bar 2 š. s.
 17 / J'hošama' tochter des Qwn 2 š. s.
 18 XC / R'e'uja sohn des 'Uri 2 š. s.
 19 / Mešullam s. d. Š'ma'ja 2 š. s.

5, 7 Ungnad vermutet in Jaḥmol (Jaḥmul?) einen tiernamen, vgl. at. jaḥmus „antilope“. 9 Nohebet (Na'ahebet) ist wohl identisch mit dem Frauennamen II, 2, nr. 6 zl. 4. 18 Lesung zweifelhaft.

6, 2 Ob nur schreibfehler für Sallu'a? 4 'Ab'sd? Wohl gebildet wie Abra(ha)m u. ä. 12 Haṣṣul hier weiblicher eigenname! 17 Qwn verkürzung von Qonja?

7

- 1 Das geld, das sich an diesem tage zu händen
 2 des Jdnja bar G^emarja befand im monat Phamenot
 3 an silber 31 kereš 8 šeqel;
 4 darunter für Jhw 12 k. 6 š,
 5 für 'smbetel 7 kereš,
 6 für 'Anatbetel an silber 12 kereš
- 7 / Mikaja sohn des J^ehošama' 2 šeqel silber
 8 / 'Oše' s. d. Natan bar Hoduja 2 š. s.
 9 / 'Aḥjo(?) s. d. Natan bar 'Anani 2 š. s.
 10 / 'Azarja s. d. Haššul 2 š. s.
 11 / Ješa'ja s. d. Bn'j. . . (?) 2 š. s.
 12 2 š. s.
 13 / tochter des Kj 2 š. s.

8

- 1 / Bgprn sohn des Wshj 2 šeqel silber für 'ndm(?)
 2 / Wshj s. d. Zrmd(?) 2 š. s. lh
- 3 / Ḥaggaj sohn des Miptaḥja 2 šeqel silber für Tḇ

Diese liste enthält die beiträge der männlichen und weiblichen glieder der jüdischen militärkolonie von Jeb-Sewēn für den Jahwetempel. Die hier genannten 36 (+ x) frauen stehen offenbar selbständig neben den Männern, sie werden also als grundbesitzende vollberechtigte glieder der gemeinde anzusehen sein. Aus juristischen urkunden von Eleph. wissen wir schon des längeren, daß die frauen rechtlich selbständig waren. Vielleicht sind die hier genannten witwen oder geschiedene.

Nach der überschrift hat jede person 2 šeqel silber (etwa 2,34 M. nach antikem silberwert) beigesteuert. Da nun vor der abrechnung kol. 7 zusammen 115 personen aufgezählt sind, müßte die gesamtsumme 230 šeqel oder, da 10 š. auf einen kereš gehen, 23 k. betragen. In wirklichkeit aber beträgt sie 31 k. 8 š. (womit freilich die 7, 4—6 genannten einzelposten 12, 6 + 7 + 12 nicht genau stimmen!) und das läßt auf 159 oder, wenn die 8 in 7, 3 nur rechenfehler sein sollte, auf 158 beitragspflichtige schließen. In den nachträgen 7, 7—8, 3 kann die differenz nicht enthalten sein, also

7, 9 Oder 'Aḥiu? Vgl. u. s. 14.

8, 1 Zu Bagapharna vgl. I, 7 zl. 6. — Oder 'nrm (Inna-rām?)? 2 Zrmr? 3 Miptaḥja hier männlicher eigennamen! Orthographie wie mehrmals in der juristischen urkunde S.-C. G (u. s. 44ff.), auch u. s. 62 und Ungnad s. 100.

ist die liste unvollständig. Wahrscheinlich fehlen rechts von kol. 1 zwei kolumnen zu etwa 20 zeilen.

Darauf führt auch folgende betrachtung. Die am rande wahrscheinlich von anderer hand (s. o.) nachgetragenen zahlzeichen laufen von 20 (3, 10) bis 90 (6, 18) glatt durch, aber nach rückwärts verlieren sie sich. Der anfang dieser zählung müßte bei 2, 9 liegen, indessen fehlt hier jedes äußere merkmal, desgleichen das zahlzeichen 10 bei 2, 18 und vor allem: hinter 2, 5 würde sich diese aufrechnung mit einer andern stoßen, die von 2, 5 aus berechnet bei 1, 2 beginnen müßte. E. Meyer hat die verwirrung zu beseitigen gesucht durch die annahme, daß kol. 2 noch 4 zl. mehr gehabt habe. Der anfang der in 3, 10 ff. glatt durchlaufenden zählung habe bei 2, 13 also hinter der partiellen summierung 2, 12, gelegen. Aber dem steht entgegen, daß weder bei 1, 5 noch bei 1, 20 eine neue zählung beginnt, und außerdem spricht gegen diese annahme der tatsächliche befund des pap.: für ein plus von 4 zl. ist in kol. 2 kaum platz, und mindestens müßten dann auf dem erhaltenen unteren rande des pap. noch ein paar spuren von zahlzeichen (/ /) zu sehen sein. So bleibt unter allen Umständen die merkwürdige tatsache einer doppelten zählung in dieser liste bestehen. Die rätsel dieser zählungen können wir vorerst nicht lösen. Nur soviel darf man behaupten, daß 1, 2 dabei nicht schlechthin als anfang gerechnet worden ist. Dagegen läßt sich aus den gelegentlichen eingeschobenen summierungen 1, 5 1, 19 und wohl auch 2, 12 schließen, daß in den ersten kolumnen nach größeren posten (hundredschaften?) gerechnet worden ist, mithin 1, 2—4 nur der rest eines solchen größeren ganzen sein kann. Also ging der kol. 1 mindestens eine reihe von namen voraus. Endlich spricht m. e. für die unvollständigkeit der liste die auffällige tatsache, daß von den S.-C. H I und K (420 416 410; u. s. 47 ff.) genannten mitgliedern der jüdischen gemeinde hier nur einer erwähnt wird.

Nach der überschrift stammt diese liste vom 3. Phamenoth des 5. jahres. Da sie nun ohne frage den 7, 2 genannten Jdnja bar Gemarja als leitende persönlichkeit in der jüdischen gemeinde voraussetzt, und an der identität dieses Jdnja mit dem ethnarchen J., der uns in den pap. von 419 bis 408 begegnet, kaum gezweifelt werden kann, so muß das 5. jahr Darius' II. = 420/19 gemeint sein. Die liste kann jedenfalls nicht als verzeichnis der beiträge, die die jüdische gemeinde für die wiederherstellung ihres zerstörten heiligtums geleistet hat, aufgefaßt werden. Sie ist vielmehr als offizielle liste der mitglieder dieser oberägyptischen gemeinde und ihrer tempelsteuer für das jahr 420/19 zu verstehen. Der vor jedem namen stehende strich wird der zahlungsvermerk sein.

Nach der überschrift sind die beiträge „für den gott Jahu“ bestimmt, nach 7, 9 ff. aber ist die gesamtsumme von 31 k. und 8 š. zu annähernd gleichen teilen auf Jahu, 'smbetel und 'ntbetel verteilt worden. Nach den bei den oberägyptischen juden dieser zeit gebräuchlichen, mit betel und haram zusammengesetzten eigennamen zu urteilen (vgl. Betelnatan u. II, 2, 9) und nach dem gesamteindruck, den wir aus diesen pap. von dem religiösen leben der juden in Jeb-Sewen erhalten, können damit nicht gleichwertig nebeneinander-

stehende polytheistische gottheiten gemeint sein, sondern 'smbetel und 'ntbetel müssen als irgendwie sinnlich vorgestellte teiloffenbarungen des himmelsgottes Jahu verstanden werden, zu dem sich auch diese versprengten glieder des nachexilischen judentums bekannten, etwa personifizierungen des begriffs des heiligen, der am tempel und bestimmten gegenständen und räumen desselben haftete. Die gesammelten gelder hätten danach im kultus am Jahutempel zu Eleph. eine verschiedene verwertung gefunden. Wir haben allerdings in diesen volkstümlich-naiven vorstellungen von gott religionsgeschichtlich den nachklang polydämonistischen glaubens zu sehen, aber es wäre falsch, daraus den schluß zu ziehen, daß die oberägyptischen juden des 5. jhrdt's die dekadenten volkstümlich-groben und halbheidnischen religionsformen der älteren vorexilischen zeit bewahrt und neben Jahu allerlei sondergötter verehrt haben. In solchen und ähnlichen differenzierungen der gottheit, wie auch in der ersetzung von Jahu durch betel (= wohnstätte des göttlichen auf erden) wirkt sich nur das im orient besonders starke naive bedürfnis nach sinnlich erfahrbarer realität und garantie des göttlichen aus, das ja für die frömmigkeit der massen zu allen zeiten bestimmend gewesen ist und im heutigen christlichen monotheismus genau so stark in die erscheinung tritt wie es im alten jüdischen glauben an den einen herrn Jahwe, den höchsten himmelsgott, der fall war, vgl. Matth. 23, 16ff. Vom abstrakten monotheismus wird der glaube der massen stets weit entfernt bleiben.

3a. Personenverzeichnisse.

Es empfiehlt sich, an die in nr. 2 u. 3 gebotenen namenlisten einige andere, in den von Sach. editierten pap. enthaltene personenverzeichnisse anzufügen, von denen man vermuten darf, daß sie dem 5. jhrdt. angehören.

a.

Sach. P. 13484, am unteren zerstörten rande reste von zeichen.

- | | |
|--------------------------|--|
| 1 Ḥaggaj, sohn des Natun | 6 Natun, sohn des Nerija |
| 2 Ḥrmn, sohn des 'Oše' | 7 M ^e naḥem, sohn des Posaj |
| 3 'Oše', sohn des Jatom | 8 J'wš, sohn des 'Azanja |
| 4 'Oše', sohn des Hodu | 9 Betel'aqabh, sohn des 'zr |
| 5 Šamu', sohn des Ḥaggaj | 10 im ganzen 9 männer. |

9 'Ezer? 'Azzur? 'nr? — In nr. 3 kol. 4, 17f. werden zwei brüder, söhne eines M^enaḥem bar Posaj, genannt. Da der (nur aus dem syrischen) bekannte name Posaj in diesen urkunden selten ist, wird man vermuten dürfen, daß der obengenannte M. b. P. derselbe ist wie der vater jener brüder. Dann wäre die liste etwa 20 jahre älter als nr. 3. Der an erster stelle genannte Ḥaggaj b. Natun

b.

Sach. P. 13487. Wahrscheinlich zwei kolumnen; von der 2. ist nur das zahlzeichen 10 links von zl. 8 erhalten. Da auch rechts davon das zeichen 10 steht, fehlt der anfang der liste.

1 'Aḥjo(?) sohn des Natan	X 8 Ksj, sohn des 'Azzur
2 Natan, s. d. Ma'uzija	9 Peṭehnūm s. d. Ḥuri
3 Ḥūr, s. d. B'naja	10 Re'uja, s. d. Zekarja
4 Maḥse, s. d. Jehoṭal	11 M'enaḥem, s. d. Mattān
5 Ḥānān, s. d. Peḥnūm	12 Peḥnūm, s. d. Zakkūr
6 Šallum, s. d. H. . . .	13 Ḥaggaj, s. d. Mikaja
7 Palṭi s. d. . . . tn	14 Djdj, s. d. 'Uri bar Maḥse
	15 Š'wa', s. d. Z'karja

c.

Sach. P. 13486; fragment einer liste, deren anfang weggebrochen ist, während die linken zeilenenden unvollständig sind.

1	6 Š'ma'ja, sohn des Šillem(?)
2 B'djh, sohn des '	7 M'enaḥem, s. d. Mešullam
3 'Oše', s. d. 'w	8 Ḥaggaj, s. d. Jznja
4 Mattan, s. d. Šillem bar	9 'grj, s. d. 's
5 Mešullam, s. d. Š'ma'ja	10 Natan, s. d. Hoduja

könnte identisch sein mit dem III, 1 zl. 5 erwähnten Ḥ. b. N., dem bruder des Hoše', der im jahre 419 (nr. 3 kol. 3, 9) zu den beitragspflichtigen juden gehörte und vielleicht 410 mit seinem bruder Ḥ. getötet worden ist. Der I, 12 erwähnte Hoše' b. N. müßte dann freilich ein anderer sein.

b., 1 'Aḥiu? vgl. o. nr. 3 zl. 7. 7 Pilṭaj? 8 Kuši? 14 Rjdj? Rjrj? Man denkt zunächst an den at. namen Jedidja. Lzb. will lieber Wjdj. lesen. — Wenn der im eingang genannte Aḥjo (Aḥiu) b. Natan derselbe ist wie der S.-C. I 19 (u. s. 50) i. j. 416 als zeuge auftretende Aḥjo b. N. und der in der tempelsteuerliste (nr. 3 kol. 7, 9) v. j. 419 erwähnte 'Aḥjo b. N. bar 'Anani, so könnte obige liste etwa aus dem vorletzten jahrzehnt des 5. jhrdts. stammen. Sie kann aber auch etwas älter sein.

c., 2 Ba'adija? (Lidzb.) 3 Vielleicht hieß der vater 'Urija; oder 'Oše'? 8 Jznja ist wohl wegen der schreibung J'znja (= Ia'azanja) Jozanja zu lesen, vgl. Jdnja u. I, 9. 9 'gdj? Eine bildung wie Sgdj (Sgrj) nr. 3 kol. 4, 9? Ein Mešullam b. Š'ma'ja findet sich auch in der großen liste nr. 3 (kol. 6, 19), ein M'enaḥem b. Mešullam (b. Šlmm) auch S.-C. H 2, also 420; vielleicht stammt obige liste aus dieser zeit.

d.

Sach. P. 13481, doppelt beschriebener palimpsest (1—7 recto, 8—10 obv.); unter zl. 7 und zl. 10 noch schwache reste einer wohl getilgten zeile, doch kann, was unter zl. 10 steht, auch von der ersten beschriftung herrühren.

1 sohn des Natan(?)	6 'smkdrj, sohn des . . .
2 Petisi, s. d. Natin(?)	7 Hur, s. d. 'sksjt
3 Haggaj(?), s. d. Be'eri	[.]
4 Psw, s. d. Ksj	8 'smram, s. d. N ^e bond. .
5 Mnħħnum, s. d. Hnomu	9 Psw, s. d. Mannuki
10	
[.]	

e.

Sach. P. 13482, bruchstück einer liste von zwei oder mehr kolumnen; die erste zeile ist fast ganz weggebrochen. Die nicht-semitischen namen hier ohne vatersname.

1	5 Wħstb(?)	9 Prnm
2 . . . twħj	6 'Artabano	10 X Bgbħs
3 . . br . .	7 'rj(?)	11 Prnjs
4 Brzj(?)	8 'jsk	12 Zbmn
13 Prtnwn	14 'sjdt	

Nur wenige namen lassen sich erklären: Barzî (falls die lesung richtig) = Bardija, vgl. Behistuninschrift kol. 1, 12 Ungrad s. 87; 'Artabano = Ἀρτάβανος, vgl. die abteilung Art. S.-C. B 3; Bgbħs = Bâgabukhš(a), Μεγαβύχος; 'sjdt = Ašjadâta „geschenk des Ašja“. — Sachau vermutet in dieser liste namen des persischen heerescontingents von Jeb und hält den pap. für jünger als die eingabe I, 9; er könnte also wohl noch dem 5. jhrdt. angehören.

d., 2 Die lesung Natin ist nicht sicher; wenn sie richtig, ist der name wohl = hebr. Natūn. 4 Psw = bab. Pasû? Wohl mit Psj verwandt. — Ksj vgl. nr. 3 a, b 8. 6 u. 8 Zu der namenbildung mit 'sm vgl. den namen 'smbetel nr. 3 kol. 7, 5.

Der wohl nicht sehr häufige name Psw erscheint auch in dem schreiben an die jüdische gemeinde von Jeb (I, 9) v. j. ± 410 mit dem vatersnamen Mannuki verbunden. Daraus darf man wohl auf identität beider personen schließen und die liste dem letzten jahrzehnt des 5. jhrdt's zuschreiben.

4. Schreiben an die jüdische gemeinde von Jeb-S'wēn betr. königliche verordnung über die Passa-feier (419).

Sach. P. 13464, auf beiden seiten beschrieben (1—7 recto, 8—11 obv.); die zeilenanfänge sind meist stark zerstört, an den enden fehlt, wie es scheint, wenig. Die 1. zeile ist jetzt fast völlig verblaßt; sie enthielt den anfang der adresse.

- 1 [An meine brüder?]
- 2 Jdnja und seine genossen, das (ganze) jüdische heer, euer bruder Ḥananja. Grüßen möge die gottheit meine brüder
- 3 | Nun also: In diesem jahr, dem 5. jahr des königs Drjwhwš, ist vom könige botschaft gesandt worden
- 4 an Aršam | Nun also: Ihr
- 5 sollt so zählen: vie[rzehn tage?] |
- 6 | seid rein(?) und nehmt
- 7 euch in acht; arbeit [sollt ihr nicht |
- 8 s[ollt ihr nicht essen] |
- 9 | [brin]get in eure kammern und versiegelt(??) zwischen den tagen |
- 10
- 11 [An] meine brüder Jdnja und seine genossen, das (ganze) jüdische heer, euer bruder Ḥananja.

Der hier genannte Ḥananja, von dessen kommen nach Ägypten I, 5 spricht, scheint eine politische rolle am hofe des groß-

2 Die grußformel ist etwa nach I, 9 zu ergänzen. „Gott-heit“ ist nur ein hilfsmittel, um den aram. ausdruck 'elahaja (= hebr. 'elohim) wiederzugeben. Natürlich sind nicht verschiedene götter gemeint, vgl. o. s. 12f. 3 Schwerlich: „dies ist das 5. jahr des D.“? — Drjwhwš = pers. Dârajawa(h)uš, hier Darius II. 4 Vor „nun also“ könnte jüdisches („jüdisches heer“) gestanden haben. Die ergänzung, vie[rzehn tage“] nach Sachau, der auf Exod. 12, 6 verweist. 5 Die ergänzung „machtet“ ist freilich gewagt; am schluß darf wohl nach zl. 8 lenisan als sicher angenommen werden. ■ Am schlusse ist wohl 'a[l ta'abbēdhun] zu lesen nach analogie von zl. 7, ebenso zl. 7 schluß 'a[l tākkelun]. 9 „bringet“ (ta'alu) nach der beachtenswerten vermutung von Barth, der vorher die letzten 5 wörter von zl. 7 ergänzt. Die lesung ḥatamu „versiegelt“ ist mir sehr zweifelhaft. — Die zeitliche ansetzung dieses offiziellen schreibens einer angesehenen jüdischen persönlichkei an die jüdische gemeinde von J.-S. ergibt sich mit aller möglichen sicherheit aus der erwähnung des Jdnja als ethnarchen.

königs gespielt zu haben, denn wenn wir den pap. recht verstehen, so war er der überbringer des königlichen befehls an den satrapen Aršam, durch den die feier des Passah bei den ägyptischen juden geregelt werden sollte, vgl. die bemerk. zu nr. 5. Diese maßregel der persischen regierung selbst aber erinnert an ihr eingreifen in die religiös-kirchlichen verhältnisse des judentums im zeitalter Esra's und Nehemia's. Wir werden sie als eine folge jenes inneren zusammenschlusses des judentums ansehen dürfen, den etwa 25 jahre früher Nehemia unter mitwirkung des großkönigs durch die verpflichtung der jerusalemischen gemeinde auf die thora Mose's begründet hatte. Das neue judentum, deren geistige väter ein Esra und Nehemia waren, strebte offenbar von vornherein nach einer alle glieder in der heimat und in der diaspora einigenden kultischen form, durch die etwa noch bestehende alte volkstümliche bräuche, die dem feineren religiösen empfinden der führenden kreise anstößig waren, ein für alle mal beseitigt werden sollten. Wenn sich nun diese zielbewußte kultische reform und gleichmachung auch auf die ferne diasporagemeinde von J.-S. erstreckte, so folgt daraus, daß jene führenden kreise im mutterland und ihre agenten am persischen hofe die oberägyptischen juden als vollwertige brüder und glaubensgenossen ansahen. Ihre religiösen vorstellungen und bräuche können also nicht so niedrig gewesen sein, wie manche forschler anzunehmen geneigt sind, und keineswegs können sie von den Jerusalemern als ketzer angesehen worden sein, deren hilferufe das rechtgläubige judentum in der heimat geglaubt habe unbeachtet lassen zu müssen, wie vielfach zur erklärung der urkunde nr. 9 angeführt worden ist; vgl. auch das o. s. 12f. zu nr. 3 bemerkte.

Mit dieser auffassung des pap. steht nicht in widerspruch die von Lidzbarski gegebene erklärung, unser pap. sei eine königliche verordnung für das neue jahr, in der den jüdischen soldaten für das Passahfest dispens vom dienst erteilt werde. Tatsächlich konnte die königliche Ordre diese nebenabsicht haben.

Die in diesem Passahbrief, dem jüdischen vorspiel der altchristlichen osterbriefe, vorgeschriebene feier stimmt durchaus mit der vom Deuteron. und Priesterkodex gebotenen festordnung überein vgl. auch Esra 6, 19ff.: das Passah beginnt am abend des 14. Nisan und verbindet mit diesem haupttermin die siebentägige Wochenfeier. Was hier zl. 7 gefordert wird, ist nur eine spezialisierung von Deut. 16, 5, vgl. auch M. Pes. 3, 1 und dazu Strack, Trakt. Pes. s. 7*. Über die art, wie vor diesem königlichen erlaß in J.-S. und überhaupt in Ägypten Passah gefeiert wurde, können wir nichts sicheres aussagen; wahrscheinlich war die feier lokal verschieden nach zeit und ritus.

5. Schreiben an die jüdische gemeinde von Jeb-S^ewēn in sachen eines diebstahls (v. j. 415).

Sach. P. 13494, doppelseitig beschrieben (1—8 recto, 9—12 obv.); oben und in der mitte durch wurmfraß stark zerstört.

1 An Meine Herren Jdnja, Urija und die priester des gottes Jhw, Mattan, sohn des Jošibja, und Nerija, sohn des

- 2 | euer(?) knecht Ma'uzija. Es grüße Meine herre[n
 der gott des himmels von herzen allezeit, und] seid zu
 3 gnaden empfohlen vor | dem himmels-gott! Nun also: Nach-
 dem Wjdrng, der heeresoberste, nach Abydos gekommen
 war, hat er mich ins gefängnis gesetzt wegen 1 edelsteins,
 4 den | man gestohlen gefunden hatte im besitz von (gewissen)
 kaufleuten, wegen des besitzes(?) des Šḥ' und Hôr, der
 diener des 'Anāni. Man hat sich bemüht(?) bei Wjdrng |
 5 und Hôr-nūfi im schatten des himmels-gottes, bis man mich
 befreit hatte. Nun denn, sie kommen dorthin zu euch;
 6 ihr aber achtet auf sie, | wie sichs verhält, und was (auch)
 Šḥ' Hôr verlangt von euch, da tretet ihr gegen sie auf!
 7 Also (tut), daß sie nicht etwas böses | (gegen) euch ausfindig
 machen. Der ḥḥjz' des Ḥnûm(?), er ist wider uns, seitdem

2 Es ist doch wohl euer knecht, nicht dein knecht zu lesen.
 — Die ergänzung nach eingängen wie nr. 9 u. ähnlichen. 3 Wjdrng
 = pers. Waju-darenga? Diese militärische persönlichkeit war uns
 schon aus den pap. S.-C. H und J v. j. 420 resp. 416 (u. II, 1 H J)
 bekannt, wo W. ebenfalls heeresoberster (von Sewēn) genannt
 wird. Dagegen führt W. im jahre 410 den titel pratarakh =
 kommandant (vgl. dazu u. nr. 9), und sein sohn Napajān ist
 dort heeresoberst, vgl. auch nr. 7. Aus S.-C. H 5 wissen wir auch,
 daß W. der nachfolger eines Dmndjn (Rmndjn?) in der würde des
 fr. von J.-S. war. Unser pap. dürfte etwa mit den genannten
 juristischen urkunden gleichzeitig sein, spätestens ist er 410 ge-
 schrieben. 4 Wegen des juwelendiebstahls war also eine unter-
 suchung eingeleitet worden; dazu wohl die reise des W. nach
 Abydos (nw. von Theben), das zum bezirkskommando von J.-S.
 gehört haben muß. Der schreiber dieses briefes ist wohl ein soldat
 vom jüdischen heer in J.-S. und wird zeitweilig mit einer abteilung
 nach Abydos abkommandiert worden sein. — Waren die beiden
 diener des 'Anāni besitzer des gestohlenen steines? Und wer war
 ihr herr (vorgesezter?) 'Anāni? Jedenfalls eine person von ansehen,
 vgl. zl. 11; etwa der nr. 9 genannte Bruder des Ustan? 5 Hôr-nūfi
 ist wohl eine militärische persönlichkeit wie Wjdrng. — In der Darius-
 inschrift (s. S. s. 187 ff. U. s. 83 ff.) findet sich mehrmals die phrase „im
 schatten Ahuramazda's“, wohl eine stehende religiöse redensart aus
 der pers. religion, die hier ein jude auf seinen gott überträgt; sinn
 wohl „mit hilfe des himmels-gottes“; wahrscheinlich handelt es sich
 um einen reinigungseid, durch den der briefschreiber frei kam.
 Der prozeß scheint nach dieser stelle in J.-S. weiter geführt worden
 zu sein. 7 Die ägyptischen behörden, spez. die priesterschaft —
 falls hier in ḥḥjz' ein priesterlicher titel vorliegt — scheinen auf die
 juden nicht gut zu sprechen gewesen zu sein — die ersten anzeichen
 des sturmes, der 410 in J.-S. losbrach (vgl. u. nr. 9). Inwiefern
 das mit der anwesenheit des Ḥananja, der doch wohl identisch ist

- 8 H^ananja in Ägypten ist bis jetzt. | Und was ihr auch tun
werdet dem Hôr, für [euch?] tut ihr (es). Hôr ist der
[diener] des H^ananja. Ihr, ihr sollt zuwiegen(?) aus unsern
9 häusern | schätze(?) und in eurer hand. Was sie
verlieren und was sie nicht verlieren, eins ist es für
10 euch. Darüber sende ich euch nachricht. Er | hat mir
gesagt: schicke einen brief vor der verlust
. darüber(?) im hause des 'Anāni. Was ihr ihm |
11 tun werdet, wird 'Anāni nicht verborgen bleiben(?)
12 An Meine Herren Jdnja, 'Urija, und die priester und juden,
(die?) Ma'uzija, sohn des

6. Verfügung des satrapen Aršam an einen unterbeamten betr. schiffsbau (v. j. 413).

Sach. P. 13492, doppelseitig beschrieben (recto zl. 1—16, oben zl. 17—20); bis auf einige fehlende zeilenenden am anfang und schluß und einige löcher in den mittleren partien ist der pap. gut erhalten. Der schluß von zl. 23 und die folgenden zeilen stammen von anderen händen her als das corpus des pap.; zl. 26 reste von demotischer schrift.

- 1 Von 'Aršam an Wḥpr'mḥj. Also:
2 [hat bericht erstattet?] | an uns Mitradat der nōpāt also:
„So spricht Psamsenit |
3 der städte haben so gesagt: Das schiff, das wir besitzen,
zeit ist es seine(n) 'wpsd zu machen |

mit dem schreiber von nr. 4 und schon einige zeit in Ägypten weilte, zusammenhängt, können wir nur mutmaßen: eifersucht auf gewisse vorrechte der juden scheint eine entscheidende rolle gespielt zu haben. Vielleicht war dieser H^ananja, dessen autoritäre persönlich-keit auch durch pap. 4 sicher gestellt ist, ein bruder Nehemias, vgl. Neh. 7, 2 „H^anāni, mein bruder“, oder der gleich daraut ge- nannte kommandant der tempelburg in Jerusalem H^ananja. Wäre er mit einem von beiden identisch, so hätten wir ein urkundliches zeugnis für die engen beziehungen zwischen Jerusalem und der ägyptischen judenschaft im zeitalter Nehemias. ■ Ist hier eine wendung wie lēnaphšēkhom zu erwarten? — Der hier genannte Hôr kann nicht mit dem Hôr, dem diener des 'Anāni identisch sein. Ist der name verschrieben für Hôrnufi? Der paßte gut in den zusammen- hang, da es sich ohne frage um ein bachschisch handelt. 9 Die zeile ist in der ersten hälfte kaum noch zu lesen, übersetzung daher zweifelhaft. „Mögen sie verlust erleiden oder nicht, es ist euch einerlei“ (Lidzbarski). — Wer ist „er“? Wjdrng? Auch V. 10 ist nicht zu verstehen.

6., 3 'wpsd wohl = herrichtung, ausbesserung (Nöldeke).

4. es soll gezimmert werden mit sorgfalt(?), und es soll an die hmdkr des schatzes gesandt werden; sie samt den frmnr
 5 | und sein 'wprkt(?) soll man machen, und man soll senden, der (die? das?) war die ausstattung hndwn- |
 6 soll man geben und schnell(?) soll sein(e) 'wpsd gemacht werden, und anderes, was von mir an sie geschickt worden
 7 ist, deswegen schickt, und | und hl, der gegenüber der festung(?) in der nōpāt(?), hat uns gemeldet: Das schiff nhwj(?), das in der hand des
 8 Psamsenit | alle beiden nōpāt der städte ngjdh 'ltbl', und wir haben empfohlen(?) dem Šamšillekh
 9 und seinen genossen, den frmnr, den Šmw, sohn des | Knwpj, den obermeister der schiffs(?)zimmerleute, und so haben sie ausgesagt: Zeit ist es, seine(n) 'wpsd zu machen; dies (ist)
 10 die ausstattung des 'pjtj: sein(e) 'wpsd | (ist) zu machen aus zedernholz

(folgen zl. 10—21 die für das schiff zu verwendenden materialien nebst maß- und wertangaben, zum großen teil vorläufig unverständlich)

- 21 (befehl) soll man schicken also: Diese ausstattung soll gegeben werden an Šmw, sohn des Knwpj, den obermeister |
 22 der schiffs(?)zimmermeister; vor unsern augen soll er den (die?) 'wpsd dieses schiffes und zwar schnell(?) machen, wie befehl gegeben worden ist. Nunmehr spricht 'Aršam also:
 23 Du tue | gemäß dem, was die hmdkr angegeben haben, wie befehl gegeben worden ist. — 'Anani, der sekretär, befehlshaber. N'bo'aqab hat (dies) geschrieben.
 24 Whpr'mhj(?)(?)(?)(?)(?)
(?)(?)(?)(?)
 25 wie befehl gegeben worden ist hat geschrieben
 26 (demotische schrift)
 27(?) 'Aršam, der
 28 N'bo'aqab, der schreiber, am 23. des Tbt im 12. jahre des [königs] Drjw[hwš].

Dieser pap., dessen hauptteil, die anweisung über herrichtung (oder ausbesserung?) eines regierungsschiffes leider vorerst noch nicht recht verständlich ist, darf als musterbeispiel einer von der spitze der provinzialverwaltung ausgehenden verordnung angesehen werden: der satrap 'Aršam läßt durch den chef seiner kanzlei einen gewissen Whpr'mhj ermächtigen, gemäß dem an ihn berichteten

wünsche einer provinzialbehörde wegen schiffsbau zu handeln. Auf grund dieser verfügung der statthaltereı, so müssen wir annehmen, hat dann W. seinerseits das nötige getan.

Diesem rückläufigen instanzenwege war vorausgegangen der befürwortende bericht des nôpat (= nāvipati „schiffsherr?“) Mitradat an den statthalter, der seinerseits wieder auf einer eingabe des Psamsenit, des vorgesetzten einer lokalbehörde, beruhte. Dieser bericht des Mitradat ist in zl. 2—7a unseres pap. kurz wiederholt. Danach hatte Psamsenit wohl auf grund der vorstellungen „der beiden nôpats der städte“ (vgl. zl. 8) darauf hingewiesen, daß mit dem bau (der ausbesserung?) des schiffes nicht länger gewartet werden dürfe und gebeten, die nötigen anweisungen an die finanzbehörde (die „hmdkr des schatzes“) ergehen zu lassen, die dann zusammen mit den frmnkr (wohl auch eine finanzbehörde) die kostenanschläge machen sollten, unter zuziehung eines sachverständigen, des obermeisters der schiffsbauer. Dieser voranschlag für den schiffsbau aus der kanzlei der hmdkr ist zl. 9ff. angefügt; er schließt mit der bitte um genehmigung des voranschlages und überweisung der bau- resp. ausbesserungsarbeiten an den obermeister Šmw.

Zl. 22 enthält dann den kurzen zuweisungsbefehl des satrapen, der auf zl. 1 zurückschlägt. Das ganze ist also eigentlich nur eine geschickte zusammenfassung des inhalts der akten, die bisher in sachen des schiffsbaus geführt worden sind mit angefügtem genehmigungserlaß des satrapen Aršam.

Dabei bleibt nun leider die stellung des mannes, an den A. befehl gibt, unklar. Man denkt zunächst an den chef der bezirksverwaltung von Tštrs (vgl. o. nr. 1), aber dem widerspricht, daß der erlaß des satrapen durch die eingabe des nôpat Mitradat, also eines unterbeamten in der bezirks- oder provinzialverwaltung, angeregt worden ist. Man wird also in dem im schreiben angeredeten Whpr'mhj irgend einen verwaltungsbeamten des bezirks Tštrs, vielleicht einen regierungsbaumeister oder dergl. zu sehen haben.

Wie es scheint, ist der erlaß des satrapen von dem sekretärbefehlshaber (wohl = kanzleichef) 'Anani aufgesetzt und von dem sekretär Nebo'aqob ausgefertigt worden; letzterer hat dann gegengezeichnet. Aber dann muß das schriftstück noch durch mehrere hände gegangen sein, denn zl. 24f. dürfte eine aktennotiz aus der kanzlei des Whpr'mhj, zl. 26 die bemerkung irgend eines kanzlisten sein; zl. 27f. ist die adresse mit angabe des datums und des namens des schreibers.

7. Beschwerde (eines kleruchen?) gegen ein richterliches urteil an den satrapen Aršam (ca. 412).

Sach. P. 13478; zeilenanfänge und enden zerstört, in der mitte sehr defekt.

1 ndn(?) sohn |

1 Nēbonadan? Hier stand ohne frage der name des petenten, der, wie aus zl. 2 geschlossen werden darf, zu den mit landbesitz

- 2 es besitzend vom jahre 24 bis zum jahre 31
 3 | ich bin gefragt worden vor Trwḥ
 und dem richter und habe gesagt vor [dem richter?]
 4 nicht habe ich habe ich ge-
 5 nommen der richter | und
 (etwas) wie vergewaltigung ist mir angetan worden, und
 ich habe vor Trwḥ und dem richter gesagt |
 6 vom jahre 24 bis zum jahre 31, und Bgphrn und
 Npjn und Mannukī 2(?) zogen nach S^ewēn und
 7 nahmen(?) . . . | und die kriegswagen(?) des Npjn,
 des heeresobersten von S^ewēn, und die richter der provinz,
 8 wie | dies(?) an Meinen Herrn habe ich
 nachricht gegeben des inhalts: (etwas) wie vergewaltigung
 9 ist mir angetan worden. Nun also(?) |
 [frage?] den Trwḥ und die richter darüber. (Etwas) wie
 vergewaltigung möge mir nicht angetan worden

Ist die deutung des term. techn. m^ehahsen „besitz habend“ (oder: „mit besitz ausgestattet“?) auf die verhältnisse der in Jeb-Sewēn fest angesiedelten militärkolonen richtig, so beklagt sich in diesem pap. ein (jüdischer?) kleruch bei dem satrapen über ungerechte behandlung durch eine richterliche behörde hinsichtlich seines landbesitzes. Die näheren umstände bleiben uns leider gänzlich unbekannt.

8. Brief aus einer jüdischen gemeinde der Thebais an die jüdische gemeinde von Jeb-S^ewēn (wohl kurz vor 410).

Sach. P. 13468 doppelt beschrieben (1—10 recto, 11—17 obv.); die zeilenenden sind allesamt zerstört.

1 An Meine Herren Jdnja, Ma'uzija, Urija und das (ganze

ausgestatteten soldaten der festung J. gehörte, vgl. nr. 12 zl. 6 u. II, 1 J.
 2 Aus dieser wiederholten zeitangabe ist mit recht gefolgert worden, daß es sich nur um regierungsjahre Artaxerxes I. handeln kann. Das folgt aber auch aus der erwähnung des Napājan (vgl. nr. 9), der erst nach 416 heeresoberst an stelle seines vaters geworden sein kann. Unser pap. kann also erst nach diesem jahre geschrieben sein. Der angeredete ist dann sicher der satrap 'Aršam. 3. Trwḥ = eigennamen Tīrwohu? Oder amtsbezeichnung? Jedenfalls wohl eine amtliche persönlichkeit, vgl. zu II, 2 H. 5 Wahrscheinlich beklagt sich der schreiber über eine gerichtliche entscheidung, die zu seinen ungunsten ausfiel. 6f. Warum die drei militärischen persönlichkeiten Bagapharna (*Μεγαφάρνης*), Napājan und Mannukī in diesem zusammenhang genannt werden, ist unklar. Bloß als zeitbestimmung? 7 So ist zu übersetzen, nicht richter der stadt.

1 Die ergänzung nach ähnlichen grüßeingängen. Ungnad hat mit

jüdische) heer euer knecht [es möge Meine
 2 Herren die gottheit] | grüßen allezeit! Uns hier geht es
 gut. Nun also: An jedem tage, wo |
 3 er erhalten hat (als(?)) unser(?) ptjprs ein zjwk; er hat
 4 erhalten ein ptjprs | haben wir, weil die Ägypter
 ihnen(?) bestechungsgeschenk(e) gaben(?); einen preis(?)
 5 von | der Ägypter vor Aršam; deshalb machen
 6 sie(?) diebischerweise(?); auch | die provinz
 Theben; und so sprechen sie: er ist ein Mazdajasnier(?),
 7 gesetzt über eine provinz | wir fürchten uns,
 weil wir schwach sind an geld(?). Nun, siehe, |
 8 wenn wir unser antlitz geoffenbart hätten gegen Aršam
 9 vorher. Jedoch nicht so [er?] | wird worte
 sprechen vor Aršam Pjsn, beruhigend unser antlitz . . .
 10 | ihr findet (?) |
 11 (?) für (?). Gekommen ist Psw, sohn
 12 des Manukî, nach Memphis und | und den
 ptjprs; und er hat mir 12 statere gold gegeben und eine
 13 | Huri hat mir gegeben, weil man es ver-
 hindert hat(?), nach dem kōr. Gesagt hat Tirib

recht gegen Sachau šelām lan tenā als selbständigen satz gefaßt.
 3 In ptjprs steckt doch wohl ein mit pati gebildetes eranisches
 wort: *πῶτι*—? Maßbezeichnung? Nach Lidz. ist es = prs „löhnung“
 in eranischer umbildung, vgl. zu I, 2 (o. s. 14). zjwk wird eine maß-
 angabe sein. 4 Obige übersetzung nach E. Meyers vorschlag;
 Sachau: „weil er die Ägypter bestochen hat; deswegen haben wir
 gegeben“, schwerlich richtig. Allerdings müßte dann „ihnen“ auf
 weibliche personen bezogen werden. 5 der Ägypter ist gen. plur.!
 6 Es ist doch wohl mit E. Meyer *medhinath Nō* zu lesen; dann ist
 klar, daß der brief von einem juden aus der Thebais, den wir
 uns als jüdischen soldaten denken dürfen, an die große jüdische ge-
 meinde von Jeb-Sewēn in der provinz Tštrs (vgl. o. nr. 1) gerichtet
 worden ist, und daß es sich um angelegenheiten der juden in
 der ganzen Thebais oder einer ihrer garnison handelt.
 Hier ist offenbar von einem provinzialbeamten (regierungspräsi-
 denten) die rede, der die religion des persischen herrenvolkes ange-
 nommen hat. Auf diesen mann scheinen die den juden feindlichen
 Ägypter ihre hoffnung gesetzt zu haben; also auch hier wieder ein
 reflex des latenten gegensatzes zu der jüdischen bevölkerung in
 Ägypten am ausgang des 5. jhrdts.! 8 Übersetzung und sinn
 zweifelhaft. 9 Pjsn ist doch wohl eigennamen vgl. III, 3 (u. s. 68).
 10 Diese zeile ist leider nicht übersetzbar, obwohl die einzelnen wort-
 bilder klar sind. 11 Ähnlich in dem fragmentarischen briefe S. s. 60f.
 U. s. 18f. ml' lbt; es scheint eine präposition mit suffix vorzuliegen.
 12 12 statere = 24 šeqel. 13 Oder: bemessen hat? Kor ist, falls

- 14 | in der gesellschaft (?) des königs, und wir
haben verhindert (?); darum (?) hat Aršam schadenersatz
15 verhängt und sühne befohlen | und Ĥuri,
was sie verhindert haben. Am 6. des Paophi sind die
16 briefe angekommen | wir werden das
wort (?) ausführen.
17 An Meine Herren J'dnja, Ma'uzija

Die zeit dieses schreibens ergibt sich mit einiger sicherheit aus der erwähnung des satrapen Aršam und des ethnarchen Jdnja und aus dem hinweis auf eine gewisse spannung zwischen dem ägyptischen und jüdischen bevölkerungsteil; sie wird wohl etwa zur zeit von nr. 5 geschrieben sein.

9. Bittschrift der jüdischen gemeinde von Jeb-S'wēn an den persischen statthalter Bagoas in Jerusalem (408/407).

Sach. P. 13495 n. 96. Wahrscheinlich 2 entwürfe für eine eingabe an Bagoas betr. wiederaufbau des vor 3 jahren zerstörten jüdischen tempels in Eleph. P. 13495 ist im ganzen recht gut erhalten, 13496 am linken rande stark zerfasert; auch sind hier die ersten $1\frac{1}{2}$ zeilen bis auf wenige worte defekt. Viele stilistische varianten; einige davon sind mit absicht in die übersetzung aufgenommen, andere im 1. apparat erwähnt. Nach einem der entwürfe muß das nach Jerusalem geschickte original der bittschrift abgefaßt worden sein.

- 1 An Unsern Herrn Bagohi, den statthalter von Juda, deine knechte Jdnja und seine genossen, die Priester in der
- 2 Festung Jeb. | Es grüße Unsern Herrn der gott des himmels von herzen allezeit und gebe dir gnade vor dem könig

so zu lesen, das bekannte hohlmaß (scheffel). 14 Oder: haben sie (weiblich!) verhindert, und A. hat etc.? 16 Oder: die sache?

1 Bagohi, vgl. pers. Bâgadata und ähnliche theophore eigennamen, vgl. Justi, Iran. Namenb. 69f. Im A. T. ist der name als jüdischer eigennamen in der form Bigwaj überliefert, wofür aber die griech. übers. richtiger Βαγο(ν)(α)ι bieten. Der jüdische statthalter B. wird von Josephus Ant. XI 7, 1 als στρατηγὸς τοῦ Ἰλλου Ἀραξέου (so ist gegen Niese zu lesen!) erwähnt, war also noch nach 404 im amte. Jdnja ist wahrscheinlich nicht Jedonjah (vgl. Neh. 3, 7 Jadon) zu lesen, sondern wegen der einmal vorkommenden orthographie (s. o. nr. 8 zl. 17) Jodanja. J. ist der Ethnarch der jüdischen militärkolonie von Jeb-Sewēn gewesen.

2 Drjwhwš (die orthographie schwankt) = pers. Dâraja-wa(h)(u)š, hier Darius II. 424—404.

- 3 Drjwhwš | und den königlichen prinzen noch tausend mal
mehr als jetzt, und langes leben schenke er dir. Sei fröhlich
und gesund allezeit!
- 4 Und nun sprechen Jdnja, dein knecht, und seine genossen
also: Im monat Tammuz, im jahre 14 des königs Drjwhwš,
5 als Aršam | fortgezogen und zum könige gegangen war,
machten die priester des gottes Hnubh in der festung Jeb
6 ein komplott (?) mit Wjdrng, der hier kommandant | ge-
wesen ist, also: Den tempel des gottes Jhw in der festung
Jeb soll man von dort beseitigen! Darauf schickte ge-
7 nannter Wjdrng, | der verdammte (?), einen brief an seinen
sohn Npjn, der heeresoberster in der Festung S'ewēn war,
8 also: Den tempel in der festung | Jeb soll man zerstören!
Darauf führte genannter Npjn Ägypter samt anderen

5 gaben die priester des gottes Hn. in der festung Jeb geld
und schätze dem kommandant W., der hier war.

4 Die revolte, der der jüdische tempel in Eleph. zum opfer
fiel (s. u. nr. 11), fiel in den sommer 410. — Aršam = pers. Aršām;
nach Ktesias war ein Ἀρσάμης im anfang der regierung Darius II.
satrap von Ägypten. Die hier erwähnte reise des A. an den persischen
königshof fiel in den frühling 410. Nach der bemerkung am schluß
unsres pap. war A. auch noch im anfang des winters 408 von Ägypten
abwesend, dagegen zur zeit, wo der nach Jerusalem geschickte bote
mit dem in nr. 10 erhaltenen bescheide aus Palästina zurück kam,
also etwa im monat Tebeṭ des jahres 407, wieder dort.

5 Hnubh = äg. hnmw, griech. Χνουβίς (Χνομω); die heidn.
priester werden mit dem verächtlichen ausdruck kumerajja „die
pfaffen“, bezeichnet. Über Wjdrng s. nr. 5 zl. 3; er führt hier
den titel pratarakh(a) d. h. pratara (= πρότερος) plus suffix k,
wozu Sach. mit recht ba. partemim (Esth. 1, 3) = plur. von pratama
(πρωτος) vergleicht. Früher war W. heeresoberst (rabhhajla); vgl.
u. II, 1 J. Die hier erwähnte zerstörung des Jahwe-tempels ist eine
episode aus der während Aršams' abwesenheit ausgebrochenen revolte
in Jeb, vgl. darüber u. nr. 11.

■ Jhw, gewöhnlich Jahu oder Jaho gelesen, aber nach Un-
gnad's vermutung nur orthographisch verschieden von at. Jhwh,
also Jahwa zu sprechen. Wahrscheinlicher ist, daß das nach sama-
ritanischer und christlicher tradition Jahwē gesprochene at. Jhwh
und der in den pap. übliche name Jhw zwei verschiedene ent-
wicklungen derselben grundform Jahwa sind; also doch Jahu (Jaho)
zu lesen ist. Vermutlich ist at. Jahwa (Jahwē) von der tradition
als absichtlicher archaismus festgehalten worden, während in wirk-
lichkeit auch in alter zeit Jahu gesprochen wurde.

7 Npja = pers. Napão-jâno (Sachau)? Nâfaina (Marquart)?
Vgl. o. nr. 7.

truppen her; sie kamen in die festung Jeb mit ihren geräten, | gingen in besagten tempel, zerstörten ihn bis auf den grund, und die steinernen säulen, die sich dort befanden, die zerschlugen sie; außerdem: | fünf steinerne tore, von behauenen steinblöcken gebaut, die in jenem tempel waren, zerschlugen sie, ihre türflügel, aus holz (?), die angeln | dieser türflügel, aus erz, das dach, aus zedernbalken, all dies samt der übrigen ausstattung, und anderes, was dort | war, alles verbrannten sie mit feuer; und die goldenen und silbernen sprengschalen, und (sonstige) gegenstände, die in jenem tempel waren, alles nahmen sie | und machten sich's zu eigen. Schon in den tagen der könige von Ägypten haben unsere vorfahren besagten tempel in der festung Jeb gebaut, und als Knbwzj nach Ägypten ging, | da fand er besagten tempel gebaut vor. Die tempel der götter Ägyptens zerstörte man allesamt, aber niemand beschädigte irgendwie diesen tempel. | Nachdem man nun also getan hatte, da gingen wir samt unsern frauen und kindern in trauerkleidern und fasteten und beteten zu Jhw, dem herrn des himmels, | der uns hat (frohe) kunde zukommen lassen (?) über jenen Wjdrng, den hundsfoot (?): man hat die kette von seinen füßen genommen, und alle schätze, die er erworben hatte, sind (ihm) verloren ge-

10 mächtige tore.

9ff. Der tempel war offenbar ein monumentaler bau von bedeutender pracht; damit fallen alle versuche hin, den kultus der jüdischen gemeinde von Eleph. für vordeuteronomisch zu erklären, um daraus dann einen neuen beweis für die späte entstehung der priesterschrift zu gewinnen. Die juden in Oberägypten haben sicherlich P so gut gekannt wie D und die anderen heiligen schriftten Israels, aber das darin gegebene gebot über die einheit der kultstätte berührte sie nicht, da es ja gar nicht auf die diaspora berechnet war. Es ist ein sicheres zeichen der numerischen stärke, des religiösen eifers und des äußeren wohlstandes der juden von Jeb-Sewēn, daß sie sich schon im 6. jhrdt., wenn nicht schon früher, eine eigne kultstätte bauen konnten, die gewiß erhebliche kosten gemacht hat.

13 Knbwzj = pers. Kammbujiya, aber in der babyl. umformung Kambuzija; Kambyse's zug nach Ägypten fällt in das jahr 525.

16 Oder: „die hunde rissen ihm die kette von den füßen“? Was ist mit der kette, die von W.'s füßen genommen wurde, gemeint? Eine den rang oder die vornehme herkunft bezeichnende fußspange? Oder die kette, mit der der übeltäter gefesselt worden

17 gingen, und alle männer, | die jenem tempel feindlich ge-
sinnt waren, alle sind sie getötet worden, und wir haben
unsere lust an ihnen gesehen. Schon vordem, damals als
18 uns dies übel | angetan worden war, haben wir einen brief
darüber geschrieben an Unsern Herrn und an Jehoḥanan,
den hohenpriester, und seine genossen, die priester in

war? — Sachau schlägt vor, die aussage über die bestrafung der schuldigen als orakelspruch zu fassen, aber liegt es nicht näher, darin einen kurzen parenthetischen hinweis auf die tatsächlich erfolgte aburteilung der anstifter des attentats gegen den tempel und ihres komplizen Waidreng zu sehen? Denn war die zerstörung des tempels nur eine episode in der nicht unbedenklichen revolte in Jeb, so hat die persische regierung auch die schuldigen bestraft, und diese tatsache war für die jüdischen petenten wichtig als beweis für die anerkennung ihres rechtes auf kultübung und zugleich als wertvolle unterstützung ihrer bitte; sie konnte in der bittschrift also nicht unerwähnt bleiben. Daß dieses straengericht den juden zunächst nicht zu ihrem rechte verhalf, spricht nicht gegen die obige auffassung der worte. Ich kann nicht finden, daß die darstellung in 16f. beispieldlos abrupt und besonders drastisch ist.

17 Die jüdische gemeinde hatte schon sofort i. j. 410 die nötigen schritte getan, um zu ihrem rechte zu kommen. Die hier genannten eingaben an Bagoas, an die priesterschaft in Jerusalem, an einen gewissen Ustân und den jüdischen adel sind verloren gegangen. Daß sich die juden von J. an Bagoas wandten, erklärt sich wohl zunächst daraus, daß er während Aršams abwesenheit die nächste instanz war. Dazu kam dann, daß B. zu einflußreichen persönlichkeiten in Agypten, von deren fürsprache die juden in Eleph. offenbar viel erhoffen durften, in enger beziehung stand. Vielleicht hatte er auch während Aršams abwesenheit irgend welche offizielle vollmachten. Endlich ist nicht zu vergessen, daß seine fürsprache wohl nicht ohne einfluß auf die haltung der glaubensgenossen in Jerusalem bleiben konnte, von deren intervention man in Jeb ebenfalls viel erwartete. Es scheint, als habe man eine massenpetition an die persische regierung zugunsten der in ihren garantierten religiösen rechten verletzten Elephantiner in scene setzen wollen.

18 Jehoḥanan ist der Neh. 12, 22 erwähnte (u. 12, 11 in Jonatan verschriebene) oberpriester, ein enkel des oberpriesters 'Eljašib, der Nehemja's zeitgenosse war (Neh. 3, 1). Nach Neh. 13, 28 war ein bruder von Joh. (nach Josephus Ant. XI, 7, 2 ein sohn namens Manasse) mit einer tochter des samarischen statthalters Sinuballit (Saneballat, s. u. zl. 29) verheiratet. Gegen diese ehe hatte Nehemja aus religiösen gründen geeifert, ohne doch ihre politischen folgen auf die dauer verhindern zu können, denn die tatsache, daß die juden von Jeb-Sewën sich gleichzeitig nach Juda und Samarien um fürsprache wenden (s. u. zl. 29), ist nur recht verständlich, wenn sie beide teile politisch im einvernehmen glaubten. Zur zeit unserer bittschrift kann also die von Josephus Ant. XI, 8, 2 berichtete differenz zwischen Jerusalem und Samaria noch nicht bestanden

- 19 Jerusalem, und an 'wstn, den bruder | des 'Anani, und die
 jüdischen edlen; nicht einen einzigen brief haben sie uns
 geschickt! So tragen wir denn seit dem monat Tammuz
 20 des jahres 14 des königs Drjwhwš | bis heutigen tags
 trauerkleider und fasten; unsere frauen sind wie zu witwen
 21 gemacht, wir salben uns nicht mit öl | und trinken keinen
 wein; auch hat man von jener zeit an bis (auf diesen) tag
 des jahres 17 des königs Drjwhwš weder speisopfer, noch
 22 weihrauchopfer, noch ganzopfer | in jenem tempel dar-
 gebracht. Nunmehr sprechen deine knechte, Jdnja und
 seine genossen und die juden, allesamt bürger von Jeb
 23 also: | Wenn es Unserm Herrn gut scheint, so möge man
 bedacht sein darauf, besagten tempel wiederaufzubauen,
 dieweil man ihn uns nicht wiederaufbauen läßt! Wohlan,
 24 die | von dir güte und gnade erfahren haben hier in
 Ägypten, an sie möge von dir ein brief geschickt werden
 25 betreffs besagten tempels des gottes Jhw, | daß er wieder-
 aufgebaut werde in der festung Jeb, so wie er vordem
 gebaut war; und speisopfer und weihrauchopfer und ganz-
 26 opfer wird man (dann) darbringen | auf dem altar des
 gottes Jhw in deinem namen, und wir werden beten für
 dich allezeit, wir, unsere frauen und unsere kinder und

25 werden wir (dann) darbringen.

haben, ebensowenig die feindschaft zwischen Johanan und Bagoas
 ebd. 7, 1. Nehemja's tod dürfte etwa ein jahrzehnt vor unserm pap.
 anzusetzen sein.

19 'wst = pers. Aūstan; der name findet sich in der form Wstn
 = Wustan in S.-C. F 13, vgl. u. s. 44. Wer dieser Ustan, bruder
 des 'Anani (vgl. o. nr. 5) war, darf man vielleicht aus der gegen-
 überstellung: Jehohanan, der hohepriester und die priester — Ustan,
 br. d. A., und die jüdischen edlen schließen; vermutlich war er das
 haupt der weltlichen vertreter der einheimischen obrigkeit, wie jener
 das haupt der geistlichen würdenträger, also etwa der neben dem
 hohenpriester stehende ethnarch des judentums in Palästina. Jeden-
 falls hatte dieser, gewiß mit absicht als bruder eines 'Anani
 (1. Chron. 3, 24?) bezeichnete Ustan eine art vertrauensstellung, wie
 etwa der jude Hananja in nr. 4 u. 5. — Die ablehnende haltung der
 palästinischen glaubensgenossen erklärt sich schwerlich einfach aus
 dem religiösen gegensatz, in dem sich Jerusalem zu der ägyptischen
 diaspora mit ihren mancherlei resten volkstümlich naiver glaubens-
 vorstellungen und kultusbräuchen wußten, vgl. o. zu nr. 4, sondern
 eher aus bestimmten politischen verhältnissen am ausgang des
 5. jhrdt.'s. So wird sich auch das sofortige eintreten der Samari-
 taner für die judenschaft in J.-S. erklären.

27 die juden | insgesamt, die hier (leben). Wenn man also
 tut, daß schließlich besagter tempel wiederaufgebaut wird,
 dann wird dir reicherer lohn werden vor Jhw, dem gotte |
 28 des himmels als einem, der ihm ganzopfer und schlacht-
 opfer darbringt im werte von eintausend talenten silber!
 29 Wegen goldes aber, darüber | haben wir (nachricht) ge-
 sandt und zur kenntnis gebracht Auch haben wir von
 allen (diesen) dingen in einem briefe in unserem namen
 nachricht gesandt an Delajah und Šelemjah, die söhne des
 30 des Sn'blt, des statthalters von Samarien. | Auch hat Aršam
 von alledem, was uns angetan worden ist, keine kenntnis.
 31 Am 20. des Marḥešwan im jahre 17 des königs Drjwhwš.

10. Protokollarische notiz über die in Jerusalem und Samarien gegebene offizielle antwort auf die bittschrift der juden von Jeb-S'ewēn (407).

Sach. P. 13467, vgl. hierzu nr. 9, besonders zl. 29. Die notiz ist wohl von dem überbringer der beiden bittschriften sofort nach erhaltener antwort niedergeschrieben worden zur unterstützung des mündlichen berichtes an den satrapen Aršam, der pap. aber eine abschrift davon für das archiv der jüdischen gemeinde in Jeb.

- 1 Protokollarische notiz über das, was Bagohi und Delajah mir geantwortet haben,
- 2 nämlich: Du hast in Ägypten zu sprechen
- 3 vor Aršam betreffs der opferstätte des himmelsgottes,

27 wenn du also tust.

27f. Lohn = ṣedaqa; zum religiösen sprachgebrauch, vgl. im A. T. Deut. 24, 13 u. ö.

28f. Hier ist wohl auf die gleichzeitige übermittlung eines ansehnlichen geldgeschenkes an den statthalter angespielt; genau dieselbe formelhafte wendung findet sich in Esr. 4, 14.

29 Die erwähnung der söhne des (vielleicht mit offiziellem namen Sin-uballit = Saneballat geheißenen) statthalters von Samarien kann ihren grund darin haben, daß der vater schon tot war und die beiden (ältesten?) söhne zur zeit dieses schreibens eine autoritätsstellung einnahmen; aber es ist auch möglich, daß die jüdische gemeinde von J.-S. aus irgend welchen gründen privatim die söhne des noch im amt befindlichen statthalters um ihre vermittlung (bei Bagoas?) gebeten hat. War S. selbst damals schon den führenden kreisen in Jerusalem feindlich gesinnt? Vgl. o. zu zl. 18.

30 Diese notiz ist wohl zugefügt worden, um den anschein zu vermeiden, als beschwerten sich die bittsteller über ihren eignen satrapen.

- 4 die in der festung Jeb gebaut war
- 5 vordem, vor Knbwzj,
- 6 die jener verdammte (?) Wjdrng zerstört hat
- 7 im jahre 14 des königs Drjwhwš:
- 8 daß sie (wieder) gebaut werden möge auf derselben stelle,
wie sie vordem war;
- 9 und speisopfer und weihrauchopfer möge man darbringen auf
- 10 jenem altar, gleichwie man vordem
- 11 zu tun pflegte.

Da Aršam's anwesenheit in Ägypten hier bestimmt vorausgesetzt wird, und die mission des überbringers der schreiben nach Jerusalem und Samarien wohl einige monate dauerte, so darf geschlossen werden, daß die rückkehr des satrapen vom königshofe für das jahr 407 erwartet wurde, vgl. o. nr. 9 zl. 4. Der bote war wohl ausgeschiedt worden in der erwartung, daß er eine schriftliche entscheidung der beschwerde von Bagoas und den Samaritanern erwirken würde, vgl. nr. 9, zl. 24. Aus obigem pap. ersehen wir, daß er mündlich abgefertigt wurde, und zwar von Bagoas und Delaja — war Schelemja schon tot? — zugleich in einer antwort, d. h. in Samarien wird man sich mit dem bescheide des statthalters Bagoas ohne weiteres einverstanden erklärt haben. Diesen bescheid sollte nun der bote dem satrapen 'Aršam überbringen. Die antwortgeber haben also der veränderten politischen situation rechnung getragen, aber die art, wie sie es getan haben, ist auffällig. Warum haben sie die bittschrift der juden von Jeb-Sewēn nicht offiziell beantwortet, sondern es bei einem kurzen mündlichen bescheide für eine audienz des boten bei dem satrapen bewenden lassen? Man beachte ferner, daß am schlusse nur von speis- und weihrauchopfern gesprochen wird; auch das ist gewiß nicht zufällig, vgl. u. zu nr. 12. Es sieht nicht so aus, als habe man sich damals in Palästina sehr für die in ihren rechten gekränkten ägyptischen glaubensgenossen engagiert.

11. Bittschrift der jüdischen gemeinde von Jeb-S^ewēn an den satrapen Aršam (407).

Straßburger Pap., von Euting in *Extrait des Mémoires présentés par divers savants à l'Acad. des Insc. et B.-L.* I, 11, 2 (1903) publiziert; vgl. auch Lidzbarski's *Bemerkungen* *Ephem. f. Sem. Epigr.* II und Sachau s. 26 f., U. s. 8 ff., 3 fragmente, die beiden ersten im ganzen gut erhalten, von dem letzten sind die zeilenanfänge und enden zerstört.

- A 1 unter den ägyptischen abteilungen ab-
- 2 fielen, haben wir unsern posten nicht verlassen, | und
irgendwelcher schaden wurde bei uns nicht gefunden.
Im jahre 14 des königs Drjwhwš, als Unser Herr Aršam |

- 3 zum könige gezogen war, — dies ist die schandtät, die
 4 die priester des gottes Hnub in der festung Jeb an-
 4 gestiftet haben: | ein komplott (?) (haben sie gemacht)
 mit Wjdrng, der hier kommandant war; geld und schätze
 5 haben sie ihm gegeben. Es waren einige | von den . .
 des königs in der festung Jeb; sie haben (sie)
 zerstört (?), und eine mauer, gebaut in der mnsjt der
 festung Jeb
- B 1 und nun ist diese mauer (wieder)gebaut in der mnsjt
 der festung. Es ist da (auch) ein brunnen, der angelegt
 2 ist | mitten in der festung, und wasser mangelt (ihm)
 nicht, zu tränken die (ganze) garnison, sodaß sie, selbst
 3 wenn sie belagert(?) wären, | aus diesem brunnen wasser
 trinken könnten. Genannte priester des Hnub haben diesen
 4 brunnen verstopft. Wenn (die sache) klar | gemacht
 werden wird von den richtern, den tjpt, den gwšk, die
 5 eingesetzt sind in der provinz Tštrs. | so wird Unserm
 Herrn kunde werden entsprechend dem, was wir gesagt
 und was wir auseinandergesetzt haben.
- C 1 . . . deine (?) in der festung Jeb
 2 wir
 3 wenn (?) nicht gefunden worden ist
 4 Ägypter (?), herbeizuholen aus
 5 zu tun daselbst dem gotte (?) Jhw
 6
 7 sondern unsere
 8 die ausstattung haben sie genommen (und) sich zu
 eigen gemacht (?)
 9 wenn (?) es Unserm Herrn gut scheint, gar viel-
 mals bedenke (?)
 10 wir von dem heere
 11 Unserm Herrn gut scheint, so möge gestellt
 werden
 12 wir, wenn es Unserm Herrn [gut scheint]
 13 irgend etwas, was
 14 der uns gehört, den sie zerstört haben

In diesen 3 fragmenten ist ohne zweifel von denselben ereig-
 nissen die rede, wie in der bittschrift nr. 9, nur erfahren wir hier
 genaueres über die umstände, unter denen der Jahwetempel in Jeb
 i. j. 410 zerstört wurde. Wie es scheint, hing dieser racheakt der
 Hnub-priester mit einer revolte ägyptischer truppenteile
 zusammen, in der die jüdische kolonie treu zum könige hielt. Auch

bei dieser empörung müssen aber die priester eine führende rolle gespielt haben, sonst könnte nicht in obiger beschwerdeschrift die zerstörung des tempels und die direkt gegen die persische herrschaft gerichteten angriffe der priester auf die sicherheit der festung Jeb so eng miteinander verbunden sein. Wahrscheinlich hat sich die wut der ägyptischen priester nach der schnellen niederwerfung des aufstandes gegen die juden gerichtet, deren treue die pläne der nationalen fanatiker vereitelt hatte. Im hinblick auf diese begleitenden militärischen umstände, die die verbotten des großen ägyptischen aufstandes unter Artaxerxes II. waren, erscheint das verhalten des persischen kommandanten in der wichtigen grenzfestung, Wjdrng, umso strafbarer.

Die bittschrift kann nur von den vertretern der jüdischen gemeinde aufgesetzt, der adressat schwerlich ein anderer als der satrap Aršam sein (A 2 spricht nicht dagegen); danach ließe sich der kopf der urkunde leicht wiederherstellen, vgl. z. b. nr. 9. Ihre abfassungszeit ergibt sich aus nr. 9 zl. 30 und nr. 10. In nr. 9 wurde ausdrücklich betont, daß A. von der den juden zugefügten kränkung nichts wisse, nr. 10 setzte die inzwischen erfolgte oder wenigstens baldige rückkehr des satrapen nach Ägypten voraus. Unsrre bittschrift ist aber ohne zweifel direkt an ihn gerichtet, also fällt sie ehestens in die mitte des jahres 407, vor die eingabe nr. 12. Damals scheint Aršam eine genaue untersuchung über die vorgänge in Jeb angeordnet zu haben, vgl. B 4f. (die hier erwähnten gwšk sind die gōšak, die „ohren des königs“, wie es griechisch heißt, d. h. die polizei). Der eigentliche gegenstand unsrer bittschrift ist leider nicht sicher zu erkennen, da C sehr fragmentarisch ist; man darf aber herauslesen, daß es sich um den wiederaufbau des zerstörten tempels und schadenersatz für die geraubten kultusgefäße handelte.

12. Bittschrift von fünf mitgliedern der jüdischen gemeinde in Jeb (407).

Sach. P. 13472, wie es scheint entwurf einer bittschrift; die zeilenenden sind fast alle zerstört. Der pap. stammt wohl von anderer hand als nr. 9.

- 1 Deine knechte, Jdnjah bar G^em[arja] mit namen: 1
- 2 Ma'uzi bar Natan mit namen: 1
- 3 Šema'ja bar Ḥaggai mit namen: 1
- 4 Hoše' bar Jatom mit namen: 1
- 5 Hoše' bar Natun mit namen: zusammen 5 männer
- 6 von S^ewēn, die in der Festung Jeb be[sitz hab]en (?),
- 7 sprechen also: Wenn Unser Herr
- 8 und der tempel des gottes Jhw, der
- 9 in der festung Jeb, wie er vor[dem gebaut war(?),
- 10 und qn, rinder, ziegen, mqlw [nich]t(?) dort dargebracht werden,
- 11 sondern weihrauchopfer und speisopfer

- 12 und Unser Herr 'wdjs macht(?)
 13 hat man gegeben(?) an das haus Unseres Herrn
 14 an gerste 1000(?) artaben

Daß auch dieses schriftstück sich auf den jüdischen tempel in Jeb bezieht und von den vertretern der jüdischen gemeinde daselbst aufgesetzt worden ist, unterliegt keinem zweifel. Von den im eingang genannten personen, deren erste der in diesen pap. oft genannte ethnarch der gemeinde ist, erscheinen Jdnja und Ma'uzi auch in dem brief aus der Thebais (nr. 8). Der gegenstand unseres pap. ist, wenn nicht alles täuscht, die bitte um erlaubnis zu voller wiederaufnahme des opferkults in dem 410 zerstörten tempel; er schließt also zeitlich unmittelbar an die korrespondenz der gemeinde mit den palästinensischen behörden und dem satrapen 'Aršam wegen wiederherstellung des tempelgebäudes und wiederaufnahme des kultus an (nr. 9—11), gehört also wohl in das jahr 407, spätestens wohl 406. Man wird nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß diese bittschrift an den satrapen (er heißt auch hier wie immer nur „Unser Herr“, vgl. nr. 9 zl. 18 u. ö.) durch den für die juden ungenügenden ersten bescheid nr. 10 hervorgerufen worden ist.

Auch hier bleibt leider manches dunkel. 'wdjs (zl. 12) ist wohl ein persisches appellativum, nicht eigennamen; am schlusse scheint von einem geschenk an den satrapen die rede zu sein: 1000(?) artaben gerste (etwa 3500 scheffel, wenn 1 artabe = $3\frac{1}{2}$ modius?). In der aufzählung der opferarten zl. 10f. sind animalische und vegetabilische opfer in gegensatz gestellt, aber was ist qn und mqlw? qn = schafe? (Lidzbarski; nach Halévy qān = 'an = hebr. šōn). Wenn in zl. 6 der term. techn. „besitz haben“ („mit besitz ausgestattet“? vgl. o. nr. 7) angewendet ist, so liegt hier eine bezeichnung wie S.-C. D 2 (u. s. 37) vor: die offizielle militärische bezeichnung der in der provinz Tštrs stehenden truppen war, nach der hauptgarnison, wo das bezirkskommando war, „heer von Sewēn“ (vgl. o. nr. 2 kol. 3); dazu tritt die angabe der garnison, wo die betreffenden als militärkolonen dauernd ansässig sind, hier Jeb.

12 'wdjs = pers. avadaesa „information“ (E. Meyer)?

II. JURISTISCHE URKUNDEN.

1. Aus dem archiv der familie Maḥseja bar Jdnja in Jeb.

Die folgenden 10 pap. stammen wahrscheinlich aus dem besitz einer familie in Elephantine und werden einmal zu erbschaftszwecken aus dem nachlaß gesammelt worden sein. Sie ermöglichen uns, das schicksal einer jüdischen familie unter den militärkolonen in Jeb-Sewēn durch eine ganze generation hin zu verfolgen. Die bezeichnung der pap. schließt sich an die von den herausgebern gewählte an, nur sind C und D angestellt.

Über die hier genannten münzwerte vgl. die bemerkung u. s. 72. Einige der zu den ersten dieser pap. gegebenen sachlichen erklärungen gelten für die ganze serie.

A. Urkunde über eine servitut (471).

Bodl. Libr. MS Aram. b 1; nur ganz wenige bruchstellen; zl. 5 ist nachträglich vom schreiber in den text der urkunde eingesetzt worden.

- 1 Am 18. des Elūl, d. i. der 28. des Paḥons, im 15. jahre
- 2 des königs Ḥšj'rš hat | Qonja, sohn des Šadoq, Aramäer
- von S^ewēn von der abteilung Warēzath, dem Maḥseja,
- 3 sohn des Jdnja, Aramäer von S^ewēn | von der abteilung
- Warēzath, folgende erklärungen gegeben: Ich bin zu dir ge-
- kommen und du hast mir den torweg deines hauses über-
- 4 lassen, um dort errichten zu können | 1 'gd. Diese 'gd
- gehört dir; sie hängt zusammen mit meinem hause an
- 5 dessen oberer ecke. | [Diese 'gd hängt zusammen mit der
- seite meines hauses von unten bis oben, von der oberen
- 6 ecke meines hauses bis zum hause des Z^ekarjā]. | In zu-

1 Ḥšj'rš (vgl. u. 2, 1) = Ḥašjaraš, Xerxes.

kunft bin ich nicht berechtigt, dich daran zu hindern, auf
 7 dieser dir gehörigen 'gd einen bau aufzuführen. | Wenn ich
 dich hindere, so werde ich dir die summe von 5 kereš nach
 königlichem gewicht zahlen, reines silber; die 'gd aber ge-
 8 hört dir | trotzdem. Und wenn Qonja stirbt, so darf in
 zukunft weder sohn noch tochter, weder bruder noch
 9 schwester, | weder verwandter noch fernerstehender, weder
 militär- noch zivilperson den Maḥse oder einen nach-
 10 kommen von ihm hindern, einen bau auf | dieser ihm ge-
 hörigen 'gd zu errichten; wer von ihnen (daran) hindert,
 11 zahlt ihm die oben angegebene summe, aber die 'gd | ge-
 hört trotzdem dir, und du hast freie hand, darauf einen
 bau bis oben aufzuführen. Ich, Qonja, habe auch nicht
 12 das recht, | zu Maḥse zu sagen: dieser torweg gehört dir
 nicht, und du darfst nicht (durch ihn) hinausgehen auf
 13 die straße, die | zwischen uns und dem hause des schiffers
 Ppt'wnjt ist. Wenn ich dich (daran) hindere, so werde
 14 dir die oben angegebene summe zahlen, | du aber hast freie
 hand, diesen torweg zu öffnen und auf die straße, die
 15 zwischen uns ist, hinauszugehen. | Geschrieben hat diese
 urkunde P'elatja, sohn des 'Aḥiu nach dem diktat des Qonja;
 16 zeugen dafür: | zeuge (ist) Maḥseja, sohn des J'sa'ja; zeuge
 17 (ist) Stbrzn, sohn des 'trlj; | zeuge (ist) Šema'ja, sohn des
 18 Hoše'; zeuge (ist) Prtprn, sohn des 'rtprn; | zeuge (ist) Bgdt,
 19 sohn des N'bokdrj; N'boli, sohn des Darga; | zeuge (ist)
 Bntrs, sohn des Rḥmr'; zeuge (ist) Šillem, sohn des Hoša'ja.
 20 rückseite: Urkunde über die 'gd, die er gebaut hat, aus-
 gestellt von Qonja für Maḥseja.

Das verständnis dieser urkunde leidet etwas darunter, daß wir nicht genau wissen, was eine 'gd ist; wahrscheinlich eine balkenkonstruktion, die über der torfahrt des grundstücks des Maḥseja errichtet worden ist und die bis zum dache des nachbars Qonja reichte, um dessen terrasse zu erweitern.

9 Die unterscheidung von militär und bürgerlichen elementen in Jeb-Sewēn beweist deutlich, daß die ehemalige militärkolonie sich längst zu einer städtischen ansiedlung entwickelt hatte, in der wohl allerdings die garnison mit ihrer besonderen organisation und wirtschaftlichen stellung eine hervorragende rolle spielte. Sie bestand wohl am anfang des 5. jhrdt.'s schon mindestens 100 jahre, vgl. I, 9 zl. 13f. 15ff. Die vom schreiber aufgesetzten urkunden wurden von den hinzugezogenen zeugen eigenhändig unterschrieben.

B. Gewährungserklärung (464).

Mus. Cair. nr. 37107; links eine von oben nach unten durchgehende bruchstelle, sonst nur unbedeutende defekte.

- 1 Am 18. des Kislew, d. [i. der 17.] des Thot, im 21. jahre,
- 2 zu anfang der königsherrschaft, als | der könig 'rthššš
- 3 seinen thron bestiegen hatte, hat Dargman, sohn des Ḥaršin,
- 4 ein Ḥorazmier, der | in der festung Jeb seinen standort
- erhalten hat, von der abteilung 'Artabano, dem Maḥseja,
- 5 sohn des Jdnja, juden von der festung Jeb, | von der ab-
- teilung Warēzath, folgende erklärung gegeben: Du hast
- mir schwören müssen bei dem gott Jhw in der festung
- 6 Jeb, du und deine Frau | und dein sohn, insgesamt 3 (per-
- sonen), wegen des (angeblich) mir gehörigen grundstücks,
- wegen dessen ich gegen dich einen prozeß angestrengt
- 7 hatte vor | Damēdat und seinen kollegen, den richtern;
- die haben dir einen eid auferlegt in bezug auf mich, zu
- 8 schwören bei Jhw wegen dieses | grundstücks: „daß es
- nicht Dargman's grundstück ist, (sondern) mein eigentum
- ist es“. Nun, dies sind die grenzen dieses grundstücks, |
- 8 wegen dessen du mir hast einen eid leisten müssen:
- mein
- Dargman's haus östlich davon, das haus von Qonja, dem
- 9 sohn Šadoq's, | juden von der abteilung Atrwpdn, westlich
- 10 davon, das haus von [Jēza]nja, dem sohn des Urija, | juden
- von der abteilung Warēzat. unterhalb davon, das haus von
- 11 'Espmet, dem sohn des Pwt'wnjt, | dem kataraktschiffer,
- oberhalb davon. Du hast mir schwören müssen bei Jhw
- 12 und ich bin befriedigt | wegen dieses grundstücks. Ich
- bin nicht berechtigt, gegen dich klage anzustrengen, weder
- bruder oder schwester
- 13 ich noch ein nachkomme | von mir wegen dieses grund-
- von mir, verwandter oder fernstehender
- stücks, gegen dich oder sohn oder tochter von dir, bruder
- oder schwester von dir, verwandten oder fernerstehenden. |
- 14 Wenn man gegen dich klage anstrengt in meinem namen

1 'rthššš = Artakhšathrā, Artaxerxes I., vgl. o. nr. 1. Das
 1. datum bezieht sich auf das letzte jahr des Xerxes. 4 Über
 Jhw vgl. o. s. 25. 6 Damēdat ist wohl der pratarakh (vgl. o. s. 25)
 in seiner eigenschaft als vorsitzender des zivilgerichts. 10f. Unter-
 halb und oberhalb wohl = nördlich und südlich nach der für Ägypten
 wahrscheinlichen orientation.

wegen dieses grundstücks, so zahle ich dir die summe von 20 kereš — sage: zwanzig — nach königlichem |
 15 gewicht, 2 viertel auf den zehner, dieses grundstück aber
 16 ist trotzdem dein eigentum, und du bist gesichert | gegen
 jeden prozeß, den man gegen dich anstrengen will wegen
 dieses grundstücks. Geschrieben hat diese urkunde 'Itō,
 17 sohn des 'Aba, in der festung S'ewēn nach dem diktat
 Dargman's. Zeuge (ist) Hoše', sohn des Peṭeḥnum; zeuge
 18 (ist) | Gadol, sohn des Jigdal; zeuge (ist) G'emarja, sohn
 19 des 'Aḥiu; M'ešullam, sohn des Hoše'; | Sinkāšid (?), sohn
 des N'ebosamsakin; zeuge (ist) Hadadnūri der Babylonier; |
 20—21 zeuge (ist) G'edalja, der sohn des 'Ananja; | zeuge (ist)
 'Arjiša', sohn des 'Arustmr.
 22 rückseite: Verzichturkunde, die ausgestellt hat Dargman,
 sohn des Ḥaršin, für Maḥseja.

Diese urkunde enthält die ausdrückliche anerkennung des richterlichen urteils, das in dem prozeß Dargman bar Ḥaršin gegen Maḥseja bar Jdnja gefällt worden ist. Objekt desselben war ein bestimmtes grundstück in Jeb (vgl. u. J.), über das der kläger, der vielleicht erst neuerlich nach Jeb in garnison gekommen war, mit Maḥseja in streit geraten war. In diesem prozeß, der wohl in Jeb vor dem zuständigen gerichtshof geführt worden war, hatte der beklagte durch eidesleistung vor dem gott der juden (vgl. dagegen u. G.) sein eigentumsrecht erstritten. Warum obige gewährschaftsleistung in S'ewēn aufgesetzt worden ist, wissen wir nicht.

Das strittige grundstück hat der beklagte später seiner tochter Mibṭaḥja als heiratsgut verschrieben, vgl. C und D.

D. Urkunde über ein stück heiratsgut (461).

Mus. Cair. nr. 37114, ein bis auf kleine defekte in der angebogenen aufschrift völlig unversehrt erhaltener pap. von 62 cm länge.

1 Am 21. des Kislew d. i. am 1. des M'esore im 6. jahre
 2 des königs 'rthššš hat Maḥseja, | sohn des Jdnja, jude mit
 grundbesitz in der festung Jeb von der abteilung Homadāt,
 3 der frau (?) Mibṭaḥja, | seiner tochter, folgende erklärung
 gegeben: Ich habe dir zu meinen lebzeiten und für nach
 meinem tode 1 mir gehöriges hausgrundstück geschenkt; |
 4 seine maße sind: die langseite von unten bis oben 23 ellen

1 Zum königsnamen vgl. B 1; die zahl 6 ist verschrieben für 5.
 2 So wird der term. techn. meḥahsēn zu deuten sein, vgl. o. I, 7
 und u. 2, 2 zl. 2. 3 nšn = frau, dame? Vgl. aber u. 2, 3 zl. 2.

5 und 1 spanne, die breitseite von osten | bis westen 21 ellen
 nach (?); seine grenzen: oberhalb davon stößt das
 6 haus Dargman's, des sohnes des Haršin, daran; | unterhalb
 davon das haus Qonja's, des sohnes des Šadoq; östlich
 7 davon das haus des Jzn, | des sohnes des Urija, eines
 mannes, und das haus des Z^ekarja, des sohnes des Natan;
 westlich davon das haus 'Espemet's, des sohnes des Ppt'wnjt, |
 8 des kataraktschiffers. Dieses haus(grundstück) habe ich dir
 als grundstück geschenkt zu meinen lebzeiten und für
 9 nach meinem tode; | du hast freie verfügung darüber von
 heute ab und für immer, und (auch) deine kinder nach
 10 dir: wem | du willst, kannst du es schenken. Nicht habe
 ich einen andern sohn oder tochter, bruder oder schwester,
 11 frau | oder sonst einen andern, der verfügungsrecht über
 dieses grundstück hat, sondern nur du und deine kinder
 12 für immer. Wer | gegen dich klage und prozeß anhängig
 macht, gegen dich oder sohn oder tochter von dir oder
 sonst jemand, der zu dir in beziehung steht, wegen dieses |
 13 grundstücks, das ich dir geschenkt habe und dir einen
 prozeß macht vor dem gerichtsherrn und dem richter, hat
 14 dir oder deinen kindern | die summe von 10 kereš zu
 zahlen — sage 10 — nach königlichem gewicht, 2 viertel
 auf den zehner, und fernerhin gibt es kein prozessieren; |
 15 dieses haus(grundstück) aber gehört trotzdem dir und deinen
 16 kindern nach dir. Man soll nicht gegen dich | eine neue
 oder alte urkunde auf meinen namen hin wegen dieses
 grundstücks vorbringen dürfen, (es) (irgend) einem andern
 17 zu geben: die urkunde, | die man gegen dich vorbringen
 sollte, hat als falsch zu gelten; ich habe sie nicht ge-
 geschrieben, und sie soll vor gericht nicht angenommen
 18 werden, | weil diese urkunde hier in deiner hand ist. Und
 auch ich, Maḥseja, werde in zukunft nicht widerrufen |
 19 gegen dich, um dieses dir gehörige grundstück andern zu
 20 geben. Bebaue (es) und gib (es), wem du willst. | Wenn
 ich in zukunft klage und prozeß gegen dich anhängig

6 Jazan ist kosenamen für Jezanja. 13 sgn entspricht dem
 assyr. sagnu = bab. šaknu und muß hier in verbindung mit
 „richter“ eine militärische persönlichkeit sein, die den vorsitz in
 dem gerichtshof hatte, vor dem die militärkolonen von Jeb-Sewēn
 ihre streitigkeiten entscheiden ließen; es ist wohl der rahh-hajlā oder
 der pratarakh gemeint, vgl. o. B zl. 6 und u. H zl. 5f. 18 Oder:
 „solange diese urkunde etc.“, vgl. u. 2, 3 zl. 19.

21 mache und sage: ich habe (es) dir nicht gegeben, | so werde
 ich dir die summe von 10 kereš nach königlichem gewicht
 zahlen, 2 viertel auf den zehner, und fernerhin gibt es |
 22 kein prozessieren, dieses haus(grundstück) aber gehört dir
 trotzdem; gehe ich mit klage (gegen dich) vor, so werde
 ich nicht recht bekommen, weil diese urkunde hier in
 23 deiner hand ist. | Auch ist noch eine verzichturkunde da,
 die Dargman, sohn des Ḥaršin, der Ḥorazmier, mir aus-
 24 gestellt hat | wegen dieses grundstücks, als er deswegen
 (klage) anhängig gemacht hatte vor den richtern, und mir
 ein eid auferlegt worden ist in bezug auf ihn, und ich
 25 ihm geschworen habe, | daß es mir gehört; eine verzicht-
 urkunde hat er (damals) geschrieben und mir ausgehändigt:
 26 diese urkunde habe ich dir gegeben; | du sollst sie in besitz
 behalten. Wenn in zukunft Dargman oder ein sohn von
 27 ihm (klage) anhängig macht | wegen dieses haus(grund-
 stücks), so hole diese urkunde hervor und gegen ihn führe
 28 prozeß damit (?). Geschrieben hat | diese urkunde 'Atar-
 šuri, sohn des N^ebozr'bn, in der festung S^ewēn nach dem
 29 diktat des Maḥseja. Zeugen dafür: | zeuge (ist) G^emarja,
 sohn des Maḥseja; zeuge (ist) Z^ekarja, sohn des Natan; |
 30 zeuge (ist) Hoše', sohn des P^elalja; zeuge (ist) Z^ekarja,
 31 sohn des M^ešullam; zeuge (ist) Ma'zja, sohn | des Malkija;
 zeuge (ist) Š^ema'ja, sohn des Jdnja; zeuge (ist) Jdnja,
 32 sohn des Maḥseja; | zeuge (ist) Maḥse, sohn des J^eša'ja; |
 33 zeuge (ist) Hoše', sohn des Jigdal.
 34 rückseite: Urkunde über ein haus(grundstück), das Maḥseja,
 sohn des Jdnja, der Mibṭah, der tochter des
 Maḥse, geschenkt hat.

Diese urkunde bezieht sich wohl auf einen teil des heirats-
 gutes, das Maḥseja's tochter Mibṭah'a bei ihrer ersten ehe mit Jezanja
 bar Urija erhalten hat. Das ihr damals ausgehändigte grundstück
 ist dasselbe, das der vater i. j. 464 von Dargman erstritten hatte
 und über das dieser urkunde B hatte ausstellen müssen. Auch diese
 hat Mibṭahja bei der eheschließung erhalten, um eventuell ihre rechte
 zu verteidigen.

C. Urkunde über ein stück heiratsgut (460).

Mus. Cair. nr. 37106, doppelseitig beschrieben; bis auf eine
 bruchstelle rechts oben gut erhalten.

1 Am [21.] des [Kisle]w, [d. i. der 1.] des [M^esore]', im

1 Vgl. zu B.

- 2 6. jahre des königs 'rthššš, hat Maḥseja, | sohn des Jdnja,
 j[ude von J]eb, von der abteilung Homadāt, dem J^ezanja,
 3 sohn des Urija, von derselben abteilung | folgende erklärung
 gegeben: ich besitze 1 hausgrundstück westlich von deinem
 4 hause, das ich meiner tochter | Mibṭaḥja, deiner frau, ge-
 schenkt habe, und worüber ich ihr eine urkunde ausgestellt
 habe. Die maße dieses hausgrundstücks (sind): 13 ellen
 5 und eine spanne | bei 11 auf (?) Nunmehr sage ich,
 Maḥseja, zu dir: dieses grundstück bebaue und stelle sein
 6 (ihr?) vieh (dort) ein(?) | und wohne darauf mit deiner frau.
 Aber du bist nicht berechtigt, dieses haus(grundstück) zu
 7 verkaufen oder (es) | nach belieben an andre zu verschenken,
 sondern deine kinder von meiner tochter Mibṭaḥja, sie
 8 sollen das verfügungsrecht darüber haben | nach euch.
 Wenn du in zukunft dieses grundstück bebaust, nachher
 9 aber meine tochter dich „haßt“ | und von dir fortgeht, so
 soll sie nicht berechtigt sein, es zu nehmen und ändern
 10 zu schenken, sondern deine kinder von | Mibṭaḥja, sie sollen
 das verfügungsrecht darüber haben als entgelt für die
 arbeit, die du (darauf) verwendet hast. Wenn sie sich von
 11 dir | trennt, soll eine hälfte des haus(grundstücks) ihr ge-
 hören, und über die andere hälfte sollst du das verfügungs-
 12 recht haben als entgelt für | die baulichkeiten, die du auf
 diesem haus(grundstück) aufgeführt hast: und über diesen
 13 teil wieder sollen deine kinder von Mibṭaḥja, | sie allein,
 das verfügungsrecht haben nach dir. Wenn ich in zu-
 14 kunft gegen dich klage | und prozeß anhängig mache und
 sage: Ich habe dir dieses grundstück nicht zum bebauen
 gegeben und habe dir diese urkunde nicht ausgestellt, so
 15 werde | ich dir die summe von 10 kereš nach königlichem
 gewicht zahlen, 2 viertel auf den zehner, und fernerhin
 16 soll es keinen prozeß mehr geben. | Geschrieben hat diese
 urkunde 'Ataršuri, sohn des [N]^ebozr^bbn, in der festung
 17 S^ewēn nach dem diktat des Maḥseja. Zeugen | dafür:
 zeuge (ist) Hoše', sohn des P^elalja; zeuge (ist) Z^ekarja,
 18 sohn des Natan; | zeuge (ist) G^emarja, sohn des Maḥseja;

3f. Vgl. D zl. 4ff. und bes. 6f.; auf genauere abgrenzung ist hier gewiß mit absicht kein wert gelegt worden. 5 Vgl. o. D 5; b'st', wörtlich „auf (nach) einem“ ist wohl bezeichnung eines normalmaßes. 9 „hassen“ ist seit alters term. techn. für lösung der ehe durch den mann resp. die frau, vgl. Cod. Hammurapi § 142 und im A. T. Deut. 24, 3 u. ö.

- 19 zeuge (ist) Z^ekarja, sohn des M^ešullam; | zeuge ist Ma'azja,
sohn des Malkija; zeuge (ist) Š^ema'ja, sohn des Jdnja; |
20 zeuge (ist) Jdnja, sohn des Maḥseja; zeuge ist Natan, sohn
21 des 'Ananja; Zeuge (ist) Hoše' [sohn] des R^e'uja; | zeuge
(ist) Maḥseja, sohn des J^eša'ja; zeuge (ist) Zakkur, sohn
des Š^ephanja; zeuge (ist) Ho[še', sohn des Jigda].

Pap. C ist die notwendige ergänzung zu D, der hier überall vorausgesetzt wird: dort wurden die rechte der tochter an dem grundstück, das ihr der vater mit in die ehe gegeben hatte, festgesetzt, hier die des schwiegersohns; dadurch wird die bestimmung über dieses stück der dos D zl. 9f. wesentlich modifiziert. Hinsichtlich der ansprüche des schwiegersohnes an das objekt propter impensas werden nämlich zwei fälle unterschieden: die ev. lösung der ehe durch die frau a) wenn der mann dazu veranlassung gab, zl. 8f., und b) wenn die frau den mann böswillig verlassen sollte, zl. 10f. Im ersteren fälle gingen diese ansprüche auf seine kinder über, im zweiten fiel ihm die hälfte des objekts zu mit beschränkung des freien verfügungsrechts zugunsten der kinder. Beide pap. sind ein beweis für die mehrfach zu beobachtende tatsache, daß im altertum für ein und dasselbe rechtsgeschäft mehrere urkunden ausgestellt wurden, vgl. Spiegelberg, demotische pap. aus den königl. mus. zu Berlin (1902) s. 2 und unten zu 2, 6.

E. Urkunde über hingabe an zahlungstatt (446).

Mus. Cair. nr. 37108, mit einer kleineren und größeren bruchstelle links von der mitte abwärts.

- 1 Am 2. des Kislew, d. i. der 10. des monats M^esore', im
2 19. jahre des königs 'rthšš hat Maḥseja, sohn | des Jdnja,
Aramäer von S^ewēn von der abteilung Warēzath, seiner
tochter Miptaḥja folgende erklärung gegeben: Ich habe dir
3 ein haus(grundstück) gegeben |, das mir M^ešullam, sohn
des Zakkur bar 'Aṭēr, Aramäer von S^ewēn, für seinen
(vollen) wert gegeben hat und worüber er mir eine urkunde
4 ausgestellt hat; | das habe ich meiner tochter Miptaḥja ge-
gegeben als entgelt für die wertgegenstände, die sie mir
gegeben hatte, als ich eingesperrt(?) war in der festung;
5 ich habe sie(?), | und habe nicht geld und wert-
gegenstände gefunden, dir zu zahlen. Darauf(?) habe ich
6 dir dieses haus(grundstück) gegeben | als entgelt für diese
deine wertgegenstände, im werte von 5 kereš, und habe

1 Vgl. B 1. 4 hndz; vgl. zu diesem persischen fremdwort o. I, 11 B zl. 2. Hier steht wahrscheinlich eine verbform 'plat; bedeutung bis jetzt unbekannt. 5 Oder: deswegen?

- 7 dir (auch) die alte urkunde ausgehändigt, die mir | besagter
Mešullam darüber ausgestellt hat. Dieses haus(grundstück)
habe ich dir (also) gegeben, und ich verzichte (für immer)
8 darauf. Dir gehört es und deinen kindern | nach dir;
we[m du willst,] kannst du es geben. Ich kann nicht,
weder ich noch meine kinder noch (sonstige) nachkommen-
9 schaft von mir noch irgend ein | anderer, gegen dich
klage noch prozeß anhängig machen wegen dieses haus-
(grundstücks), das ich dir gegeben habe und worüber ich
10 dir eine urkunde | ausgestellt habe. Wer gegen dich klage
und prozeß anhängig macht, ich oder bruder oder schwester,
verwandter oder fernerstehen[der, mili]tärperson oder zivilist, |
11 wird dir die summe von 10 kereš zahlen, und (dieses) haus-
(grundstück) gehört dir trotzdem. Auch kann kein anderer
12 gegen dich eine neue | oder alte urkunde vorbringen,
sondern dies (hier) ist die urkunde, die ich dir ausgestellt
und eingehändigt habe. We[r] gegen dich eine urkunde [vor-
13 brin]gt, | die habe ich nicht geschrieben. | Dies nun sind die
grenzen dieses haus(grundstücks): oberhalb davon das haus
14 des Ja'i[r, des sohnes des P]e[nul]eja, unterhalb davon | der
tempel des gottes Jhw, östlich davon das haus des Gadol,
15 des sohnes des 'Oše', und die straße dazwischen, | westlich
davon [das grundstück] des Marduk(?), des sohnes des Paltu,
des priesters der götter [Hnū]m und [Sa]ti(?). Dieses haus-
16 (grundstück) | habe ich dir gegeben und ich verzichte
darauf (ein für allemal); dir gehört es für alle zeiten, und
17 wem du willst, schenke es. Geschrieben | hat diese ur-
kunde Natan, der sohn des 'Ananja, nach dem diktat des
Maḥseja, und die zeugen dafür: geschrieben hat (dies)
18 eigenhändig Maḥseja, sohn des J.; | Mtrsrh, sohn des Mtrsrh;
19 Wstbrzn(?), der sohn des 'Atarli, der silberschmied; | zeuge
(ist) Barberi, sohn des Dargi, der silberschmied des ortes;
20 [zeuge (ist), sohn des Šema'ja; | Zakkur, sohn
des Sillem.
21 rückseite: Urkunde von Maḥseja, dem sohn des Jdnja, für
seine tochter [Miptah]ja.

8 Oder: verwandtschaft von mir? 13 Zu den grenz-
bestimmungen vgl. o. B zl. 7ff. 15 Die in Jeb verehrten
ägyptischen götter Khnum (*Χνουμ*) und Sati (*Σατις*), vgl. u. III, 1
und u. F. 19 Barberi nennt sich kaspāj zi 'atrā („von der
garnison“); ob zum unterschied von dem andern nichtoffiziellen
silberschmied?

Aus dieser urkunde ist leider nicht deutlich zu ersehen, warum der vater Maḥseja genötigt gewesen war, seiner tochter Mibṭahja ein von ihm vor jahren gekauftes grundstück zn überlassen. Wie es scheint, war er durch irgendwelche umstände in eine zwangslage geraten und hat in dieser situation werte an geld oder sachen, die ihm seine tochter geliehen hatte (zu welchem zweck?), veräußern resp. für sich verwenden müssen. Diesen seinen verpflichtungen ist er dann später durch cession eines kleinen grundstücks nachgekommen.

F. Urkunde über eine verzichtleistung (440).

Mus. Cair. 37112, bis auf die aufschrift auf der rückseite völlig intakt erhalten; zwischen zl. 3 und 4 ist ein wort eingeschoben, vgl. u.

- 1 Am 14. des Ab, d. i. der 19. des Paḥons, im 25. jahre
- 2 des königs 'rthšš hat Pj' | sohn des Phj, baumeister (?)
- 3 in der festung S'wēn, der Mibṭahja, der tochter des
- 4 Aramäers Maḥseja bar Jdnja | von S'wēn, von der ab-
- 5 teilung Warēzat, folgende erklärung gegeben: In hinsicht
- 6 auf den prozeß, den wir in S'wēn geführt haben, habe
- 7 ich verzichtet (?) auf geld, | produkte, kleidungsgegenstände,
- 8 erz und eisen, (überhaupt) alle wertobjekte, und erwerb
- 9 ehe (?)
- 10 und eine urkunde (?) Sodann ist dir ein eid | auf-
- 11 erlegt worden, und du hast mir wegen jener wertobjekte
- 12 einen eid geleistet bei der Göttin Sati. Ich bin zufrieden-
- 13 gestellt | durch diesen eid, den du mir geleistet hast wegen
- 14 jener wertobjekte und ich habe (alle ansprüche) an dich
- 15 aufgegeben. In | zukunft kann ich nicht gegen dich klage
- 16 und prozeß anstrengen, gegen dich, sohn | oder tochter
- 17 von dir, wegen jener wertobjekte, wegen der du mir
- 18 einen eid geleistet hast. Strenge ich gegen dich | klage
- 19 und prozeß an oder strengt mein sohn oder meine tochter
- 20 gegen dich klage an wegen dieses deines eides, so zahle
- 21 ich, Pj', oder meine nachkommen | der Mibṭahja die summe
- 22 von 5 kereš nach königlichem gewicht, und (fernerhin) soll
- 23 kein prozeß anhängig gemacht werden; | ich verzichte auf

1 Vgl. B 1. 3 Dies ist die wahrscheinlichste bedeutung der verbform npṛt. 4 Nach: urkunde muß versehentlich ein verb ausgelassen sein, vielleicht „habe ich (dir) ausgestellt“. Es wäre nun das nächstliegende, dieses verb in dem über urkunde und sodann stehenden wort 'ntw zu sehen, aber es steht ganz deutlich 'antu „ehe“ da. Sollte dieses wort mit urkunde zu „eheurkunde“ zusammenzuziehen sein?

- jede klage und prozeß. Geschrieben hat diese urkunde
 12 Pt'sj, sohn des N^ebonatan, | in der festung S^ewēn nach
 dem diktat des Pj', des sohnes des Phj. Zeugen dafür:
 13 N^ebor^ei, sohn des N^ebonatan; | Luḥi, sohn des Mannukī;
 'wsbhr (?), sohn des Dumā; N^ebor^ei, sohn des Wstn.
 14 rückseite: Verzichturkunde, die Pj' der Mibṭa[hja] aus-
 gestellt hat.

Da der text dieser urkunde an der entscheidenden stelle nicht mit sicherheit gedeutet werden kann, so sind wir nicht imstande, bestimmte aussagen über das zugrunde liegende rechtsgeschäft zu machen. Sicher ist nur 1. daß ein prozeß zwischen dem baumeister Pj' und der Mibṭahja vorausgegangen ist und 2. daß Pj' durch vorliegende urkunde auf jeden weiteren anspruch an Mibṭahja verzichtet. Der in jenem prozeß von M. geleistete eid sollte offenbar dazu dienen, ihr eigentumsrecht an den genannten wertobjekten zu beweisen. Es handelt sich also jedenfalls um eine vermögensauseinandersetzung; vielleicht bei der ehescheidung?

Auffällig ist in dieser urkunde nicht die tatsache, daß die jüdin M. bei einer ägyptischen gottheit schwört — das war aus geschäftsrücksichten noch in talmudischer zeit erlaubt —, wohl aber, daß nur nichtjuden als zeugen auftreten. Hier scheinen besondere verhältnisse der kontrahenten vorzuliegen.

G. Heiratsurkunde (440).

Mus. Cair. nr. 37110, ein pap. von fast 72 cm länge mit zwei durch die ganze länge durchgehenden bruchstellen; am anfang und ende stark zerfasert, daher fehlt die aufschrift auf der rückseite; mehrere nachträgliche einfügungen in den text.

- 1 Am 2[6.] des Tišri (?) 6. des monats
- 2 Epiph[i, im 25. jahre des königs 'rthšš] | hat 'Ašḥōr, sohn
 [des Šaha'], königlicher baumeister (?), dem Maḥ[seja,
- 3 A]ramäer von S^ewēn, von der abteilung | Warezath, folgende
 erklärung gegeben: Ich bin in dein Haus gekommen, da-
- 4 mit du mir gebest deine tochter Mibṭahja zur ehe. | Sie
 ist (nun also) meine frau und ich ihr mann für alle zeit.
- 5 Ich habe dir als kaufpreis | für deine tochter Mibṭahja [die
 summe] von 5 šeqel nach königlichem gewicht gegeben; du
- 6 hast (sie) erhalten und bist befriedigt | dadurch. Deine
 [tochter] Mibṭahja hat m[ir] in die ehe gebracht als (bar)-
 2 šeqel
- 7 wert ihrer ausstattung 1 kereš nach königlichem | ge-

1 Vgl. B 1; hier hat vor der üblichen zeitrechnungsgleichung noch irgend etwas anderes gestanden.

wicht, 2 viertel auf den zehner. Sie hat (ferner) in die
 8 ehe gebracht: 1 neues wollnes kleid, buntgestickt(?), | auf
 beiden seiten gefärbt(?); seine länge beträgt 7 ellen bei
 8
 9 5 (ellen breite) im werte von 2 kereš šeqel | nach könig-
 lichem gewicht; 1 neues gewebe, seine länge beträgt
 10 7 ellen bei 5 (ellen breite), im werte | von 8 šeqel nach
 königlichem gewicht; ein anderes wollenes kleid nsht,
 11 seine | länge 6 ellen bei 4 (ellen breite), im werte von
 12 7 šeqel; einen metallspiegel im werte | von 1 šeqel 2 viertel;
 1 ehernen tmhj (?), im werte von 1 šeqel 2 viertel; 2 eherne
 13 becher, | im werte von 3 šeqel; 1 eherne [s]chale, im werte
 14 von 2 viertel(?). Der gesamte (bar)betrag | und der wert
 der gegenstände (beträgt) die summe von 6 kereš 5 šeqel
 20 ḥallur, 2 viertel auf den zehner, nach königlichem |
 15 gewicht. Ich habe (ihn) erhalten und bin befriedigt da-
 durch. ¶ 1 bett (?) von gm', daran n'bš von 3 steinen;
 16 1 pq | 2 . . . (?); 1 neues elfenbeinernes (?)
 hat den wert (?) von 8 (?) ḥ.;
 17 schminkbüchsen (?)l. | Wenn morgen oder später (ein-
 mal) 'Ašor stirbt, und er keinen männlichen oder weib-
 18 lichen erben | hat von seiner frau M[ibṭah]ja, so hat
 19 Mibṭahja das verfügungsrecht über das haus | 'Ašor's und
 seinen wertbesitz und seinen erwerb und alles, was er
 20 auf erden besitzt, | alles. Wenn morgen oder (später ein-
 21 mal) Mibṭahja stirbt ohne sohn oder tochter | von ihrem
 manne 'Ašor, so erbt 'Ašor seinerseits ihren wertbesitz |
 22 und ihren erwerb. Wenn morgen oder später einmal
 23 Mibṭahja in der gemeinde(versammlung) auftritt und | er-
 klärt: Ich „hasse“ meinen mann 'Ašor, so liegt ihr (die

10 In nsht steckt wohl ein term. techn. der industrie. 15f. Hier
 folgt in ¶ 1 ein Nachtrag zum verzeichnis der dos. Die summierung
 in zl. 14 war erst ohne rücksicht auf diesen nachtrag gemacht worden
 (6 k. 1 š. 20 ḥ), daher die singularform „šeqel“ trotz der zahl 5; der
 schreiber hat dann einfach die / in /// || korrigiert. — ḥ vor 8 ist
 die abkürzung für ḥallur. 17 „Morgen oder später (einmal)“ ist
 die (hier absichtlich gewählte) wörtliche übersetzung der formel-
 haften wendung, die sonst mit „in zukunft“ wiedergegeben worden
 ist. 22f. Es verdient beachtung, daß die förmliche ehescheidung
 durch erklärung vor der jüdischen gemeinde eingeleitet wird. Zum
 term. techn. „hassen“ vgl. C 9. 23f. Die zahlung der für den
 fall der auflösung der ehe zu leistenden entschädigungssumme voll-
 zog sich nach einem alten, wie es scheint ägyptischen ritus.

24 zahlung des) scheidgeld(es) ob; sie soll sich an die | wage
 setzen und dem 'Ašor die summe von 6 šeqel, 2 viertel
 (auf den zehner) darwiegen, und alles, was sie eingebracht
 25 hat, | darf sie mit fortnehmen, „vom rettig bis zur faser“ (?),
 und darf gehen, wohin sie will, und fernerhin soll es |
 26 keinen prozeß mehr geben. Wenn morgen oder später
 27 einmal 'Ašor in der gemeinde(versammlung) auftritt | und
 erklärt: Ich „hasse“ meine [frau] Mibṭaḥja, so geht er des
 kaufpreises für sie verlustig, und alles was sie eingebracht
 28 hat, | darf sie mit fortnehmen, „vom rettig bis zur faser“ (?),
 29 (und zwar) sofort, auf einmal, und darf gehen, | wohin sie
 will, ohne daß (?) es fernerhin einen prozeß gibt. Und
 30 [wenn] er auftritt gegen Mibṭaḥja, | sie aus seinem, 'Ašor's
 hause zu verjagen, so soll er ihr von seinem wertbesitz
 31 und seinem erwerb die summe | von 20 kereš zahlen, und
 es soll für sie im prozeß diese urkunde eintreten (?); und
 32 ich habe nicht das recht | zu erklären: ich habe eine
 andere frau, sondern Mibṭaḥja (ist meine frau), und andere
 33 kinder, sondern die kinder, die | mir Mibṭaḥja gebären
 wird. Wenn ich erkläre: ich habe andere kinder und eine
 34 andere frau als | Mibṭaḥja und ihre kinder, so zahle ich
 der Mibṭaḥja die summe von 20 kereš nach königlichem |
 35 gewicht, und ich habe nicht das recht, der Mibṭaḥja meinen
 wertbesitz und meinen erwerb vorzuenthalten, und wenn
 36 ich sie (für mich) ihr fortnehme, | [. andere ur-
 kunde], so zahle ich der Mibṭaḥja die summe von 20 kereš
 37 nach königlichem gewicht. | Geschrieben hat [diese ur-
 kunde] Natan, sohn des 'Ananja, [nach dem diktat] des
 38 'Ašor, und die zeugen dafür: | P^enuleja, sohn des J^ezanja;
 [J^ezan]ja, sohn des 'U[r]ija; M^enaḥ^em, sohn des [Z]akkūr;
 zeuge (ist) Wjzblj (?)

Pap. 9 ist ein musterbeispiel für einen γάμος ἔγγραφος der älteren zeit. Er enthält die urkunde über den vertrag, der bei der 2. (3?) ehe der Mibṭaḥja zwischen deren vater und dem neuen ehemann vereinbart worden ist und gliedert sich folgendermaßen:

25 Volkstümliche alliterierende wendung, vgl. etwa „mit stumpf und stil“. 31 Übergang in die 1. person; zu ergänzen ist etwa: „und folgende erklärung soll er abgeben“. 36 Die in [] stehenden worte sind vom schreiber selbst wieder getilgt worden. 38 Am schluß stand die übliche aufschrift, etwa „heiratsurkunde, die etc.“

a) notifizierung der rechtsgültig vollzogenen eheschließung 3—4a; b) angabe der höhe des an den schwiegervater gezahlten kaufpreises 4b—5; c) aufzählung der dos mit spezifizierter wertangabe (bar geld und wertsachen) 6—15a; d) nachtrag dazu 15b—16; e) bestimmungen über das erbrecht der ehegatten bei kinderloser ehe 17—22a; f) bestimmungen für den fall gerichtlicher auflösung der ehe 1. durch die frau 22a—26a und 2. durch den mann 26a bis 29a; g) bestimmungen für den fall böswilliger aufgabe der ehelichen gemeinschaft durch den mann 29b—36.

Bei aller beeinflussung in formaler und sprachlicher hinsicht durch ägyptische rechtssitte zeigt dieser heiratsvertrag den spezifisch orientalischen rechtscharakter in der bevorzugten stellung des mannes. Zwar hat auch hier die frau das recht, von sich aus gerichtliche trennung der ehe zu beantragen, entsprechend der bestimmung Cod. Hammurapi § 142 und wie auch später im talmudischen eherecht (Miš. Kethuboth 5, 7), aber der mann genießt das alte vorrecht der verstoßung der frau, vgl. Cod. Ham. §§ 137—141 und im A. Test. Deut. 24, 1.

Über demotische und babylonische parallelen zu pap. 9 vgl. heft 22/23 dieser sammlung.

H. Gewährschaftserklärung (420).

Mus. Cair. nr. 37111, sehr elegante kanzleischrift; rechts eine durch die ganze länge gehende bruchstelle.

- 1 Im monat 'Elül, d. i. der Phāni, im 4. jahre des königs
- 2 Drjwhwš, damals hat in der festung Jeb | M^enaḥem und
- 'Ananja, alle (2 söhne] des M^ešullam bar Šlwmm, juden
- 3 von der festung Jeb, von der abteilung Jdinnabo, | dem
- Jdnja und Maḥseja, alle 2 söhne des 'Ašor bar Šahā' von
- 4 der Mibṭahja, der tochter des Maḥseja, juden | von der-
- selben abteilung, folgende erklärung gegeben: W[ir] haben
- gegen euch geklagt beim gerichtshof des Np' vor dem
- 5 pratarakh Damnadēn (und) | dem heeresobersten Wjdrng
- folgendermaßen: es sind da wertgegenstände, wollene und
- leinene kleider, bronzene und eiserne gefäße, hölzerne ge-
- 6 fäße | und palmbast(?), cerealien und so weiter, und (nun)
- haben wir einen prozeß angestrengt, nämlich: Euer vater

1 Das fehlen des genauen monatsdatums beweist, wie wenig man in solchen privaturkunden auf einhaltung der üblichen formalien achtete. Zum königsnamen vgl. I, 9 zl. 2. 4 Np' ist sicher eigenname, vgl. Npjn I, 7 u. 9, aber was für ein gericht ist darunter zu verstehen? Ist Np' der name des richters gewesen, der unter dem vorsitz der beiden offiziere amtierte? Zu den militärischen titeln pratarakh u. rabḥajla (heeresoberster) und ihren trägern vgl. I, 5 u. 9.

'Ašor hat von Šlwmm bar 'Azarja (jene waren) entnommen,
 7 (und) hat auch | erklärt: es verhält sich so, daß sie auf
 kredit genommen sind(?); er hat sie dann in besitz ge-
 nommen, aber ihm nicht zurückgegeben, und daraufhin
 8 haben wir (nun) gegen euch geklagt. | Ihr wurdet dann
 gerichtlich befragt, und du, Jdnja und Maḥseja, söhne
 'Ašor's, ihr habt uns zufrieden gestellt wegen jener wert-
 9 sachen, | und wir erklären uns damit für befriedigt. In
 zukunft verzichten wir, ich M^enaḥem und 'Ananja, auf
 10 jede klage gegen dich. | In zukunft sind wir nicht be-
 rechtigt, wir und unsere söhne und töchter, unsre ge-
 schwister und sonst jemand, der zu uns beziehung hat,
 11 naher verwandter und | zivilperson, — sie sind nicht be-
 rechtigt gegen euch klage und prozeß anzustrengen, gegen
 dich Jdnja und Maḥseja, und sind (auch) nicht berechtigt,
 12 klage zu erheben gegen eure kinder | und eure verwandten
 und (sonstige) angehörige von euch, [von we]gen wert-
 gegenstände und geld und cerealien und so weiter, die
 13 Šlwmm bar 'Azarja gehörten. Und wenn wir | oder unsere
 söhne und töchter oder sonst irgend jemand von uns oder
 die nachkommenschaft des Šlwmm bar 'Azarja gegen euch
 klage anhängig machen oder klage anhängig machen gegen
 14 eure söhne oder töchter | oder (sonstige) angehörige von
 euch, kurz wer immer (gegen euch) deswegen prozessiert,
 zahlt euch oder euren söhnen oder wem immer der prozeß
 15 gemacht worden ist, eine konventionalstrafe | von zehn kereš
 nach königlichem gewicht, 2 viertel auf 1 kereš, und der
 betreffende verzichtet danach auf jene wertgegenstände,
 16 wegen | derer wir geklagt haben, und (fernerhin) gibt es

7 Wörtlich heißt es von den eingeklagten gegenständen, daß sie „deponiert“ worden seien; bezieht sich dieser ausdruck auf bloßes einstellen der genannten wertsachen im hause des vaters der kläger, oder bedeutet er, daß sie auf kredit entnommen worden waren? 8 Leider ist nicht gesagt, wie die beiden kläger befriedigt worden sind; man kann an rückgabe der wertgegenstände oder zahlung ihres wertes denken. Auch läßt sich aus zl. 7 und 15 nicht entnehmen, ob die kläger den prozeß durch urkundenbeweis gewonnen haben. 13 Oder steht benē („söhne“) hier im sinne von familie und ist das vorausgehende „und“ als zusammenfassende partikel („kurz“) gemeint? 14 Dies muß die bedeutung des pers. wortes 'abigdānā ('abigrānā?) sein. 15 'aḥar „danach“ scheint hier die bedeutung des in diesen urkunden häufigen ausdrucks 'apham „trotzdem“ zu haben; oder ist 'aḥar bloß schreibfehler statt 'apham?

- kein klagen und prozessieren. Geschrieben hat die urkunde
 Ma'azja, sohn des Natan, nach dem diktat des M^enahem
 17 und 'Ananja, alle 2 | söhne des M^esullam bar Šlwmm.
 Zeuge (ist) [M]^enahem, sohn des Gadol; Gadol, sohn des
 Berekja; M^enahem, sohn des 'Azarja; zeuge (ist) Hoduja,
 sohn des Zakkūr bar 'Oša'ja.
 19 rückseite: Urkunde, die ausgestellt hat M^enahem und 'Ananja,
 20 alle [2] söhne des | M^enahem bar Šlwmm, | [für
 Jdnj]a und Maḥseja, alle 2 söhne des 'Ašhor bar
 Saḥa'.

Der dem pap. zugrunde liegende tatbestand ist leider nicht mit sicherheit zu ermitteln, da die für uns zu allgemeine ausdrucksweise in zl. 7 nicht den charakter des rechtsgeschäftes, das zwischen den vätern der streitenden parteien abgeschlossen worden war, erkennen läßt. Da der vater der beklagten baumeister war, so wird man allerdings zunächst an kreditierte waren denken dürfen, und dazu stimmt die art der von den söhnen des gläubigers jetzt eingeklagten objekte.

Eine gute parallele dazu bietet die in heft 22/23 herangezogene neubabylonische urkunde.

J. Gewährschaftserklärung (416).

Mus. Cair. 37113, fast ganz unversehrt erhalten; eleganter kanzleiduktus.

- 1 Am 3. des Kislew im 8. jahre, d. i. der 12. des Ṭhot im
 9. jahre des königs Drjwhwš, damals hat in der festung |
- 2 Jeb Jdnja, sohn des Hoša'ja bar 'Urija, Aramäer von der
- 3 festung Jeb, vor Wjdrng, dem heeresobersten | von S^ewēn,
 dem Jdnja, sohn des Natan, und dem Maḥseja, sohn des
 Natan, seinem bruder — ihre Mutter ist Mibtāḥja, tochter
- 4 des Maḥseja bar Jdnja, — vor | Wjdrng, dem heeresobersten
 von S^ewēn, folgende erklärung gegeben: Ich verzichte zu
 euren gunsten auf das haus des J^ezanja, des sohnes des
- 5 'Urija; folgendes sind seine grenzen: | oberhalb stößt daran
 das haus des Hoša', des sohnes des 'Urija, unterhalb davon
 stößt das Haus des Haṣṣul(?), des sohnes des Z^ekarja, an; |

20 Menahem ist schreibfehler statt Mešullam!

1 Die differenz in den jahresangaben hängt mit der verschiedenen zeitrechnung im hebr.-aramäischen und ägypt. kalender zusammen. 2 Über Wjdrng vgl. H zl. 5 u. o. s. 25. 3 Natan ist der jüdische name des 'Ašhor (vgl. G); Mibtāḥja's mann ist also wohl in der ehe förmlich zum judentum übergetreten.

- 6 von oben bis unten sind offene fenster auf dieser seite;
 östlich davon ist der tempel des gottes Jhw, und die
 7 königsstraße | (läuft) dazwischen; westlich [davon] stößt
 daran das haus der Mibṭahja, der tochter des Maḥseja, das
 8 ihr ihr vater Maḥseja geschenkt hat. | Dieses haus, dessen
 grenzen oben angegeben sind, gehört euch, dir Jdnja und
 9 Maḥseja, alle 2 | söhne des Natan, für immer, und deinen
 kindern nach euch, und wem ihr wollt, könnt ihr es geben.
 10 Ich habe kein recht, ich Jdnja und meine kinder | und
 sonst ein weibliches oder männliches wesen, das mit mir
 in beziehung steht, ich habe kein recht, gegen euch klage
 und prozeß anhängig zu machen; auch haben wir kein
 recht, einen prozeß anzustrengen gegen sohn oder tochter
 11 von euch, | bruder oder schwester, weibliches oder männ-
 liches wesen, das mit uns in beziehung steht, oder gegen
 einen, dem ihr dieses haus verkauft, oder dem ihr es
 12 freiwillig schenkt, | in meinem, Jdonja's namen oder im
 namen meiner kinder, oder weiblicher oder männlicher person,
 die mit mir in beziehung steht. Wenn ich, Jdnja gegen
 13 euch prozessiere, oder es prozessiert | ein sohn von mir,
 oder tochter, oder sonst ein weibliches oder männliches
 wesen, das mit mir in beziehung steht, in meinem namen
 oder im namen meiner kinder, — ganz abgesehen von(?)
 14 sohn oder tochter des J^ezanja bar 'Urija — | prozessiert gegen
 sohn oder tochter von euch oder weibliches oder männliches
 wesen, das mit euch in beziehung steht, oder gegen jemand,
 dem ihr dieses haus verkauft, oder dem ihr (es) freiwillig
 15 schenkt, | (kurz) wer euch den prozeß macht, — so zahle
 ich euch eine konventionalstrafe im betrage von zehn kereš,
 16 d. i. 10 kereš, 2 | viertel auf den kereš nach königlichem
 gewicht, und das haus gehört trotzdem euch für immer
 17 und euren kindern nach euch — ganz abgesehen von | den
 kindern des Jazan, des sohnes 'Urija's, — und fernerhin gibt
 es kein prozessieren mehr. Geschrieben hat (diese urkunde)
 Ma'uzija, sohn des Natan, nach dem diktat des Jdnja, des

9 „deinen“ kindern ist nur verschrieben für „euren“. 13 Falls setar min „abgesehen“ bedeutet, wäre hier und zl. 10f. ausdrücklich betont, daß gewisse verwandte des gewährschaft leistenden, wahrscheinlich seine vettern und basen väterlicherseits, überhaupt keinen anspruch auf das objekt haben; der grund dafür ist nicht zu ermitteln. 14 „leute“ (guberin) ist wohl nur verschrieben für „mann“ (= jemand); die urkunde ist stilistisch sehr flüchtig gearbeitet.

- 18 sohnes des Hoša'. Zeugen | dafür: M^enaḥem, sohn des
Sallum; Maḥseja, sohn des Jdnja; M^enaḥem, sohn des Gado[1]
19 bar B^eadja; Jdnja, sohn des M^ešullam; | Jislaḥ, sohn des
Gadol; Gadol, sohn des Berekja; J^ezanja, sohn des P^enul^eja;
'Aḥiu, sohn des Natan. |
20 rückseite: Verzichturkunde, die ausgestellt hat Jdnja, sohn
des Hoša', über das haus des J^ezanja bar 'Urija, |
21 für Jdnja, den sohn des Natan, und seinen bruder
Maḥseja, alle 2.

In dem prozeß, der vor dieser urkunde liegt, handelt es sich um das in pap. D erwähnte grundstück des J^ezanja bar 'Urija, des onkels des gewährschaft leistenden klägers Jdnja. Jdnja hatte, wie es scheint, nach dem tode seiner tante Mibṭaḥja und ihres 2. (3?) mannes 'Ashor — Natan gegen seine stiefvettern anspruch auf jenes hausgrundstück erhoben, vielleicht auf grund der tatsache, daß in der schenkungsurkunde D nicht ausdrücklich betont worden war, daß auch Mibṭaḥja's kinder aus 2. oder späterer ehe an diesem peculium ihrer mutter erbberechtigt sein sollten.

Es darf aus diesem pap. geschlossen werden, daß Mibṭaḥja aus ihrer ersten ehe keine kinder hatte oder daß diese früh gestorben waren.

K. Erbschaftsvertrag (410).

Mus. Cair. nr. 37109, nur links eine leichte bruchstelle durch die ganze länge des pap.

- 1 Am 24. des Š^ebāt im 13. jahre, d. i. der 9. des Ḥṭḥwr
im 14. jahre des königs Drjwhwš, hat in der festung
2 Jeb | Maḥseja, sohn des Natan, 1, Jdnja, sohn des Natan,
1, alle 2 Aramäer von S^ewēn von der abteilung Wa[rez]āth,
folgende erklärung gegeben: Wir sind übereingekommen |
3 und haben unter uns geteilt die sklaven unserer mutter
Mibṭaḥja. Folgendes nun ist der anteil, der auf dich
4 [ge]kommen ist bei der teilung (?), auf dich Jdnja: | ein
sklave Pṭwsjrj mit namen, seine mutter (ist) Tb'; 1 Jod
ist auf seine hand gebrannt rechts von dem brand(zeichen)

1 Zur zeitbestimmung vgl. J zl. 1. Der Ḥṭḥwr ist der ägypt. monat 'Athy. 4 Vgl. griech. Περσις. Tb' lautet gräzisiert Τβῶς. — Warum ist gerade der buchstabe Jod als sklavenzeichen gewählt worden? Zum sklavenzeichen vgl. Cod. Ham. §§ 226 f. und § 127; ferner im A. Test. Jes. 44, 5 und für die spätere jüdische sitte Tosephta Makkoth IV, 15.

- 5 mit folgender aramäischen legende | „Mibṭahja gehörig“. Und folgendes ist der anteil, der auf mich gekommen ist bei der teilung, auf mich Maḥseja: ein sklave Bl' mit
 6 namen, seine mutter (ist) Tb'; 1 Jod | ist auf seine hand gebrannt rechts von dem brand(zeichen) mit folgender aramäischen legende „Mibṭahja gehörig“. Du Jdnja hast
 7 das verfügungsrecht über jenen slaven Pṭwsjrj, | der bei der teilung auf dich gekommen ist, für alle zeiten, und deine kinder nach dir, und wem du willst kannst du (ihn)
 8 schenken. Ich kann nicht, | ich Maḥseja, sohn oder tochter von mir, bruder oder schwester von mir oder sonst jemand, der mit mir in beziehung steht, gegen dich einen prozeß anstrengen oder gegen deine kinder wegen des Pṭwsjrj |
 9 geheißenen sklaven, der bei der Teilung auf dich gekommen ist. Wenn wir gegen dich deswegen prozessieren, wir Maḥseja und meine kinder, oder (wenn) wir prozessieren
 10 gegen sohn | oder tochter von dir oder sonst jemand, der in beziehung zu dir steht, wegen des Pṭwsjrj geheißenen sklaven, der bei der teilung auf dich gekommen ist, dann
 11 zahlen wir dir eine konventionalstrafe, reines | silber zehn kereš nach königlichem gewicht, und wir verzichten zu deinen gunsten und deiner kinder gunsten auf einen prozeß
 12 wegen jenes Pṭwsjrj, | der bei der teilung auf dich gekommen ist. Dir gehört er und deinen kindern nach dir, und wem du willst, kannst du (ihn) schenken, und (fernerhin) gibt es kein prozessieren. Da ist (nun) auch (noch
 13 die sklavin) Tb' | mit namen, die mutter jener beiden burschen, und ihr sohn Lilū, die wir noch nicht unter uns geteilt haben. Wenn es zeit ist, werden wir sie unter uns teilen und werden jeder seinen anteil in besitz nehmen, und (dann) werden wir uns eine urkunde über die unter uns vollzogene teilung ausstellen, und (fernerhin) gibt es (dann) kein prozessieren mehr. Geschrieben hat diese urkunde N^ebotukulti, sohn des N^ebozar'bn, in der festung Jeb nach dem diktat des Maḥseja und seines bruders Jdnja. Zeugen dafür: M^enaḥem, sohn des Gadol; zeuge (ist) Ḥanan, sohn des Ḥaggaj; zeuge (ist) Natan, sohn des J^eho'adar; zeuge ist Šallum, sohn des Natan.

11 Reines („geläutertes“) silber heißt wohl: vollwertige münze im unterschied von den minder wertigen metallstücken, die schon damals im handel vorhanden gewesen sein werden.

- 17 rückseite: Teilungsurkunde über den sklaven Pṭwsjrj, (die) ausgestellt hat Maḥseja, sohn des Natan, dem Jd[nja], sohn des Natan, seinem bruder.

Die urkunde ist ein partieller erbschaftsvertrag, dem jedenfalls ein oder mehrere schriftliche verträge über andere stücke des den brüdern zugefallenen mütterlichen (und väterlichen) erbes voraufgegangen waren. Es wird ja auch hier eine weitere erbteilung unter den brüdern vorausgesetzt. Wenn unsre annahme zutrifft, daß schon pap. J vom j. 416 durch den tod der mutter Mibtahja und die nun folgende erbaueinandersetzung zwischen den söhnen und verwandten veranlaßt war, so ergibt sich, daß sich die regulierung der erbschaft durch eine reihe von jahren erstreckt hat.

2. Urkunden verschiedenen inhalts aus dem 5. jhdt.

(in zeitlicher reihenfolge, soweit sich das bestimmen läßt).

1. Lieferungsvertrag (483 (482?) v. Chr.).

Sach. P. 13493, doppelseitig beschrieben (1—18 recto, 19 bis 22 obv.); die linken zeilenenden sind zerstört, im oberen teile kleine defekte.

- 1 Am 28. des monats Paophi im jahre 2 (3?) des königs Ḥšjrš [haben Hoše],
- 2 sohn des Hoduja, und 'Aḥi'ab, sohn des G^emarja, dem 'sp
- 3 [sohn] des Ḥ^anani, des zimmermanns, folgende erklärung gegeben: Du hast durch unsere vermittlung (?) gegeben gerste [artaben]
- 4 8 und linsen artaben 11 (12?) zu, artaben
- 5 zusammen gerste und linsen, m'rb artaben 54
- 6 hundertchaft des Beteltqm //

1 Zum königsnamen vgl. o. 1 A. Da wohl höchstens ein zahlenstrich ergänzt werden darf, könnte die urkunde auch von 482 stammen. 2 Ist ein ägypt. name wie Esp^emet = Ἐσπεμῆτις (o. 1 B) anzunehmen? ■ Wörtlich: „auf unsre hand“, wahrscheinlich ein term. tech. der geschäftssprache. 5 m'rb = gemisch? 6 Der ausdruck m't kommt hier noch zweimal vor (zl. 8 und 10) in verbindung mit eigennamen; wahrscheinlich doch derselbe term. techn. der militärsprache, wie in I, 3. Die „hundertchaft“ war eine unterabteilung des degel („abteilung“) und wie diese je nach einem führer genannt. Ist dem so, dann handelt es sich hier um proviantlieferung für die garnison in Jeb-S^ewēn.

- 7 2 männer, für je einen mann, gerste artaben 2 g 2
 8 hunderschaft des N^ebošlw 2 männer für gerste
 artaben
 9 und wir sind damit einverstanden. Wir werden das ge-
 treide bringen
 10 dieser truppe (?) der hunderschaft des Beteltqm und des
 N^ebošlw]
 11 geschrieben stehen in dieser urkunde. Wir werden geben

 12 haus des königs und vor den schreibern des schatzes

 13 durch unsere vermittlung (?) zu geben diesen männern,
 die geschrieben (stehen) [in dieser urkunde]
 14 dir an minen (?) im haus des königs und vor den schreibern
 d[es schatzes
 15 Wir schulden dir die summe von C kereš, welches geld

 16 gotte(s) ?, und du hast anrecht auf unsere löhnung, die das
 haus des königs
 17 uns; du bist berechtigt besitz (davon?) zu nehmen, bis
 du voll befriedigt bist wegen des getreides
 18 Geschrieben hat (diese urkunde) Hoše' nach dem diktat
 des 'Aḥi'ab
 19 Zeugen: Kj', sohn des 'skjsw, Nusku'idri, sohn des N
 20 Rwkł, sohn des 'Abihu, Šuri, sohn des Kdw (?), 'At(a)'idri,
 sohn
 21 'Amūdāt, sohn des J^ehonatan, Šbtj, sohn des Nbr'
 22 Geschrieben hat (diese urkunde) Hoše' und 'Aḥi'ab für
 'sp

Es handelt sich wahrscheinlich um einen vertrag zwischen zwei männern Hoše' b. Hoduja und Aḥi'ab b. Gamarja und einem händler 'sp b. Ḥanani, der die proviantlieferung für bestimmte teile der garnison von Jeb-Sewēn auf deren veranlassung hin übernommen hat. Die ersteren scheinen also das lieferungsgeschäft vermittelt zu haben und haften nun dem händler für rechtzeitige und vollständige zahlung des betrages aus der regierungskasse, und zwar wahrscheinlich mit ihrer löhnung, die sie von der regierung beziehen. Ist dem so, dann sind die beiden schuldner glieder der

7 g muß abkürzung für ein hohlmaß sein, das ein bruchteil der artabe war. 8 Fehlt hier vor „gerste“: für je einen mann? 12 „Haus des königs“ ist wohl = „die regierung“; zusammen damit werden beamte der finanzverwaltung genannt. 13 Ergänzung nach zl. 11. 20 Dwkł? 21 Nbd'?

jüdischen militärkolonie gewesen, die die verproviantierung bestimmter kompagnien (für einen bestimmten zweck?) übernommen hatten.

Auffällig ist, daß diese urkunde nicht von einem schreiber von beruf geschrieben worden ist, sondern von einem der schuldner nach dem diktat des andern.

Aufs engste verwandt mit dieser urkunde ist der von Sachau veröffentlichte pap. 13475, der leider sehr fragmentarisch erhalten ist. Auch in dieser urkunde schließen ein bar Hoduja und 'Aḥi'ab mit einem 'sp . . . einen vertrag über proviantlieferung für truppenteile in Sewēn, wie hier ausdrücklich gesagt ist, und auch hier ist der schreiber einer der schuldner, derselbe Hoše', der pap. 13493 geschrieben hat. Das verhältnis beider urkunden zueinander läßt sich nicht genau bestimmen, doch ist es m. e. das wahrscheinlichste, daß in beiden von ein und demselben rechtsgeschäft die rede ist, nur daß pap. 13475 von anderen Gesichtspunkten aus entworfen ist. So dürfte sich am besten die übereinstimmung im monatsdatum (28. Paophi) erklären. Ein bloßes duplikat ist nr. 13475 jedenfalls nicht.

Beachtenswert ist die erwähnung der „hundredschaft“ und der „hauptleute“ (rabbānē) in zl. 11 dieses pap.

2. Urkunde über einen reinigungseid (?) (461).

Sach. P. 13467, durch wurmfraß stark zerstört; es fehlen am ende mehrere zeilen.

- 1 Am 18. des Pa'ophi, im 4. jahre des könig[s] 'rthšš hat
- 2 in der festung | Jeb Malkija, sohn des Jošibja, Aramäer
- 3 mit grundbesitz in der [festung] | Jeb, [von der ab]teilung
- N^ebokdrj, zu tpdd(?),, Ara]mäer
- 4 von der abteilung | Mr :
- 5 „ (?) | mit gewalt (?) und hast meine
- frau gestoßen und hast wertgegenstände mit gewalt (?)
- 6 aus meinem hause fortgeschleppt | und [dir] zu eigen ge-

1 Zum königsnamen vgl. o. s. 4 u. ö. 2 Auch o. 1 D wird der eine kontrahent ausdrücklich als „mit grundbesitz ausgestattet“ bezeichnet. 3 Der beklagte scheint einen persischen eigennamen geführt zu haben, war aber ebenfalls jude. Hinter dem verstümmelten eigennamen stand wohl „sohn des“. 4 Hinter dem wohl mit Marduk gebildeten namen der kompagnie folgte wohl „folgende erklärung gegeben“, und dann die darlegung des tatbestandes, der der klage zugrunde lag. E. Meyer hat richtig erkannt, daß von einer beschuldigung die rede ist, also etwa: Du (X, sohn des X) hast (folgende) beschuldigung gegen mich (Malkija) erhoben: „Du bist etc.“ Malkija ist also der beklagte. Nach zl. 8 muß dann im folgenden mindestens noch gestanden haben „du bist in mein haus gekommen.“ 6ff. In den (wörtlich übersetzten) ausdrücken „forderung“ (= klage) und „anrufung“ (= eid)

macht“. Du hast (?) (daraufhin) die forderung gemacht
 7 und die anrufung bei unserm gott, | ist auf mich gekommen
 im gericht. Ich Malkija werde dir den eid leisten bei
 8 Herembetel, dem gotte | zwischen den 4 (?), also:
 9 „Mit gewalt (?) bin ich [nicht] in dein haus | gekommen
 und de[in] weib habe ich nicht gestoßen und wertgegen-
 stände habe ich aus deinem hause mit ge[wal]t (?) nicht
 10 fortgenommen“. | Und wenn ich dir [nicht] den eid leiste
 zwischen diesen (?)

Da der schluß der urkunde fehlt, so läßt sich über ihren eigent-
 lichen zweck nichts bestimmtes aussagen; sicher aber ist sie keine
 „anklageschrift“, wie Sachau vermutet hat.

3. Darlehnsurkunde (456).

Sach. P. 13491, vorzüglich erhaltenes exemplar, bei der auf-
 findung noch im ursprünglichen gesiegelten zustand; nur wenige zer-
 faserungen in den beiden faltungen beim zusammenbinden des pap.

1 Am 8. des Kislew, d. i. der 4. des monats Thot, im
 2 9. jahre des königs 'rthšš | hat J^hoħan, tochter des Mšlk,
 3 frau (?) von der festung Jeb, dem Mešullam, sohn | des
 Zakkūr, juden von der festung Jeb, folgende erklärung
 gegeben: Du hast mir ein darlehen im betrage von
 4 4 šeqel | d. i. vier, nach königlichem gewicht gegeben.
 5 Mit seiner verzinsung wächst es an mir zu lasten | um
 den betrag von 2 ħallur für 1 šeqel pro 1 monat, macht

liegt juristisches sprachgut vor, desgl. in dem satze: „er ist auf
 mich gekommen im gericht“, vgl. o. 1 F. Hier liegt nun das eigentliche
 problem dieser urkunde. Je nachdem nämlich die verbform 'bdt
 in zl. 6 als 1. oder 2. p. aufgefaßt wird, ergeben sich folgende
 möglichkeiten: Malkija hat den X, sohn des X wegen beleidi-
 gung durch üble nachrede verklagt und sich erboten, durch eid
 seine unschuld zu beweisen; oder: X, sohn des X hat gegen
 Malkija klage erhoben, und das gericht hat dem beklagten einen
 reinigungseid auferlegt. M. ist bereit ihn zu leisten. Das letztere
 ist wohl das richtige. 7 Zu Herembetel vgl. o. s. 11ff. — In
 pap. S. 13485 (s. 118f. U. s. 50) leistet einer der kontrahenten wegen
 einer eselin einen eid bei 'Anatjahu (vgl. o. s. 11) und dem msqd
 (tempel? kultstein?).

2 Der ausdruck nšn (vgl. o. s. 37) von der festung Jeb ist auf-
 fällig. Es scheint ein term. techn. der rechtssprache zu sein: ge-
 schäftsfähige frau? 5f. Der zinsfuß beträgt, wenn der šeqel zu
 40 ħallur angenommen werden darf, 5% pr. monat, also 60% pr. a.

6 (also) den betrag von 8 hallur | für einen monat. Wenn
 7 der zins zum kapital hinzugekommen ist, so steigt der
 8 zins gemäß dem kapital | ganz genau so. Wenn der jahres-
 9 wechsel gekommen ist, und ich habe dich nicht mit deinem
 10 geld. | und seinem zins, wie es in dieser urkunde angegeben
 11 ist, befriedigt, so hast du M^esullam oder deine kinder das
 12 recht, | dir jegliches pfand zu nehmen, was du als mir
 13 gehörig vorfindest, ein ziegelsteinhaus, silber und gold, |
 14 erz und eisen, sklave und sklavin, gerste und spelt und
 15 (überhaupt) jegliches nahrungsmittel, das du als mir ge-
 16 hörig vorfindest, | bis du mit deinem geld und seinem
 17 zins voll befriedigt bist, und ich darf nicht zu dir sagen:
 18 „ich habe dich | mit deinem geld und seinem zins be-
 19 friedigt“, während diese urkunde in deiner hand ist, und
 20 ich darf (auch) nicht gegen dich mit klage vorgehen | vor
 21 dem gerichtsherrn und richter also: „du hast von mir ein
 22 pfand genommen“, während diese urkunde | in deiner hand
 23 ist. Und wenn ich sterbe, ohne dich mit diesem gelde
 24 seinem
 25 und zins befriedigt zu haben, | so sollen meine kinder ihrer-
 26 seits dir dies geld mit seinem zins zahlen. Und wenn | sie
 27 dir dies geld und seinen zins nicht zahlen, so hast du
 28 M^esullam das recht, | dir jegliches nahrungsmittel und (was
 29 sonst) pfand (sein kann) zu nehmen, was du als ihnen ge-
 30 hörig vorfindest, bist du voll befriedigt bist | mit deinem
 31 gelde und seinem zins, und sie dürfen nicht gegen dich
 32 mit klage vorgehen vor dem gerichtsherrn | und richter,
 33 während diese urkunde in deiner hand ist. Gehen sie
 34 trotzdem mit klage gegen dich vor, so werden sie nicht
 35 recht bekommen, | während diese urkunde in deiner hand
 36 ist. Geschrieben hat Natan, sohn des ‘Anani, diese ur-
 37 kunde | nach dem diktat des J^ehohan, und die zeugen

■ Bei nichtzahlung der zinsen (am ende eines monats) werden sie zum kapital geschlagen und das so vermehrte kapital wieder mit 5% verzinst. 7 Der jahreswechsel bezieht sich auf den ausleihertermin. 9 Das pfändungsrecht ist wohl mit absicht ausdrücklich auf das eigentum der frau beschränkt, vgl. Cod. Ham. § 151. 12 Die wendung „während diese urkunde etc.“ setzt voraus, daß derartige schuldurkunden nach rückzahlung des darlehns vernichtet resp. für ungültig erklärt wurden. 13 Vgl. zum ausdrück „gerichtsherr“ o. 1 D.

- 22 dabei: zeuge (ist) 'Oša', sohn des Galgūl (?); | Hoduja, sohn
des Gēdalja; 'Aḥiu, sohn des Pēlatja, 'Agūr, sohn des 'Aḥiu.
23 rückseite: Dies ist die urkunde über geld(darlehen), die
24 J'hoḥan, tochter des Mšlk ausgestellt hat | dem
Mešullam, sohn des Zakkūr.

Der geldgeber, für den diese urkunde ausgestellt ist, ist wohl derselbe, der o. 1 E als verkäufer eines grundstücks in Jeb genannt wird. Man sieht daraus, wie eng und vielgestaltig die geschäftlichen beziehungen der glieder der jüdischen militärkolonie untereinander waren. Daß sie voneinander hohe prozente nahmen trotz der forderung Ex. 22, 24 (Deut. 23, 20f. 15, 1ff.), beweist nicht, daß diese humanen gebote damals noch nicht vorhanden waren oder bei den ägypt. juden noch unbekannt waren, sondern nur, daß die prophetisch-sittliche forderung und die nüchterne wirklichkeit des geschäftslebens stets in widerspruch gestanden haben.

4. Darlehnsurkunde (456).

Bodl. Libr. MS. Aram. c 1 (P), 1901 in Elephantine gekauft; in der ersten hälfte stark zerfetzt, im 2. teile gut erhalten.

-(?)
1 sohn des Jtma' folgende er-
2 klärung gegeben: Du hast mir geld geliehen | [4 šeqel]
[nach der ge]wichtsnorm des Pth, 1 š silber auf den 10ner,
und (dieser) betrag wächst zu meinen lasten um 2 ḥallur |
3 auf 1 š silber pro monat bis zu dem tage, wo ich ihn
4 di[r] voll zurückzahle. Es sollen also die zinsen | deines
geldes betragen 8 ḥallur für 1 monat, und in dem monat,
5 wo ich dir nicht | zinsen zahle, werden sie kapital werden
und mitverzinst werden. Ich werde sie dir aber monat

23 „Urkunde über geld“ steht hier im gegensatz zu einer urkunde über ein darlehen von naturalien o. a.

1 Vor dem jetzigen anfang müssen die üblichen formalien über die zeit des vertragschlusses und die namen (und der stand?) der kontrahenten gestanden haben; nach zl. 10 etwa so zu ergänzen: Am im jahre des königs hat Gemarja, sohn des 'Aḥiu, dem, sohn des Jtma', folgende erklärung gegeben. Davon ist nur der vatersname des gläubigers erhalten. Der in zl. 16 genannte Gemarja ist wohl nicht der schreiber der urkunde, sondern der schuldner selbst. 2 Hier ist das darlehen nach der im Pth-tempel zu Memphis üblichen norm berechnet, wie oft in demotischen urkunden; aus der wende des 6. und 5. jahrhunderts; nach E. Meyer SBA 1911 XLVII, s. 1032f. wären die silbernominale memphitischer währung das doppelte der nominale nach persischer reichswährung. Über den zinsfuß vgl. das zu nr. 3 gesagte.

- 6 für monat | von meiner löhnung zahlen, die man mir aus
 dem (königlichen) schatze gibt, und du sollst mir (am
 7 ende) eine quittung(?) über das gesamte | geld samt zinsen
 geben, das ich dir (dann) voll zurückgezahlt habe. Und
 8 wenn ich dir nicht dein gesamtes | geld und seine zinsen
 zahle bis zum monat Ṭhot im 9. jahre, so soll dein geld |
 9 und seine zinsen, das zu meinen lasten übrig ist, verdoppelt
 werden(?), und es soll mir zu lasten anwachsen monat für
 10 monat | bis zu dem tage, wo ich es dir voll zurückzahle.
 11 Zeugen:
 12 'qbn, sohn des Šamašnuri
 13 Qzrj, sohn des Jhhdrj
 14 Maḥseja, sohn des Jdnja
 15 Malkija, sohn des Z^ekarja
 16 Geschrieben hat die urkunde G^emarja, sohn des 'Aḫiu nach
 dem diktat der zeugen, die in dieser urkunde stehen.

Wenn der zl. 16 genannte G^emarja, sohn des 'Aḫiu identisch ist mit dem oben 1 B zl. 18 als zeugen fungierenden G., und wenn der zeuge Maḥseja, sohn des Jdnja die aus dem familienarchiv wohlbekannte persönlichkeit aus Jeb ist, so wäre unsre urkunde in die zeit Artaxerxes' I. zu setzen, genauer in das 9. jahr seiner regierung = 456; sie wäre also gleichzeitig mit nr. 3.

5. Darlehnsurkunde (409 oder etwas später).

Sach. P. 13470, ein längliches blatt, das jetzt in 3 fragmente zerfasert ist; am schluß fehlen mehrere zeilen.

- 1 Im monat M^esore', im 15. (19.?) jahr des königs Drjwhwš
 hat in der festung Jeb, sohn des Hoše', Aramäer
 2 von | S^ewēn, von der abteilung N^ebokdri, dem Jislaḥ, sohn
 des Gadol, Aramäer von S^ewēn, von der abteilung
 3 . . . folgende erklärung gegeben: Ich schulde dir | die
 summe von kereš an minen 5 . . .
 4 [ich] schulde dir von der gesamtsumme | den

6 Ist die übersetzung „löhnung“ (wörtlich: „anteil“) richtig, so war der schuldner ein mitglied der militärkolonie in Jeb, vgl. o. s. 23 u. 54. 13 Wohl verschrieben für Jhwhdri.

1 In der lücke nach den zahlreichen // können noch ein paar striche gestanden haben, so daß ein spielraum von 4 jahren bleibt. Der gläubiger Jislaḥ bar Gadol wird identisch sein mit dem 1 J 19 im j. 416 erwähnten zeugen. 3 Sachau möchte hinter „summe“ ergänzen: von ein kereš 4 šeqel, und hält die vor „an minen“ stehenden buchstaben für den rest des wortes „stater“.

wert von ich sage
 5 dir diese summe; | ein kereš 4 [šeḡel] bis monat
 6 Paḥons des jahres des königs Drjwhwš |
 . . .; und wenn [ich] dir diese summe: ein kereš 4 šēḡel
 7 [nicht bezahlt] und erstattet habe |

Irgendwo muß hier von dem zinsfuß des darlehns und am schluß von der auf nichteinhaltung der zinstermine stehenden konventionalstrafe gesprochen worden sein.

6. Urkunde über einen tausch von landbesitz (407?).

Sach. P. 13489, ein durch wurmfraß lädiertes, aber im ganzen sehr gut lesbares blatt.

1 Am 2. des monats 'Epiph, im 17. jahre des königs Drjwš
 2 hat S'lu'a, tochter | des Qnja, und J'etoma, ihre schwester,
 der Jhh'or, tochter des Šlwmm, folgende erklärung ge-
 3 geben: Wir haben dir die hälfte | des (loses) gegeben, das
 uns die richter des königs und der heeresoberste Rwk ge-
 4 geben haben, in tausch für die hälfte des loses, das | dir
 zugefallen ist zusammen mit der Nohebet, und niemals in
 zukunft dürfen wir dir den prozeß machen wegen dieses
 5 loses. | Und was (den losteil betrifft, den) wir dir nicht
 (in tausch) gegeben haben (?), so darf weder bruder noch
 6 schwester, sohn oder tochter, verwandter | oder ferner-
 stehender dir den prozeß machen. Und wer dir wegen
 dieses loses, das wir dir gegeben haben, den prozeß macht,
 7 zahlt dir | die summe von 5 kereš, dein los aber bleibt
 trotzdem (?) dein eigentum.

2 Die beiden schwestern S. und J. werden auch auf dem fragment einer urkunde (Sach. P. 13448, 3; s. 221. U. s. 99) genannt. Jhh'or ist wohl nur orthographisch verschieden von Jhw'or = J'eho'or.
 4 Oder Dwk? Sicher persischer eigennamen. Ist N. die minderjährige schwester der J'eho'or? 5 Diese bestimmung erscheint uns überflüssig, aber es war wohl unter den vorliegenden verhältnissen geboten, ausdrücklich zu bestimmen, daß das tauschgeschäft sich nur auf die hälften des jedem kontrahenten gehörigen landloses beziehen sollte; bei den andern nicht ausgetauschten hälften soll von vornherein auch nur die möglichkeit einer anfechtungsklage durch die erben der beiden schwestern ausgeschlossen sein. Die übliche konventionalstrafe wird deswegen auch nur für etwaige spätere anfechtung des tauschobjekts festgesetzt. 7 Statt des in dieser formel üblichen 'pm steht hier tūb; wörtlich: „obendrein“?

- 8 Zeugen:
 9 Hoše', sohn des Jrhja
 10 Šlwmm, sohn des
 11 Šephanja, sohn des Māki.

Diese urkunde hält Sachau auf grund der lesung 27 in zl. 1 für das älteste der bis jetzt bekannten dokumente aus dem politischen und wirtschaftlichen leben der judenschaft von Jeb-Sewē; denn ist das erste zahlzeichen in zl. 1 eine 20, so kann allerdings nur nach jahren Darius' I. gerechnet sein, und der pap. würde aus dem jahre 494 stammen. Aber dieses zahlzeichen kann auch eine 10 sein, und darum muß mit der möglichkeit gerechnet werden, daß die urkunde aus dem 17. jahre Darius' II. stammt, 407 v. Chr. Schriftgeschichtlich steht dem nichts entgegen. Der heeresoberst Rwk wäre dann der nachfolger des 410 hingerichteten Nəpajan, vgl. o. I nr. 7 u. 9.

Auf jeden fall ist die urkunde ein neuer beweis dafür, daß in der jüdischen militärkolonie auch frauen als rechtlich selbständige glieder lebten (vgl. zu I nr. 3), landanteile zugewiesen erhielten und darüber wie über privateigentum vermögensrechtlich verfügen konnten, wenn auch angenommen werden muß, daß das veräußerungsrecht durch die eingliederung der besitzer in die militärische organisation bestimmten beschränkungen unterlag.

Sachau hat mit recht vermutet, daß diese urkunde einst durch eine andere, in der die grenzen der ausgetauschten landteile genau angegeben waren, ergänzt wurde.

7. Schuldurkunde (wahrscheinlich um 400).

Sach. P. 13476, ein blatt von etwa 20 × 40 cm, daß leider nur im oberen linken teil gut erhalten ist, sonst nur fast unleserliche oder unverständliche fetzen; z. t. läßt sich das fehlende aus dem inhalt ergänzen.

- 1 Am 21. (22?) Phamenoth im 5. jahre des königs 'mwrtjs,
 2 damals | hat [M^enaḥem], sohn des [Šall]um (?), Aramäer in
 3 in der festung Jeb, von der abteilung N^ebokdri | der
 4 S^elu[ʾa], tochter des S . . . (?), folgende erklärung ge-
 4 geben: Ich schulde dir die summe von 2 šeqel | d. i. die
 5 su[mm]e von 1 stater, von dem gesamtbetrage an geld
 5 und wertgegenständen, der in deinem | ehekontrakte steht.
 Ich M^enaḥem werde sie dir geben und voll zahlen bis
 6 zum | 30. des Pharmuthi im 5. jahre des königs 'mw[r]tjs
 7 | ich dir diese summe: 2 [š]eqel .

1 Der hier genannte könig Amyrtaeus wird der nationale herrscher sein, der mit hilfe griechischer söldner am ausgang des 5. jhrhdt.'s der persischen oberherrschaft in Agypten ein ende machte.

- 8 [d. i.] 1 state[r] gegeben habe | diese (summe),
 die oben angegeben ist, am des Paḥōis |
 9 dein geld im betrag von 2 šeqeln
 d. i. 1 stater

(von den folgenden 11 oder 12 zl. sind nur ein paar worte lesbar; am schluß standen die namen der zeugen in eigenhändigen unterschritten).

Da hier von einem ehekontrakt die rede ist, und die kontrahenten ein mann und eine frau sind, so dürfte es sich um einen das eheliche güterrecht betreffenden fall handeln, vielleicht, wie Sachau vermutet, um die festlegung des termins, bis zu dem der ausstehende rest der von Menāhem versprochenen donatio ante nuptias zu zahlen ist. Im 2. teil der urkunde ist wohl von der höhe der konventionalstrafe resp. irgend einer entschädigung bei nichteinhaltung des festgesetzten termins die rede gewesen.

8. Schenkungsurkunde.

Sach. P. 13466, fragment eines mittelgroßen blattes; die 1. zl. ist bis auf den anfang weggebrochen, die 2. nur noch zur hälfte zu lesen; von zl. 5 ab fehlen alle rechten hälften der zeilen; außerdem einige größere defekte.

- 1 [Am] 15. des Pa[o]phi] [hat Miptāḥja,
 2 tochter des G^emarja] | in der festung [Jeb?] von
 ihrer abteilung(?) der 'swrj, tochter des G^em[arj]a,
 3 ihrer schwester [folgende erklärung gegeben:] | Ich
 habe dir die summe von 6 šeqel, d. i. sechs, nach königlichem
 gewicht gegeben, im betrage von 3 auf 1 kereš. Ich
 4 Miptāḥja habe sie dir freiwillig gegeben | für,
 [und ich verzich]te zu deinen gunsten für alle zukunft.
 Ich kann nicht gegen dich klage und prozeß anstrengen
 5 wegen | [dieses geldbetrages?] nicht
 kann (klage und prozeß anstrengen gegen dich) sohn oder
 tochter von mir, bruder oder schwester von mir, verwandter
 6 oder fernerstehender | dir gegeben
 habe, so zahlt er dir eine konventionalstrafe im betrage
 7 von 2 kereš ich habe erklärt |

2 Auffallend ist die ausdrucksweise „von ihrer abteilung“, wie deutlich zu lesen ist; sonst steht regelmäßig hinter ledegel der name der kompagnie. Hinter diesem worte hat sicher 'amarat „hat gesagt“ gestanden. 3 Das zahlzeichen /// scheint mir ganz deutlich zu sein; hier liegt also eine von der üblichen berechnung abweichende normierung vor.

- 5 Betelnatan bar Šaḥa'; | zeuge (ist) Ḥaggaj, sohn des P^enul^eja; zeuge (ist) Je'ōš, sohn des [A]zanja (?); zeuge (ist) Betelnatan, sohn des Je'honatan.

Nach der üblichen schlußformel zl. 3ff. ist diese urkunde von einem elternpaar Hoša'ja und Je'hohan für ihre tochter Sallu' und deren mann X., sohn des X., ausgestellt worden. Es handelt sich also um eine eherechtliche verfügung (bei der verheiratung der tochter Sallu'?), und zwar wahrscheinlich um die urkundliche festlegung der von den eltern der tochter und deren mann gemachten geschenke, vgl. die betonung der freiwilligkeit der gaben zl. 2. In dem erhaltenen zweiten teile verzichtet die mutter ausdrücklich auf das rückforderungsrecht; daraus darf man schließen, daß im ersten teile dasselbe vom vater ausgesagt war. Nur so wird die schlußformel „nach dem diktat des Hoša'ja und der Je'hohan“ verständlich.

Auf beziehung zum eherecht weist nun auch der zl. 1 verloren stehende term. techn. „haš“ hin, den wir aus der großen heiratsurkunde S.-C. G (vgl. o. s. 44ff.) und aus den babylon. und at. parallelen kennen. Hier war also von ehescheidung die rede, wahrscheinlich in dem sinne, daß die mutter auch für den fall der ehescheidung auf das rückforderungsrecht verzichten will (Sachau). Danach wäre etwa zu ergänzen: „..... ehescheidung, so ist Je'hohan, tochter des, nicht berechtigt, dem X., sohn des X., und ihrer tochter Sallu' zu erklären: etc.“, vgl. z. b. formeln wie S.-C. J zl. 9f. (o. s. 50).

Die zeit dieser urkunde ließe sich annähernd bestimmen, wenn die identität des als zeugen fungierenden Je'ōš, s. d. 'Azanja mit dem in der liste 3a lit. a (o. s. 13) erwähnten feststände.

10. Lieferungsvertrag (?).

Sach. P. 13477, ein fragment, dessen zeilenanfänge und enden weggebrochen sind; die 1. zeile ist fast ganz vernichtet und in der mitte defekt; am schlusse mögen etwa 4—5 zl. fehlen.

- 1 jahre der in der festung
S^ewēn (?)
- 2 dem Maḥseja, sohn des Šjbh, Aramäer von
S^ewēn
- 3 wegen (?) fische folgende erklärung gegeben:
Ich habe (?)
- 4 ... [habe] dir [einen eid geschworen] bei dem gott Jhw,
daß ich fische nicht (?)
- 5 ich kehre zurück, oder dies getreide im wert
deiner fische
- 6 dir alle fische oder ihren wert, den (?)
.....

- 7 dir, wenn ich dir nicht gebe zwischen dem tage

 gerste
- 8 1 qab für eine löhnung alle monate und
 jahre
- 9 [Geschrieben hat] [sohn des] 'Anāni (?) diese
 urkunde in der festung S^ewēn

Nur soviel ist klar, daß es sich um ein rechtsgeschäft handelt, in dem fische und als gegenwert getreide eine rolle spielen; nach zl. 8 zu urteilen, verpfändet der schuldner, wohl ein soldat aus Jeb-Sewēn, dem gläubiger Maḥseja, seinem kameraden, seine naturallöhnung für bestimmte aus dem rechtsgeschäft sich ergebende fälle. Der geleistete eid scheint sich auf die qualität der fische bezogen zu haben.

III. PRIVATBRIEFE.

1. Briefliche mitteilung über mord und plünderung (nach 407?)

Sach. P. 13471, fragment eines briefes; die 1. zl. ist fast ganz zerstört, von der 2. die erste hälfte, von der 3. das erste viertel; die linken zeilenenden fehlen.

- 1
- 2 -ḥnum. Dies nun sind die namen
- 3 frauen, die | sjrj Dmj, frau des Hodu, 'srswt,
frau des Hoše', P^elul, frau des Jislah, Ra'ja'(?)
- 4 Šibja'(?), tochter des M^ešullam, B^erula'(?), ihre schwester |
Dies aber sind die namen der männer, die gefunden wurden.
in dem tor bn'(?), und niedergehauen worden sind(?) . . .
- 5 | Jdnja, sohn des G^emarja, Hoše', sohn des Jatom,
Hoše', sohn des Natum, Ḥaggaj, sein bruder, 'Aḥiu, sohn
- 6 des Mr | die häuser, in die sie ein-
gedrungen sind(?) in Jeb und die wertsachen die sie ge-
nommen haben, (?) zu ihren besitzern(?),
- 7 jedoch denkt an [ihre] bes[itzer] | kereš 1 CXX.
-

Von den hier erwähnten männern werden drei, Jdnja und die beiden Hoše' auch I, 12 (o. s. 32) zusammen genannt, und Jdnja b. G.

2 Eigenname mit Ḥnūm oder nennung dieses ägypt. gottes?
3 Oder ist sjrj rest eines namens? Rmj? 4 Die lesung Brwl' ist
sehr zweifelhaft. — Falls die lesung bn' richtig ist, könnte man
an den stadtnamen Nō' = Theben denken. Auch die folgende
ergänzung (ithḥ^erabbu) ist zweifelhaft. 6f. Der schluß dieser zeile
ist nicht zu verstehen, trotzdem die buchstabengruppen deutlich
erkennbar sind. Auch mit zl. 7 ist nichts anzufangen, man versteht
nur den anfang: 100 kereš noch ein befehl wird nicht sein; am
schluß scheint eine grußformel zu stehen: das heil deines hauses
und deiner kinder, bis die gottheit verkündet . . .

ist doch wohl der aus mehreren pap. bekannte ethnarch der jüdischen gemeinde von Jeb-Sewēn. Daraus würde sich ergeben, daß unser brief in die zeit der urkunden I, 4—5 8 ff. zu setzen ist. Haben diese männer in einer nach 407 ausgebrochenen revolte gegen die juden von J.-S. ihren tod gefunden? Wir enthalten uns vorerst mit absicht jeder weiteren vermutung über den inhalt des merkwürdigen briefes.

2. Brief in verschiedenen geschäftlichen angelegenheiten.

Sach. P. 13490, doppelt beschrieben (1—11 recto, 12—15 obv.); durch wurmfraß stark zerfressen. Die größe der lücke gegen das linke ende des pap. ist nicht genau zu bestimmen.

- 1 ws dein bruder H[oše]‘ (?) heil und
- 2 (?) gar sehr |
gericht und (?). Wir haben voll gezahlt den betrag
- 3 von 10 kereš | in [deine] hand (?)
- 4 5 kereš. Wenn also | bei dir,
damit er dir [ge]be (?) den betrag von 5 kereš, und ich
habe ihnen eine urkunde darüber ausgestellt. Und wenn
- 5 [er] nicht den ganzen betrag | mit dem zins (?)
und nicht zu dir sagt also: Gib ein pfand! Kaufe (?) das
haus des Zakkūr und das haus des ’sn . . . (?)
- 6 Wenn sie sie nicht | verkaufen (?), so suche jemand, der
das große haus des Hodu kauft und gib es (?) mit deinem
- 7 gelde, welches auf ihm. Und wenn | dieser
brief zu dir gekommen ist, so säume nicht, gehe sogleich
nach Memphis herab, sobald du gefunden hast geld
- 8 . . . sogleich. | Und wenn du nicht (geld) gefunden hast,
so gehe trotzdem sogleich (nach Memphis) herab; geh zum
hause des ’Eltaddan, der wird dir ein gewand
- 9 geben und 1 ’sh, | 1 gewand von wolle,
- 10 . . . 1 1 7 | 1 ge-
wand; und wenn er sie dir gibt, schicke (sie)
mir, und wenn er sie dir nicht gibt [sch]icke mir.
- 11 Nun also: | wenn er herabkommt, werde ich dem
geben; laß nicht den ’sn . . . (?) gib mir
- 12 | wenn sie sie gebracht haben (?), die juden
- 13 vor | ihre angelegen-
heiten, säume nicht, geh sogleich herab und sogleich
bringe mir herab 1 gewand, (das) in deinem besitz (ist),
für (?)

- 14 hat geschrieben am 27. T^eubi
 15 An Hag[gai]

Aus den lesbaren resten dieses pap. ist nur zu ersehen, daß hier ein briefschreiber dem adressaten eine ganze reihe geschäftlicher aufträge gibt, zu deren erledigung es ev. einer reise nach Memphis bedarf. Vermutlich ist der brief außerhalb von Jeb-Sewen geschrieben an ein mitglied der jüdischen gemeinde daselbst. Über die zeit des pap. läßt sich gar nichts sagen.

3. Brief des Hoša'ja b. Natan an Pltj b. [Jo'aš?].

Sach. P. 13473, die adresse (zl. 5) auf der rückseite; in der mitte eine lücke von 3 und mehr wörtern, die enden der zl. 1—3 abgebrochen.

- 1 An meinen bruder Pltj dein bruder Hoša'j[a! Es grüße meinen bruder der gojtt des himmels allezeit, grüße (auch) den Š^ewa' und seine söhne, grüße (auch) den 'bj |
- 2 Ich habe gehört, wie (?) die mühe, die du dir gemacht hast bin gegangen; ich und Šaħa', der Sohn des Phh, haben gesagt zu Pjsn, und er hat gesagt (?) und hat geschickt einen brief deswegen an Šaħa' säuglinge (?). Über dich ist mein herz (?). Alles, was er (?) . .
- 4 | sache, die dir gehört, (?) an (?)
- 5 An meinen bruder Pltj, [den sohn des s], dein bruder Hoša'ja, sohn des Natan.

4. Brief eines Hoše' an eine frau Slwh.

Sach. P. 13462, auf der rückseite die adresse (zl. 5); in der mitte von zl. 1—3 eine größere lücke, die erste hälfte von zl. 4 fehlt.

- 1 An meine herrin Slwh dein knecht Hoše'! H[eil!] Die
- 2 gottheit grüße dich recht allezeit, grüße (auch) | meinen herrn M^enaħem, grüße (auch) meine herrin 'Abihi, grüße

3, 1 Piltaj? Palti? Nach zl. 5 könnte er sohn eines [Jo'a]š gewesen sein.

4, 1 Zum ausdruck 'elahajja „die gottheit“ vgl. zu I, 4 (III, 1).
2 Der weibl. name 'Abihi kommt auch I, 3 kol. 5 und in einer sehr fragmentarischen urkunde unbekannten inhalts (Sach. P. 13474, s. 116f., U. s. 49) vor; die trägerin dieses namens ist jedenfalls in dem kreis von personen und der zeit zu suchen, in die uns I, 3 versetzt.

- (auch) und seine (ihre?) tochter, grüße
 3 (auch) Taḥnūm und J^ehojišma', grüße (auch) | Mešullemet,
 grüße (auch) Haṣṣul, grüße (auch) n, der
 (die?) bei dir, grüße alle miteinander (?). Nun also: du
 4 hast (?)
 . . . es hat zu mir gesagt J^ws also: (?) mit gold (?)

 5 An meine herrin [Slwh] dein knecht
 [Hoše'

5. Brief wegen schafschur u. a., an Urija und 'Aḥṭb.

Sach. nr. 11383, 1, sehr gut erhaltenes ostrakon aus Elephantine, außen und innen beschrieben.

innen

- 1 Grüß gott, Urija! Nun also:
- 2 Sieh, deine t't',
- 3 die große ist so weit, daß man schere
- 4 ihre wolle, ehe (sie)
- 5 ausgerauft werde durch die dornen (?). Nun also,
- 6 komm und schere; an dem tage,
- 7 wo du sie wäschst (?),
- 8 schere sie;

außen

- 1 und wenn du nicht kommst
- 2 an diesem tage, so schicke
- 3 mir (nachricht), daß ich sie wasche,
- 4 bis du kommst. Grüß gott, 'Aḥṭb!
- 5 Nun also: Von diesem brot
- 6 iß bis morgen
- 7 (?)
- 8 hier übrig geblieben ist (?)

2 t't' bezeichnet sicher eine schafart; man weiß aber nicht, ob es ein kollektivbegriff ist oder ein einzelnes tier bezeichnet; Lidzb. hält es zweifelnd für ein kosewort. 5 Lidzb. (vgl. auch Strack) schlägt vor, bekhubbā (dorngestrüpp) zu lesen; zur sache verweist er auf Baba Meš. fol. 68b. 6 Es ist wohl auch hier trḥ'nh (von rh' = rhš waschen) zu lesen, vgl. zl. 3 außen (Lidzb.).

6. Brief in beantwortung verschiedener anfragen.

Ostrakon aus Jeb (Bodl. Libr. Aram. Inscr. I), von Prof. Sayce 1903 gekauft; vgl. Lidzb. Ephem. f. S. Epigr. II, 236 ff. (daselbst weitere literatur; S.-C. s. 50 und 73; U. s. 113f.

außen

- 1 Nun also:
- 2 dem Mal[kil]ja meinem herrn(?) es zu schreiben. Ja(?), sobald
- 3 ihr hört: 1 zahlen wir als löhnung
- 4 in S^wēn, so sende an mich (nachricht). Siehe, herabgekommen, ist der
- 5 den ich gebracht habe nach Jeb(?). Sie haben ihn mir ratifiziert(?) und der, den
- 6 ich euch ratifiziert habe(?) von
- 7 und der große, den gegeben hat
- 8 euch(?) Malkija
- 9 sei ihm.

innen

- 1 Nun also: Siehe, den (die?), den (die?) mir gegeben hat Urija für den,
- 2 gib ihn (sie?) dem G^emarja, sohn des 'Ahiu, daß er ihn (sie?) herrichte um
- 3 bezahlung und zwar von der abgabe für Urija. Ja, siehe T^twsrj
- 4 und Jln sollen es schreiben auf ihren arm oberhalb von der schrift,
- 5 die auf ihrem arm ist. Siehe, also hat er (nachricht) gesandt, nämlich daß
- 6 seine sklavinnen nicht können
- 7 es schreiben auf
- 8 seinen namen(?).

Das ganze ostrakon scheint der beantwortung brieflicher anfragen zu dienen. Im 2. teile ist zuerst von einem gegenstande (hnt') die rede, den G^emarja b. 'A. (vgl. II, 1 B v. j. 464) herrichten soll für eine summe, die er dem Urija noch schuldet. Sodann wird von sklavenmarken (vgl. II, 1 K) gesprochen, die — wohl gelegentlich von erbschaft oder besitzwechsel — auf den armen zweier sklaven angebracht werden sollen.

ALLGEMEINE BEMERKUNGEN.

Aus den ruinen von Elephantine (Jeb), der alten grenzfestung des Pharaonenreiches gegen Nubien, die einst mit dem am rechten nilufer liegenden Syene (Assuan) eine ansehnliche garnison und einen lebhaften handelsplatz bildete, sind in den letzten 10 jahren große mengen von aramäischen papyri und ostraka und krugaufschriften mit phönizischen händlernamen ans tageslicht gefördert worden. Sie liegen jetzt in zwei groß angelegten publikationen vor. Die von Mr. Mond und Lady Cecil 1904 erworbenen urkunden wurden von den Oxforder gelehrten Sayce und Cowley 1906 herausgegeben, die durch die grabungen des Kgl. Museums in Berlin zutage geförderten aramäischen schriftstücke von Sachau i. j. 1911. Zu letzterer edition hat Ungnad eine wertvolle, an vielen stellen über Sachau's arbeit hinausführende handausgabe geliefert. Aus diesem einzigartigen schatze von dokumenten für die politische und geistige geschichte des oberägyptischen judentums in der zeit der persischen herrschaft im 5. jhrdt. sind in diesem heft alle einigermaßen lesbaren und verständlichen schriftstücke in kommentierter übersetzung zusammengestellt worden.

Da es der hauptzweck dieser ausgabe ist, die wertvollen funde weiteren kreisen der wissenschaft zugänglich zu machen, so ist zunächst mit absicht alles ausgeschieden worden, was nur sprachliches interesse hat. Sodann mußten die zahlreichen fragmente des aramäischen Ahīqar-romans fortgelassen werden, weil sie nur im zusammenhange mit dem ganzen literarischen material, das wir bis jetzt besitzen, zum verständnis gebracht werden und auch zum großen teil noch nicht übersetzt werden können. Von den fragmenten der Dariusinschrift habe ich abgesehen, weil Sachau und Ungnad diese texte ausreichend übersetzt haben. Aus der großen zahl von privatbriefen sind unter nr. III wenigstens ein paar leidlich gut erhaltene stücke ausgewählt worden, um auch diese unliterarische gattung durch beispiele zu belegen. Leider muß das meiste davon notwendigerweise völlig unverständlich bleiben.

Dem hauptzweck der ausgabe entspricht auch die beschränkung der erklärungen auf das sachliche; nur gelegentlich ist auf sprachlich-grammatische probleme eingegangen worden. Viele eigennamen sind nur in transkription aufgenommen, ohne nähere erklärungen; sie bedürfen einer besonderen behandlung.

Um das verständnis der urkunden zu erleichtern, seien hier folgende historische und numismatische notizen angefügt:

a) Persische könige: Kambyzes 529—522. Darius I. 521—485. Xerxes 485—465. Artaxerxes I. 464—425. Darius II. 424—404. Artaxerxes II. 404—358.

b) Babylon.-jüd. und ägyptischer kalender:

bab.-jüd.		äg.	
1 Nisan	7 Tišri	1 Tḥot	7 Phamenoth
2 Ijjar	8 Marḥešwan	2 Phaophi	8 Pharmuthi
3 Siwan	9 Kislew	3 Athyr	9 Paḥons
4 Tammuz	10 Tebet	4 Ḥoiak	10 Payni
5 Ab	11 Š ^e bat	5 Tybi	11 Epiphi
6 Elul	12 Adar	6 Mehīr	12 Mesore

Zum kalender vgl. jetzt Ginzler, Handbuch der Chronologie des Altert.² II § 146.

c) Zur geldwährung (vgl. E. Meyer, SBA. 1911, 47 s. 1026 ff.).

In den aramäischen pap. von Elephantine wird mit einer einzigen ausnahme (vgl. o. II, 2, 4) nach persischer reichswährung gerechnet, und zwar ist die einheit hier der persische silberšeqel, der *σῖγλος Μηδικός* der Griechen, im gewicht von 5,6 g ($\frac{2}{3}$ des als basis der ganzen reichswährung geltenden goldšeqels [Dareikos]) und im werte von 1,17 M. nach antikem kurswert des silbers. 1 silberšeqel also = $\frac{1}{20}$ goldšeqel.

Im verkehr spielte das zehnfache dieses šeqels, der kereš (karš) oder „der zehner“ eine große rolle; der šeqel zerfiel in „viertel“ und in ḥallur, wahrscheinlich 40 ḥallur. Der in den juristischen urkunden regelmäßig gemachte zusatz „nach königsgewicht, an silber 2 r (= rb', „viertel“) auf den zehner“ (z. b. II, 1 B zl. 15 f.) diente zur fixierung des münzfußes der angegebenen geldsumme; er nennt das goldäquivalent des silbers, da ja nicht silber- sondern goldwährung die basis des ganzen münzsystems war: 10 silberšeqel (1 kereš) = 2 vierteldareiken.

Der einigemale genannte stater ist, wie aus II, 2, 7 hervorgeht, = 2 silberšeqel.

LITERATUR

- Sayce-Cowley, Aramaic Papyri discovered at Assuan, with appendices by W. Spiegelberg u. Seymour de Ricci. London 1906. A. Morning.
- W. Staerk, Jüd.-Aram. Papyri aus Elephantine, sprachlich u. sachlich erklärt (Kleine Texte h. 22/23). 2. Auflage. 1911 (daselbst die literatur zu den S.-C.-Pap.).
- E. Sachau, Drei Aramäische Papyrusurkunden aus Elephantine (Abh. d. Berl. Ak. d. W. 1907).
- E. Sachau, Aram. Papyrus u. Ostraka aus einer jüd. militärkolonie zu Elephantine. I. Text. II. Tafeln. Leipzig 1911. Hinrichs.
- A. Ungnad, Aram. Papyri aus Elephantine. Kleine ausgabe unter zugrundelegung von E. Sachau's erstausgabe. Leipzig 1911. Hinrichs.
- W. Staerk, Aramäische Urkunden zur Geschichte des Judentums im 6. u. 5. Jhrhdt. v. Chr., sprachlich u. sachlich erklärt. (Kleine Texte h. 32). 1908 (daselbst literatur zu den pap. I, 9—11).
- E. Meyer, Der Papyrusfund von Elephantine. Dokumente einer jüdischen gemeinde aus der perserzeit u. das älteste erhaltene buch der weisheitsliteratur. Leipzig 1912. Hinrichs. (Vgl. auch E. Meyer, SB. Ak. Wiss. Berl. 1911, 47).
- Rubensohn u. Zucker, Z. f. äg. Sprache u. Altertumsk. 1910, 1ff. (bericht über die grabungen 1906—08).
- Nöldeke, Lit. Zentralbl. 1911, sp. 1503 ff.
- Lidzbarski, D. Lit. Ztg. 1911, sp. 2966 ff. (vgl. auch Ephem. III, 69 ff.).
- Strack, ZDMG. (50, 4) 1911 s. 826 ff.
- Halévy, Rev. Sémi. (19) 1911 s. 473 ff.
- Ferner ist außer der in heft 22/23 und 32 dieser sammlung aufgeführten literatur zu vergleichen:
- Rev. Bibl. 1908, 325 ff. (Lagrange).
- Rev. Hist. d. Rel. 1911, 343 ff. (Dussaud).
- Expos. 1911, August u. Nov. (Sayce u. Margoliouth); 1912, Jan. (Margol.) Febr. (Burney).
- Expos. Times 1908, 5; 1912, 92 ff. (Sayce).
- Jew. Quart. Rev. 1907, April (Bacher).
- The Guardian 1907, Nov. (Driver).
- The Nation 1911 (W. R. Arnold).
- N. Th. Tijdschr. 1912, 1, 19 ff. (Elhorst).
- Tyl. Th. Tijdschr. 10, 511 ff. (Valeton).
- Or. Lit. Ztg. 1911, 529 (Grimme); 1912, 1 ff. (Spiegelberg); 10 f. (Barth); 11 ff. (Grimme); 54 ff. (Perles).
- Z. f. Assyr. 1908, 240 ff. (Fränkel); 1909, 187 ff. (Hoonacker); 198 Daiches).
- Stud. u. Krit. 1909, 1 ff. (Steuernagel).
- W. Z. f. Kd. d. Morgenl. 1907, 413 ff. (Hoffmann, Löw).
- Z. f. alttest. Wiss. 1909 (Marti); 1911, 310 (Steuernagel).
- Theol. u. Glaube 1909, 3 (Feldmann).
- Z. f. Evgl. Rel. Unt. 1908, 2 (Rothstein).
- Münch. Allg. Ztg. 1908, 2 u. 3 (E. König).

Druck von G. Kreysing in Leipzig.

Hammurapi

und das salische Recht

Eine Rechtsvergleichung von HANS FEHR,
Professor in Jena. :: 143 Seiten. Preis 2.80 Mark.

Der Verfasser gibt eine anschauliche Vergleichung des semitischen Rechts, wie es zur Zeit des Königs Hammurapi in Babylonien galt und des germanischen Rechts, wie es sich nach der Reichsgründung bei den salischen Franken ausgebildet hatte. Wiewohl die Gesetzgebungen sechszwanzighundert Jahre auseinanderliegen, und unter ganz verschiedenen Rasse- und Kulturbedingungen entstanden sind, zeigen sich doch eine Fülle von Übereinstimmungen, sowohl in den Rechtsgrundlagen, wie in einzelnen Normen.

Dieses überraschende Ergebnis sucht Fehr nicht nur festzustellen, sondern auch zu erklären. Die Möglichkeit einer Übertragung babylonischen Rechts auf das germanische etwa durch Vermittlung der Römer, weist er energisch zurück. Er glaubt dagegen, daß bei der Bildung des Rechts weit mehr unnationale Elemente d. h. Kräfte die von Nation und Rasse unabhängig sind, tätig waren, als die historische Rechtsschule bisher angenommen hat. Aber andererseits betrachtet er diese rechtsbildenden Elemente als abhängig von Raum und Zeit, fällt also nicht in den Fehler eines Naturrechts zurück.

Der Weltheiland

Eine Jenaer Rosenvorlesung mit Anmerkungen

VON

Hans Lietzmann

59 Seiten. 1909. Preis: Mark 1.—.



Inhalt:

Vergils vierte Ekloge. Das goldene Zeitalter in der römischen Lyrik. Horaz und Sertorius. Das Säkulum. Alexander der Große als Weltkönig. Die Diadochen und die Sotervorstellung, ihr Gottkönigtum. Cäsar und Augustus als Weltheiland. Vergil und Horaz über die augusteische Zeit. Augustus und die Heilandsidee. Die spätere Kaiserzeit. Die orientalische Wurzel der römischen Heilandsidee: Babylonisches und Ägyptisches Gottkönigtum. Ägyptische messianische Weissagungen. Die Messiasidee in Altisrael und im jüdischen Volke. Das Urchristentum. Der Chiliasmus. Der Heilandsbegriff des Paulus.

„Was der Verfasser bietet, ist so umsichtig gesammelt, so vorsichtig abgewogen und formuliert, daß wir uns allezeit fern von gewagten Spekulationen auf sicherem historischen Boden halten. . . . Ich schließe mit dem Wunsche, daß doch immer, auch wenn man wie hier gelegentlich widersprechen muß, in unseren theologischen Arbeiten so wenig Phrase und soviel sachlicher Inhalt stehen möge, wie auf den 59 Seiten der kleinen Lietzmannschen Schrift.“

Prof. Jordan-Erlangen im „Theologischen Literaturblatt 1909 Nr. 39.“

„Das Thema ist ebenso sehr allgemeiner Teilnahme sicher, als mir seine Durchführung mustergültig zu sein scheint.“

Prof. W. Bauer-Marburg in der „Theol. Literaturzeitung 1910 Nr. 7.“

Allgemeine Religionsgeschichte

von

Conrad von Orelli

Dr. phil. et theol., ord. Prof. d. Theol. in Basel

2. Auflage in zwei Bänden

Jeder Band in ungefähr 5 Lieferungen zu je 2 Mark

Von den modernen größeren Werken aus dem Gebiete der Religionsgeschichte ist das Orellische das einzige, welches den gesamten Stoff in einheitlicher Bearbeitung bietet. Das Werk hat in erster Linie die Bedürfnisse der Studierenden und Pfarrer im Auge, ist aber so eingerichtet, daß jeder Gebildete daraus ohne Mühe ein lebendiges Bild der einzelnen Religionen gewinnen kann, was dem Verfasser bei der weit verbreiteten Teilnahme, welche die allgemeine Religionsgeschichte heute findet, von besonderer Wichtigkeit schien, da erst bei wirklich historischen Verständnis der richtige Maßstab zur Beurteilung der einzelnen Erscheinungen vorhanden sein kann.

Die Darstellung hält in der jetzt erscheinenden zweiten Auflage im allgemeinen die gleichen Grenzen inne, welche sich bei der ersten Auflage bewährt haben, doch werden eine Anzahl Kapitel in neuer Redaktion geboten und Erweiterungen da vorgenommen, wo seit dem Erscheinen der ersten Auflage neues Material von Belang hinzugekommen ist. Infolgedessen empfahl sich die Teilung in zwei Bände. Jeder derselben erhält sein besonderes Register.

Band 1 umfaßt außer der orientierenden Einleitung die Religionen der Chinesen und Japaner sowie der übrigen mongolischen Völker. Ferner die Religion der alten Ägypter, dann die der Babylonier und Assyrier, an welche sich die der Westsemiten, Aramäer, Kanaanäer usw. anreihen, mit Berücksichtigung ihrer Verhältnisse zur Religion Israels und zum Christentum. Ferner wird hier behandelt der Manichäismus und die Mandäische Religion. Endlich die arabische, insbesondere der Islam, bis auf die Neuzeit.

Band 2 stellt die große indogermanische Religionsfamilie dar: die Religionen Indiens: Brahmanismus, Bud-

Einleitung in das Alte Testament

Mit Einschluss der Apokryphen
und der Pseudepigraphen Alten Testaments

von

Eduard König

ord. Professor der Theologie und Geheimer Konsistorialrat, Bonn

XII, 850 Seiten — Ermäßigter Preis Mark 6.—

Die „Einleitung ins Alte Testament“ von Ed. König wurde von der Kritik des In- und Auslandes allgemein als eine sehr schätzenswerte Leistung bezeichnet, und C. H. Cornill gibt in seinem Grundriß der Einleitung ins Alte Testament (1908, S. 7) über das Werk sein Urteil dahin ab, daß um des „gewaltigen Stoffreichtums und des durchaus selbständigen Durchdringens der ganzen Disziplin willen dies großartige Einleitungswerk als die bedeutendste Erscheinung der letzten Jahre anerkannt werden muß“.

Wenn die Verlagsbuchhandlung sich nunmehr entschlossen hat das wertvolle Werk zu einem billigeren Preise anzusetzen, so geschah es in der Erwägung, daß durch den bisherigen höheren Preis das Buch manchen Kreisen nicht zugänglich geworden ist, denen es in der wissenschaftlichen Arbeit Dienste zu leisten berufen ist, da es unter allen neueren Bearbeitungen dieser Disziplin eine vierteilige Darlegung gibt, nämlich auch eine Geschichte der Hermeneutik und eine Auseinandersetzung über die Prinzipien der Exegese, und da es auch über die drei anderen Teile einerseits einen solchen Reichtum an Quellenmaterial (hauptsächlich aus entlegenen Literaturen) darbietet, wie ihn kürzere Bücher gar nicht enthalten können, und andererseits über alle Probleme der neueren Kritik des Alten Testaments sich in grundlegenden Einzeldiskussionen ausspricht. Auch sind dem Buche die reichhaltigsten Sach- und Stellenregister beigegeben.

Das Werk kann zu dem oben mitgeteilten Preise von M. 6.— durch die wissenschaftlichen Buchhandlungen bezogen werden.

A. Marcus und E. Weber's Verlag
in Bonn.

Das Jenseits im Mythos :: der Hellenen ::

Untersuchungen über antiken Jenseitsglauben von
PROF. DR. L. RADERMACHER
VIII und 152 Seiten. 1903. 3 Mark



Die Untersuchung beschäftigt sich zunächst mit der Komposition der antiken Nekyien und zeigt, daß das elfte Buch der Odyssee trotz der disparaten Elemente, aus denen es sich zusammensetzt, dem antiken Leser keinen Anstoß bieten konnte, weil naive Jenseitsdichtung überhaupt mit den verschiedenen Vorstellungen sehr frei schaltete. Das sechste Buch der Äneis ist anders, und es wird versucht, die Geschlossenheit seiner Grundanschauung in einem bestimmten, strittigen Falle zu erweisen. Der zweite Teil verfolgt das Motiv der Fahrt ins Jenseits, und zieht, um den Kern antiker Sagen zu gewinnen, mehrfach moderne Märchen heran. Der dritte Teil wendet sich der Frage zu, inwieweit der immer mehr erstarkende Glaube an einen unterirdischen Hades Elemente aus anderen Vorstellungskreisen an sich riß, und behandelt im Zusammenhang damit auch einzelne Figuren der Unterweltsdämologie. Vier Exkurse, Orestes und die Tragödie — Zur alttestamentlichen Simsonlegende — Vom Kampf mit dem Tode — Grenzwasser der Unterwelt, machen den Schluß.

TABVLAE IN VSVM SCHOLARVM

EDITAE SVB CVRA

IOHANNIS LIETZMANN

Erschienen ist:

1. SPECIMINA CODICVM GRAECORVM VATI-
CANORVM collegerunt PIVS FRANCHI DE'
CAVALIERI et IOHANNES LIETZMANN. 1910.
XVI S. 50 Tafeln in Lichtdruck. In Leinenband
6 M., Vorzugsexemplare in Pergament 12 M.
 2. PAPYRI GRAECAE BEROLINENSES collegit
WILHELM SCHVBBART. 1911. XXXIV S. 50 Ta-
feln in Lichtdruck. In Leinenband 6 M., Vorzugs-
exemplare in Pergament 12 M.
 3. SPECIMINA CODICVM LATINORVM VATI-
CANORVM collegerunt FRANCISCVS EHRLE
S. J. et PAVLVVS LIEBAERT. XXXIV S. 1911.
50 Tafeln in Lichtdruck. In Leinenband 6 M. Vor-
zugsexemplare in Pergament 12 M.
 4. INSCRIPTIONES LATINAE collegit ERNESTVS
DIEHL. 1912. 50 Tafeln in Lichtdruck. In Leinen-
band 6 M., Vorzugsexemplare in Pergament 12 M.
-

- 31 ZWEI NEUE EVANGELIENFRAGMENTE, herausgegeben und erklärt von H. B. Swete. 15 S. 0.40 M.
- 32 ARAMÄISCHE URKUNDEN zur Geschichte des Judentums im VI. und V. Jahrhundert vor Chr., sprachlich und sachlich erklärt von Prof. Lic. Dr. W. Staerk. 16 S. 0.60 M.
- 33/34 SUPPLEMENTUM LYRICUM, neue bruchstücke von Archilochus Alcaeus Sappho Corinna Pindar, ausgewählt und erklärt von Prof. Dr. Ernst Diehl. 2. Aufl. 44 S. 1.20 M.
- 35 LITURGISCHE TEXTE III: Die konstantinopolitanische messliturgie vor dem IX. jahrhundert: Uebersichtliche zusammenstellung des wichtigsten quellenmaterials von Dr. Anton Baumstark. 16 S. 0.40 M.
- 36 LITURGISCHE TEXTE IV: Martin Luthers Von ordnung gottesdiensts, Taufbüchlein, Formula missae et communionis 1525 herausgegeben von Prof. D. Hans Lietzmann. 24 S. 0.60 M.
- 37 LITURGISCHE TEXTE V: Martin Luthers Deutsche Messe 1526, herausgegeben von Prof. D. Hans Lietzmann. 16 S. 0.40 M.
- 38/40 ATTLATEINISCHE INSCRIFTEN von Prof. Dr. Ernst Diehl. 64 S. 1.80 M.
- 41/43 FASTI CONSULARES IMPERII ROMANI von 30 v. Chr. bis 565 n. Chr. mit Kaiserliste und Anhang bearbeitet von Willy Liebenam. 128 S. 3 M., gbd. 3.40 M.
- 44/46 MENANDRI reliquiae nuper repertae herausgeg. von Prof. Dr. Siegfried Sudhaus. 65 S. 1.80 M., gbd. 2.20 M.
- 47/49 LATEINISCHE ALTKIRCHLICHE POESIE ausgewählt von Prof. D. Hans Lietzman. 64 S. 1.50 M.
- 50/51 URKUNDEN ZUR GESCHICHTE DES BAUERNKRIEGES UND DER WIEDERTÄUFER herausgeg. von Dr. H. Böhmer. 36 S. 0.80 M.
- 52/53 FRÜHBYZANTINISCHE KIRCHENPOESIE I: Anonyme hymnen des V—VI. jahrhundert ediert von Dr. Paul Maas. 32 S. 0.80 M.
- 54 KLEINERE GEISTLICHE GEDICHTE DES XII. JAHRHUNDERTS herausgeg. von Albert Leitzmann. 30 S. 0.80 M.
- 55 MEISTER ECKHARTS BUCH DER GÖTTLICHEN TRÖSTUNG UND VON DEM EDLEN MENSCHEN (LIBER BENEDICTUS) herausgegeben von Philipp Strauch. 51 S. 1.20 M.
- 56 POMPELANISCHE WANDINSCRIFTEN UND VERWANDTES ausgewählt von Prof. Dr. Ernst Diehl. 60 S. 1.80 M.
- 57 ALTITALISCHE INSCRIFTEN herausg. von H. Jacobsohn. 32 S. 0.80 M.
- 58 ALTJÜDISCHE LITURGISCHE GEBETE herausgegeben von Prof. D. W. Staerk. 32 S. 1.00 M.
- 59 DER MISNATRAKTAT BERAKHOTH IN VOKALISIERTEM TEXT herausgegeben von Prof. D. W. Staerk. 16 S. 0.60 M.
- 60 EDWARD YOUNGS GEDANKEN ÜBER DIE ORIGINALWERKE in einem schreiben an Samuel Richardson, übersetzt von H. E. v. Teubern, herausgegeben von Kurt Jahn. 46 S. 1.20 M.
- 61 LITURGISCHE TEXTE VI: Die Klementinische liturgie aus den Constitutiones apostolorum VIII mit anhängen herausgeg. von Prof. D. Hans Lietzmann. 32 S. 0.80 M.
- 62 VULGÄRLATEINISCHE INSCRIFTEN herausgeg. von Prof. Dr. Ernst Diehl. 180 S. Brosch. 4.50 M., geb. 5.— M.
- 63 GOETHES ERSTE WAIMARER GEDICHTSAMMLUNG mit varianten herausgegeben von Albert Leitzmann. 35 S. 0.80 M., geb. 1.20 M.
- 64 DIE ODEN SALOMOS aus dem syrischen übersetzt, mit Anmerkungen von A. Ungnad u. W. Staerk. 40 S. 0.80 M.
- 65 AUS DER ANTIKEN SCHULE. Sammlung griechischer texte auf papyrus holztafeln ostraka, ausgewählt und erklärt von Dr. Erich Ziebarth. 23 S. 0.60 M.

- 66 ARISTOPHANES Frösche mit ausgewählten antiken scholien herausg.
von Dr. Wilhelm Süß. 90 S. Brosch. 2.— M., geb. 2.40
- 67 DIETRICH SCHERNBERGS Spiel von Frau Jutten herausgeg. von P.
Dr. Edward Schröder. 56 S. 1.20 M.
- 68 LATEINISCHE SACRALINSCHRIFTEN ausgewählt von Dr. Fra
Richter. 45 S. 0.90 M.
- 69 POETARVM VETERVM ROMANORVM Reliquiae selegit Ernes
Diehl. 165 S. Brosch. 2.50 M., geb. 3.— M.
- 70 LITURGISCHE TEXTE VII: Die Preussische Agende im auszug her
von Hans Lietzmann. 42 S. Brosch. 0.80 M., geb. 1.—
- 71 CICERO PRO MILONE mit dem commentar des ASCONIUS und
SCHOLIA BOBIENSIA herausgeg. von Dr. Paul Wessner. Bro
1.60 M., geb. 2.— M.
- 72 DIE VITAE VERGILIANAE und ihre antiken quellen herausgege
von Prof. Dr. Ernst Diehl. 60 S. 1.50 M.
- 73 DIE QUELLEN VON SCHILLERS UND GOETHES BALLADEN zusam
gestellt von Albert Leitzmann.
- 74 ANDREAS KARLSTADT VON ABTUHUNG DER BILDER und das k
bedtler vnther den christen seyn solien 1522 u. d. Wittenber
Beutelordnung herausgeg. von Hans Lietzmann. 32 S. 0.80
- 75 LITURGISCHE TEXTE VIII: Die Sächsische Agende im auszug her
gegeben von Hans Lietzmann. Brosch. 0.80 M., geb. 1.—
- 76 AUSWAHL AUS ABRAHAM A S. CLARA herausgegeben von K.
Bertsche. 47 S. 1.— M.
- 77 HIPPOCRATIS de aere aquis locis mit der alten lateinischen ü
setzung herausgegeben von G. Gundermann.
- 78 RABBINISCHE WUNDERGESCHICHTEN des neutestamentlichen Z
alters in vokalisiertem Text mit sprachlichen und sachlichen
merkungen von Lic. Paul Fiebig. 28 S. 1.— M.
- 79 ANTIKE WUNDERGESCHICHTEN zum studium der wunder des Ne
Testaments zusammengestellt von Lic. Paul Fiebig. 27 S. 0.80
- 80 VERGIL AENEIS II mit dem commentar des Servius herausgeg
von Ernst Diehl. 131 S. 2.— M., geb. 2.50 M.
- 81 ANTI-XENIEN in auswahl herausgegeben von Dr. Wolfga
Stammler. 68 S. 1.40 M., geb. 1.80 M.
- 82 APOLLONIUS DYSCOLUS De pronominiibus pars generalis edidit
Paulus Maas. 44 S. 1.— M.
- 83 ORIGINES. EUSTATHIUS V. ANTIOCHIEN UND GREGOR V. Nys
Über die Hexe von Endor, herausg. von Prof. Dr. E. Klosterma
- 84 AUS EINEM GRIECHISCHEN ZAUBERPAPYRUS herausgeg. und erk
von Richard Wünsch. 31 S. 0.70 M.
- 85 DIE GELTENDEN PAPSTWAHLGESETZE herausgeg. von Friedr
Giese. 56 S. 1.20 M.
- 86 ALTE EINBLATTDRUCKE herausgegeben von Otto Clemen. 77
1.50 M.
- 87 UNTERRICHT DER VISITATOREN an die pfarrherrn im kurfürstent
zu Sachsen herausgeg. von Hans Lietzmann. 48 S. 1.—
- 88 BUGENHAGENS BRAUNSCHWEIGER KIRCHENORDNUNG herausgeg.
Hans Lietzmann. 152 S. 2.40 M.
- 89 EURIPIDES MEDEA mit scholien herausgegeben von Ernst Die
160 S. 2.60 M., geb. 3.— M.
- 90 DIE QUELLEN VON SCHILLERS WILHELM TELL zusammengestellt
Alb. Leitzmann. 47 S. 1.20 M., geb. 1.50 M.

PJ
5208
A2
1912

97290

Staerk, Willy.
Alte und neue
aramäische papyri,

DATE

JA 29'69

ISSUED TO

Staerk.....
Alte und neue. . .

THEOLOGY LIBRARY
SCHOOL OF THEOLOGY AT CLAREMONT
CLAREMONT, CALIFORNIA



PRINTED IN U.S.A.

